



Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems und Einkommensentwicklung 2019 bis 2024

Anfragebeantwortung



Kurzfassung

Auf Anfrage des Abgeordneten Mag. Andreas Hanger hat der Budgetdienst die Umverteilungswirkung des österreichischen Abgaben- und Transfersystems untersucht und die Entwicklung der real verfügbaren Einkommen zwischen 2019 und 2024 analysiert sowie internationale Vergleiche vorgenommen.

Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems

Das **Abgaben- und Transfersystem** in Österreich weist im internationalen Vergleich ein hohes Ausmaß an Umverteilung auf. Der Gini-Koeffizient für die verfügbaren Einkommen war im Jahr 2024 mit 0,26 um insgesamt 47 % geringer als jener für die Markteinkommen vor Abgaben und Transfers. Das Gesamteinkommen des obersten Einkommensfünftels ist vor Umverteilung neunmal so hoch wie jenes des untersten Fünftels, nach Umverteilung ist es nur noch knapp viermal so hoch.

Die Umverteilung durch Abgaben und Transfers spiegelt sich in der **Zusammensetzung der verfügbaren Haushaltseinkommen** wider. Der durchschnittliche Anteil der Erwerbseinkommen (netto) lag im Jahr 2024 bei 33 % im 1. Dezil und bei 75 % im 10. Dezil, der Anteil der Pensionen und insbesondere der weiteren Transferleistungen ist hingegen in den unteren Einkommensdezilen am höchsten. Die durchschnittliche Belastung durch **Abgaben auf Einkommen** steigt von etwa 6 % im 1. Dezil auf 35 % im 10. Dezil an. Haushalte mit niedrigerem Einkommen verwenden durchschnittlich einen höheren Anteil ihres Einkommens für Konsum. Im 1. Dezil beträgt der Anteil der geleisteten Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen 21 %, mit steigenden Einkommen sinkt er auf 8 % im 10. Dezil.

Einkommensentwicklung seit 2019

Im Zeitraum 2020 bis 2024 wurden **Maßnahmen zur Steigerung der Einkommen** iHv 48,1 Mrd. EUR beschlossen. Vom Gesamtvolume entfiel ein überproportionaler Anteil auf die oberen Einkommensbereiche. Im Verhältnis zum Einkommen war die Entlastungswirkung in den unteren Einkommensbereichen höher.

In den unteren drei Einkommensdezilen waren die **real verfügbaren Einkommen** im gesamten Betrachtungszeitraum im Durchschnitt höher als 2019. In den mittleren und oberen Einkommensdezilen lag das real verfügbare Einkommen 2023 und teilweise auch 2022 unter dem Vorkrisenniveau 2019. Im Jahr 2024 führten die realen Einkommenszuwächse und das Fortbestehen der Maßnahmen dazu, dass die realen Einkommen auch in diesen Dezilen über dem Niveau von 2019 lagen.



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
1 Ergebnisse im Überblick	5
2 Methodische Herangehensweise.....	13
2.1 Daten und Analyseinstrumente	13
2.2 Einkommensdefinition	15
2.3 Bedeutung von Sachleistungen, imputierten Mieten und Abgaben auf den Konsum	18
2.4 Verteilungsmaße	19
2.5 Konsumabgaben.....	21
3 Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems	22
3.1 Umverteilung durch Abgaben und Transfers	23
3.2 Ausmaß der Umverteilung im internationalen Vergleich.....	28
3.3 Internationaler Vergleich zur Entwicklung von Verteilungsmaßen im Zeitverlauf	31
4 Anteile von Abgaben und Transfers an den Einkommen.....	34
4.1 Zusammensetzung der Einkommen nach Einkommensdezilen	35
4.2 Zusammensetzung der Einkommensdezile nach Haushaltstypen	39
4.3 Anteile der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen	41
4.4 Abgabenbelastung im Verhältnis zu den Transferleistungen in den einzelnen Dezilen.....	43
5 Aufteilung von Abgabenlast und Transferbezug auf die Einkommensdezile.....	45



6	Verteilungswirkung der von 2020 bis 2024 beschlossenen Maßnahmen	48
6.1	Einkommenserhöhende Maßnahmen im Überblick.....	49
6.2	Verteilungswirkung der einkommenserhöhenden Maßnahmen	54
7	Entwicklung der verfügbaren Einkommen im Zeitraum 2019 bis 2024	60
7.1	Entwicklung der durchschnittlichen Einkommen	60
7.2	Einkommensentwicklung in den Dezilen	64
7.3	Einkommensentwicklung im internationalen Vergleich	68
	Anhang 1: Anfrage.....	74
	Anhang 2: Ergänzende Resultate.....	75
	Ergänzende Resultate zu den Anteilen von Abgaben und Transfers an den Einkommen.....	75
	Ergänzende Resultate zur Verteilungswirkung der Maßnahmen und der Einkommensentwicklung seit 2019	81
	Abkürzungsverzeichnis	87
	Tabellen- und Grafikverzeichnis	88

1 Ergebnisse im Überblick

Die vorliegende Analyse zu einer Anfrage des Abgeordneten Mag. Andreas Hanger untersucht die Umverteilungswirkung des österreichischen Abgaben- und Transfer-systems, die Verteilungswirkungen der seit 2019 beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen und die Entwicklung der real verfügbaren Einkommen von 2019 bis 2024. Darüber hinaus wird sowohl zum Ausmaß der Umverteilungswirkung von Abgaben und Transfers als auch zur realen Einkommensentwicklung ein internationaler Vergleich vorgenommen.

Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems

Das Abgaben- und Transfersystem in Österreich weist ein hohes Ausmaß an Umverteilung auf. Die nachstehende Tabelle zeigt für das Jahr 2024, wie sich ausgewählte Verteilungsmaße zwischen den Markteinkommen vor Abgaben und Transfers und den verfügbaren Einkommen unterscheiden und welchen Beitrag Pensionen, weitere Transfers und Abgaben zur Umverteilung leisten.

	Gini-Koeffizient Indexwert	S80/S20 Verhältniszahl
Markteinkommen	0,49	9,21
Reduktion durch Pensionen	-27%	-24%
Markteinkommen inkl. Pensionen	0,36	6,99
Reduktion durch Transfers	-12%	-25%
Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)	0,32	5,28
Reduktion durch Abgaben	-18%	-26%
verfügbares Einkommen	0,26	3,93
Gesamtreduktion durch Pensionen, Transfers und Abgaben	-47%	-57%

Anmerkung: Der Gini-Koeffizient liegt zwischen 0 und 1, je geringer der Wert, desto gleicher sind die Einkommen verteilt. Die S80/S20-Verhältniszahl beschreibt das Verhältnis der Einkommen im obersten zu jenen im untersten Einkommensfünftel.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Der Gini-Koeffizient ist für die verfügbaren Einkommen mit 0,26 um insgesamt 47 % geringer als für die Markteinkommen vor Abgaben und Transfers. Vor allem das Pensionssystem trägt zur Umverteilung bei, aber auch weitere Transfers (z. B. Arbeitslosengeld, Familienbeihilfe, Sozialhilfe) sowie die Abgaben auf Einkommen führen zu einer Umverteilung der Einkommen. Das Gesamteinkommen des obersten Einkommensfünftels ist bei den Markteinkommen neunmal so hoch wie jenes des

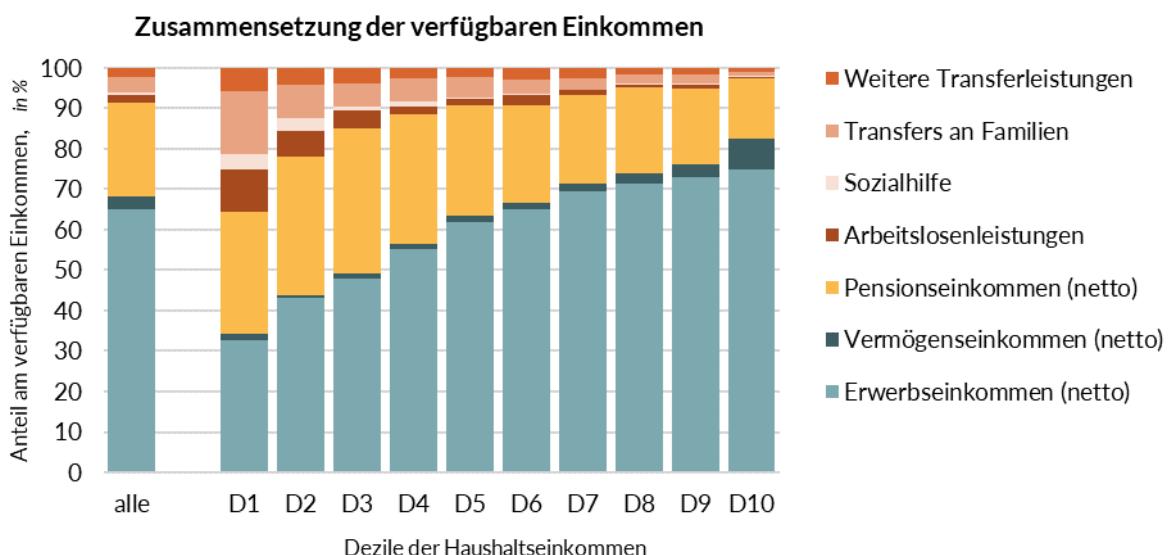
untersten Einkommensfünftels, bei den verfügbaren Einkommen ist es nur noch knapp viermal so hoch.

Im **internationalen Vergleich** ist dies ein hohes Ausmaß an Umverteilung durch Abgaben und Transfers. Ein höheres Ausmaß an Umverteilung weisen insbesondere Belgien und Finnland auf. In Spanien, Schweden oder Italien ist die Umverteilung hingegen etwas geringer, deutlich geringer ist sie in den USA und der Schweiz. Teilweise sind in den Ländern mit einer geringeren Umverteilung aber die Markteinkommen gleicher verteilt. Eine wesentliche Rolle für das Ausmaß der Umverteilung spielt die Organisation des Pensionssystems, weil Pensionen aus einem Kapitaldeckungsverfahren im Gegensatz zu den öffentlichen Pensionen den Markteinkommen zugerechnet werden.

Auch die Armutgefährdungsquote ist in Österreich mit 14,3 % im Jahr 2024 im internationalen Vergleich eher niedrig. Als relatives Armutmaß lässt diese allerdings nur bedingt Aussagen über die tatsächlichen Lebensverhältnisse von Armut betroffener Haushalte zu. Der Anteil der Personen, die in materiell und sozial benachteiligten Haushalten leben (absolutes Armutmaß), verzeichnete zuletzt einen Anstieg auf 3,7 % im Jahr 2024.

Zusammensetzung der verfügbaren Einkommen in den Einkommensdezilen

Die Umverteilung durch Abgaben und Transfers spiegelt sich in der unterschiedlichen **Zusammensetzung der verfügbaren Haushaltseinkommen** wider und wird in der nachstehenden Grafik für die einzelnen Einkommensdezile im Jahr 2024 dargestellt:



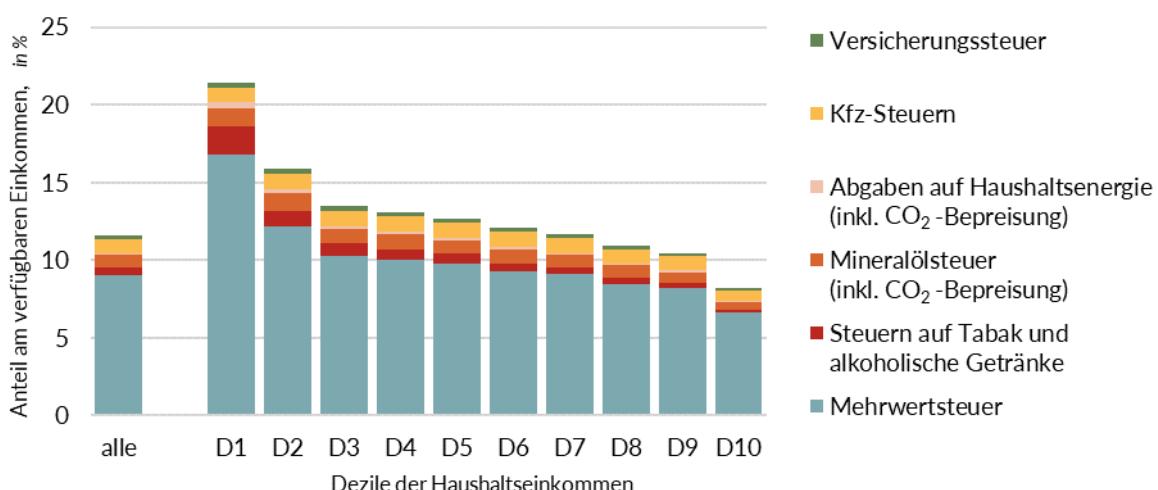
Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Der durchschnittliche Anteil der Erwerbseinkommen (netto) am gesamten verfügbaren Haushaltseinkommen lag im Jahr 2024 bei 65 %. Nach Einkommensdezilen stieg dieser Anteil von 33 % im 1. Dezil auf 75 % im 10. Dezil an. Auf die Pensionseinkommen (netto) entfiel ein durchschnittlicher Anteil am verfügbaren Einkommen von 23 %, am höchsten war ihr Anteil im 2. und 3. Dezil mit etwa 35 %. Der Anteil der Transferleistungen (z. B. Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Sozialhilfe) am verfügbaren Einkommen ist in den unteren Einkommensdezilen am höchsten. Die Vermögenseinkommen weisen hingegen in den oberen Dezilen die höchsten Anteile auf.

Auch die **Zusammensetzung nach Haushaltstyp** weist zwischen den Dezilen Unterschiede auf. Der Anteil der Personen in Haushalten ohne Kinder mit überwiegendem Markteinkommen steigt von 17 % im 1. Dezil auf 61 % im 10. Dezil. Der Anteil der Personen, die in Markteinkommenshaushalten mit Kindern leben, verteilt sich hingegen deutlich gleichmäßiger auf die Dezile. Pensionist:innen und Transferbezieher:innen sind in den unteren Einkommensdezilen am stärksten vertreten.

Anteil der Abgaben auf Konsum am verfügbaren Einkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen stellt jenes Einkommen dar, das den Haushalten für Konsum und Sparen zur Verfügung steht. Die tatsächlichen Konsummöglichkeiten der Privathaushalte werden allerdings noch zusätzlich durch Abgaben auf den Konsum beeinflusst. Die nachstehende Grafik zeigt den Anteil der simulierten Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen:



Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der Konsumerhebung 2019/2020.



Im 1. Einkommensdezil beträgt der Anteil der geleisteten Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen 21 %, mit steigenden Einkommen sinkt er schrittweise auf 8 % im 10. Dezil. Konsumabgaben wirken daher regressiv, wobei die regressive Wirkung zwischen den berücksichtigten Konsumabgaben beträchtliche Unterschiede aufweist und bei Abgaben auf Tabak und alkoholische Getränke am stärksten ausgeprägt ist.

Abgabenbelastung im Verhältnis zu den Transferleistungen

Vergleicht man die von den Haushalten erhaltenen Transfers mit den Abgaben auf Konsum und Einkommen (ohne Dienstgeberbeiträge), haben 46 % der Haushalte im Jahr 2024 mehr monetäre Transfers erhalten als Abgaben bezahlt. Dieser Anteil ist mit dem Einkommen stark rückläufig und lag im 1. Dezil bei 78 % und im 10. Dezil bei 20 %.

Berücksichtigt man alternativ nur die Abgaben auf Bruttoeinkommen, steigt der Anteil der Haushalte mit mehr Transferleistungen jeweils leicht. Umgekehrt sinkt er leicht, wenn auch Dienstgeberbeiträge bei den Abgaben einbezogen werden. Einen deutlicheren Einfluss auf die Anteile hat das Pensionsversicherungssystem, weil im Umlageverfahren Haushalte mit Pensionist:innen kaum mehr Abgaben leisten als sie Pensionen erhalten. Rechnet man die erhaltenen Pensionen aus den Transfers heraus und berücksichtigt gleichzeitig auch die gezahlten Pensionsversicherungsbeiträge der Erwerbstätigen nicht, haben insgesamt 16 % der Haushalte mehr Transfers erhalten als Abgaben bezahlt. Selbst im untersten Dezil hat dann nur mehr etwa die Hälfte der Haushalte mehr Transfers erhalten.

Aufteilung von Abgabenlast und Transferbezug auf die Einkommensdezile

Das Gesamtvolumen der Markt- bzw. verfügbaren Einkommen sowie der geleisteten Abgaben bzw. empfangenen Transferleistungen teilt sich sehr ungleich auf die Einkommensdezile auf.

Anteile in %	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10	Anteil am jeweiligen Gesamtvolumen
Markteinkommen	1%	3%	4%	6%	8%	9%	10%	13%	16%	29%	
Erwerbseinkommen	1%	3%	4%	6%	8%	10%	10%	13%	16%	28%	
Vermögenseinkommen	2%	1%	3%	2%	4%	5%	5%	9%	13%	57%	
Bruttonopensionen	4%	7%	10%	10%	10%	10%	10%	11%	12%	17%	
Weitere Transferleistungen	14%	14%	12%	10%	10%	11%	8%	7%	8%	6%	
Transfers an Familien	14%	12%	11%	11%	12%	10%	8%	7%	8%	6%	
Arbeitslosenleistungen und Sozialhilfe	18%	20%	14%	10%	6%	11%	5%	5%	7%	4%	
Sonstige	8%	10%	11%	9%	9%	13%	11%	9%	10%	9%	
Einkommensabhängige Abgaben	0%	2%	3%	5%	7%	8%	10%	13%	16%	35%	
Einkommensteuern	-1%	0%	2%	3%	5%	6%	8%	12%	17%	48%	
Sozialversicherungsbeiträge	2%	4%	5%	7%	9%	10%	11%	14%	16%	23%	
Verfügbare Einkommen	3%	6%	7%	8%	9%	10%	10%	12%	14%	22%	
Konsumabgaben	6%	8%	8%	9%	10%	10%	11%	11%	12%	15%	
Mehrwertsteuer	6%	8%	8%	9%	9%	10%	11%	11%	12%	16%	
Versicherungssteuer	4%	7%	8%	9%	10%	11%	11%	12%	13%	14%	
Mineralölsteuer (inkl. CO ₂ -Bepreisung)	5%	8%	9%	9%	9%	11%	11%	12%	12%	13%	
Haushaltsergie (inkl. CO ₂ -Bepreisung)	9%	9%	9%	10%	10%	10%	9%	10%	11%	13%	
Kfz-Steuern	4%	6%	8%	9%	9%	11%	12%	12%	14%	16%	
Tabak und alkoholische Getränke	12%	11%	11%	10%	11%	10%	8%	10%	9%	9%	

Quellen: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022, Konsumerhebung 2019/2020.

Die Markteinkommen sind erwartungsgemäß sehr ungleich auf die Einkommensdezile aufgeteilt. Während auf das 1. Dezil nur 1 % der gesamten Markteinkommen entfällt, liegt der Anteil des 10. Dezils bei 29 %. Auch von den insgesamt ausbezahlten Bruttopenissen entfällt ein überproportionaler Anteil auf die oberen Einkommensdezile, da in diesen Einkommenssegmenten die ausbezahlten Pensionen besonders hoch sind. Bei den weiteren Transferleistungen entfällt hingegen auch vom Gesamtvolume ein überproportionaler Anteil auf die unteren Einkommenssegmente. Die Anteile am Gesamtaufkommen aus den einkommensabhängigen Abgaben steigen mit dem Einkommen stark an. Etwas mehr als die Hälfte des Aufkommens aus diesen Abgaben wird von Personen im 9. und 10. Einkommensdezil geleistet. Die Umverteilung durch Abgaben und Transfers führt dazu, dass die verfügbaren Einkommen deutlich gleichmäßiger über die Dezile verteilt sind als die Markteinkommen. Die Konsumabgaben wirken zwar insgesamt regressiv. Der Anteil am Gesamtaufkommen, das auf die Einkommensdezile entfällt, steigt aber mit dem Einkommen an, weil die Konsumausgaben trotz einer geringeren Konsumneigung mit dem Einkommen ansteigen.



Verteilungswirkung der von 2020 bis 2024 beschlossenen Maßnahmen

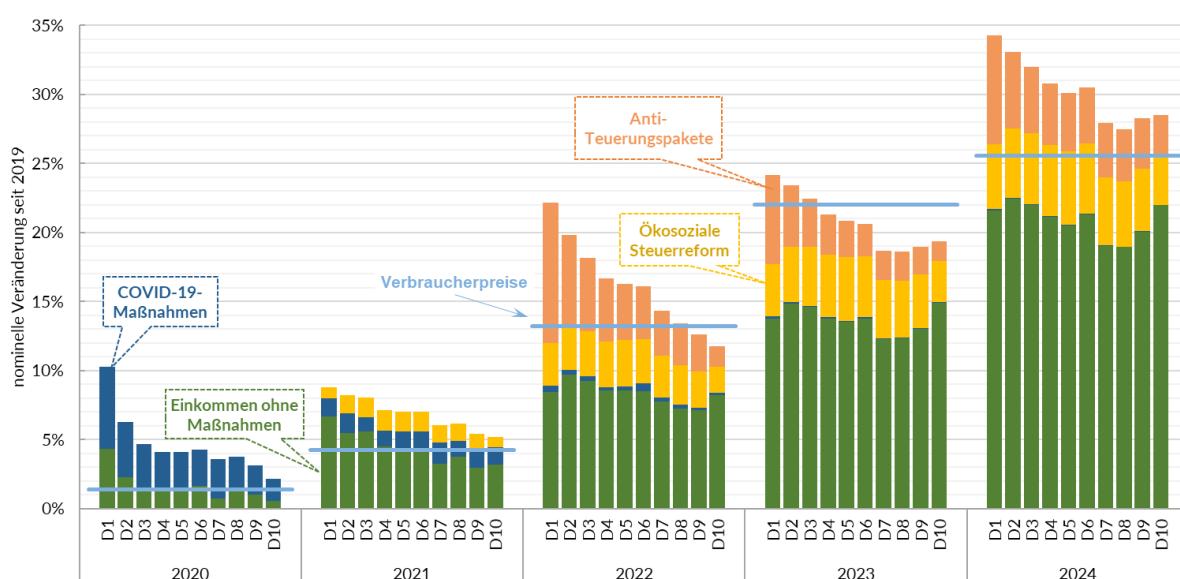
In Zusammenhang mit der COVID-19-Krise, der Ökosozialen Steuerreform (ÖSSR) sowie der Teuerungs- und Energiekrise wurden im Betrachtungszeitraum 2020 bis 2024 Maßnahmen mit einem Entlastungsvolumen iHv 48,1 Mrd. EUR zur Steigerung der Haushaltseinkommen beschlossen. Etwa zwei Drittel davon betrafen dauerhaft wirkende Maßnahmen (z. B. Steuersenkungen durch die ÖSSR, Abgeltung der kalten Progression, Valorisierung zusätzlicher Sozialleistungen). Mit 21 % war nur etwas mehr als ein Fünftel des Entlastungsvolumens zielgerichtet auf Haushalte mit geringem Einkommen ausgerichtet. Allerdings profitierten Haushalte mit geringem Einkommen auch von den breit angelegten Maßnahmen, wie etwa dem Klimabonus oder den steuerlichen Maßnahmen.

Vom Gesamtvolumen entfiel ein überproportionaler Anteil auf die oberen Einkommensbereiche (z. B. 14 % auf das oberste Zehntel) und ein unterproportionaler Anteil auf die unteren (z. B. 6 % auf das unterste Zehntel). Diese Aufteilung des Entlastungsvolumens ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass von den volumenstarken Änderungen des Einkommensteuertarifs (v. a. schrittweise Tarifsenkung und Indexierung der Tarifstufen) Haushalte in den oberen Einkommenssegmenten stärker profitieren, da diese auch den Großteil der Einkommensteuerlast tragen.

Im Verhältnis zum Einkommen war die Entlastungswirkung in den unteren Einkommensbereichen hingegen höher. Am stärksten fiel die maßnahmenbedingte Entlastung im 1. Dezil im Jahr 2022 mit 13,0 % des verfügbaren Einkommens aus. Im obersten Einkommensdezil reichte die relative Entlastung von durchschnittlich 1,5 % des verfügbaren Einkommens im Jahr 2020 bis 5,3 % im Jahr 2024. Dabei handelt es sich um Durchschnittswerte in den jeweiligen Dezilen. Wegen der unterschiedlichen Einkommenszusammensetzung bzw. Anspruchsberechtigung (z. B. Bezug gewisser Sozialleistungen) kam es vor allem in den unteren Dezilen zu einer stärkeren Streuung, sodass ein Teil der Haushalte überdurchschnittlich und ein anderer Teil unterdurchschnittlich entlastet wurde.

Entwicklung der real verfügbaren Einkommen zwischen 2019 und 2024

Zusätzlich zur Einkommenserhöhung durch Maßnahmen stiegen die nominellen Einkommen durch Lohn- und Pensionserhöhungen und weitere Gründe (z. B. Beschäftigungszuwachs, höheres durchschnittliches Arbeitslosengeld). In der nachstehenden Grafik wird für die zehn Dezile der Einkommensverteilung der gesamte nominelle Anstieg der verfügbaren Einkommen seit 2019 (Säulen) dem Anstieg der Verbraucherpreise seit 2019 (Linie) gegenübergestellt. Liegt eine Säule über der Linie, dann sind die real verfügbaren Einkommen im betreffenden Einkommensdezil seit 2019 gestiegen. Wenn sie darunter liegt, dann sind die realen Einkommen in diesem Einkommensbereich unter dem Niveau von 2019.



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die Darstellung zeigt, dass in den unteren drei Einkommensdezilen die real verfügbaren Einkommen im gesamten Betrachtungszeitraum im Durchschnitt höher waren als im Vorkrisenjahr 2019. Dies ist im Wesentlichen auf die umgesetzten Unterstützungsmaßnahmen zurückzuführen, die vor allem in den unteren Bereichen der Einkommensverteilung zu signifikanten relativen Einkommenszuwächsen führten.

In den mittleren und oberen Einkommensdezilen lag das real verfügbare Einkommen insbesondere 2023 und teilweise auch 2022 unter dem Vorkrisenniveau 2019. Die realen Einkommensverluste aufgrund der verzögerten Inflationsanpassung der Löhne und Pensionen wurden in diesem Zeitraum durch die Unterstützungsmaßnahmen im Durchschnitt nicht ausgeglichen. Im Jahr 2024 führten die realen Einkommenszuwächse und das Fortbestehen der Maßnahmen (v. a. Abgeltung der kalten



Progression) dazu, dass die realen Einkommen auch in diesen Einkommenssegmenten wieder über dem Niveau von 2019 lagen.

Bei der vorgenommenen Betrachtung der Einkommensentwicklung nach Dezilen im Zeitverlauf ist zu berücksichtigen, dass eine gewisse Mobilität zwischen den Dezilen besteht und die Haushalte in einem bestimmten Dezil daher nicht immer dieselben sind. Außerdem handelt es sich in den einzelnen Dezilen um Durchschnittswerte, sodass ein Teil der Haushalte einen stärkeren bzw. schwächeren Einkommenszuwachs aufwies.

Für den internationalen Vergleich wird die Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen pro Kopf in der EU gemäß Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) herangezogen. Das Wachstum in Österreich war mit insgesamt 3,1 % von 2019 bis 2024 etwas schwächer als im Euroraum (+5,0 %) bzw. in der EU (+5,4 %). Zwischen den Mitgliedstaaten zeigte sich dabei eine große Streuung mit realen Zuwächsen über 15 % in Ungarn, Rumänien und Polen. Österreichs Nachbarländer wiesen – mit Ausnahme Ungarns – ähnliche Wachstumsraten wie Österreich auf.



2 Methodische Herangehensweise

In dieser Anfragebeantwortung wird die Umverteilungswirkung des österreichischen Abgaben- und Transfersystems analysiert und in einen internationalen Kontext gestellt. Darüber hinaus wird auf die Verteilungswirkung der zwischen 2019 und 2024 beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen für Haushalte und auf die Entwicklung der real verfügbaren Einkommen seit 2019 eingegangen. Zur Entwicklung der real verfügbaren Einkommen wird ebenfalls ein internationaler Vergleich vorgenommen.

Für die Analyse wurden unterschiedliche Datenquellen herangezogen und zusammengeführt. Das zentrale Analyseinstrument für diese Analyse ist das um zusätzliche Daten und Maßnahmen erweiterte EUROMOD-Mikrosimulationsmodell. Die internationalen Vergleiche zur Umverteilungswirkung und zur Einkommensentwicklung wurden auf Grundlage von OECD- bzw. Eurostat-Daten durchgeführt. Auf die in der Analyse verwendeten Daten und die methodische Herangehensweise wird in Pkt. 2.1 näher eingegangen. Eine nähere Einkommensdefinition wird in Pkt. 2.2 vorgenommen. Auf die Bedeutung von Sachleistungen, imputierten Mieten und Konsumabgaben für die Umverteilung durch den Staat wird in Pkt. 2.3 eingegangen. Die in der Analyse verwendeten Verteilungsmaße werden in Pkt. 2.4 näher beschrieben.

2.1 Daten und Analyseinstrumente

Zur Ermittlung der Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems in Österreich werden Berechnungen mit dem EUROMOD-Mikrosimulationsmodell durchgeführt. **EUROMOD** enthält eine detaillierte Abbildung des Abgaben- und Transfersystems in Österreich, für Details der implementierten Abgaben und Transfers wird auf den diesbezüglichen Länderbericht verwiesen.¹ Datengrundlage für EUROMOD sind die **EU-SILC-Daten**. Dabei handelt es sich um eine jährlich durchgeführte Haushaltsbefragung, wobei die in den Daten enthaltenen Einkommensinformationen weitgehend auf Administrativdaten beruhen und daher eine hohe Qualität aufweisen. In dieser Analyse wurden die EU-SILC-Daten aus dem Jahr 2022 verwendet, die darin enthaltenen Einkommensinformationen beziehen sich auf das Jahr 2021. Die Daten wurden auf Grundlage von VGR-Daten an die übrigen von der

¹ Siehe [EUROMOD Country Report – Austria 2021-2024](#).



Analyse umfassten Jahre angepasst, sodass etwa die Beschäftigungsentwicklung und die Lohnveränderungen im Aggregat der tatsächlichen Entwicklung entsprechen. Zur Verbesserung der Einkommensinformationen wurde für mehrere Variablen eine Sonderauswertung der Statistik Austria aus Steuerdaten herangezogen. Für das Jahr 2024 wurden ergänzende Informationen aus Lohnzetteln vom BMF bereitgestellt.

Bei der Analyse der **Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems** wird die Verteilung der Einkommen vor Abgaben und Transfers (Markteinkommen) mit der Verteilung der Einkommen nach Transfers (Bruttoeinkommen) und weiters nach Abgaben (verfügbare Einkommen) verglichen (siehe dazu Pkt. 2.2). Dabei werden jene Abgaben berücksichtigt, die unmittelbar in Verbindung mit dem Einkommen stehen (Einkommensteuer inkl. Kapitalertragsteuer, Sozialversicherungsbeiträge (SV-Beiträge)). Die wesentlichen berücksichtigten monetären Transferleistungen sind die Pensionen, Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, die Sozialhilfe und verschiedene Familienleistungen (v. a. Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld). Der internationale Vergleich zum Ausmaß der Umverteilung durch Abgaben und Transfers wird auf Grundlage der OECD Inequality Database durchgeführt.

Bei der Analyse zur **Aufteilung der Abgabenlast und des Transferbezugs** auf die Einkommensdezile werden zusätzlich zu den einkommensabhängigen Abgaben auch die wesentlichen Konsumsteuern berücksichtigt. Für diese Analyse wurden die Daten der Konsumerhebung 2019/20 herangezogen. Für Details zu den simulierten Konsumsteuern wird auf Pkt. 2.5 verwiesen.

Die in Pkt. 6 vorgenommene Analyse zur **Verteilungswirkung der zwischen 2019 und 2024 beschlossenen Maßnahmen** zur Unterstützung der Haushalte wurde ebenfalls mit EUROMOD auf Grundlage der EU-SILC-Daten durchgeführt. Auch die in Pkt. 7 vorgenommene Analyse zur **Entwicklung der real verfügbaren Einkommen seit 2019** wurde mit EUROMOD durchgeführt, für den internationalen Vergleich zur Entwicklung der real verfügbaren Einkommen seit 2019 wurden von Eurostat bereitgestellte VGR-Daten verwendet (siehe dazu auch Pkt. 2.2).



2.2 Einkommensdefinition

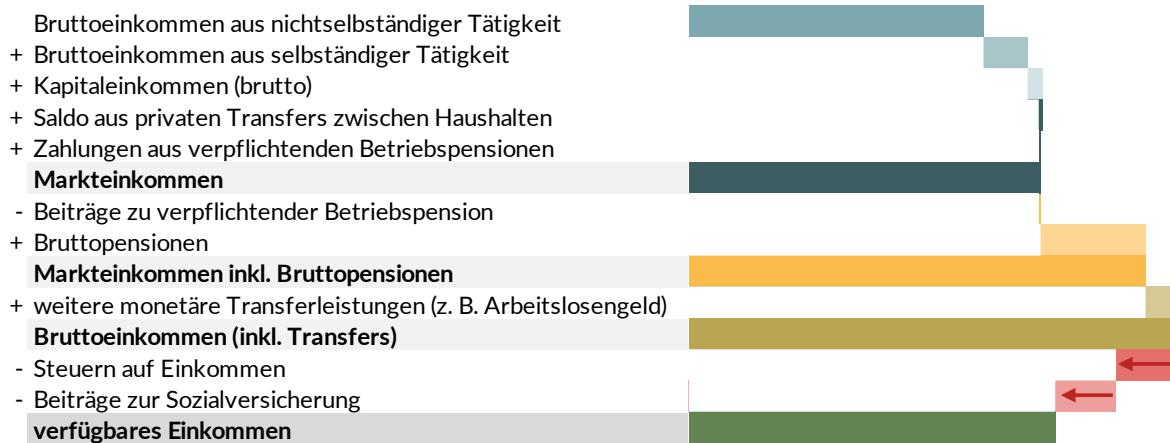
Die herangezogene **Einkommensdefinition** orientiert sich an der OECD Inequality Database, weil auf dieser Grundlage eine einheitliche Datenbasis vorliegt und diese daher für die Durchführung des internationalen Vergleichs zum Ausmaß der Umverteilung durch das Abgaben- und Transfersystem (Pkt. 3.3) herangezogen werden kann. Zudem ist diese Definition auch eine geeignete Grundlage für die durchgeführte Mikrosimulation zur Verteilung der Abgabenlast und der monetären Transferleistungen auf die unterschiedlichen Einkommensgruppen.

Die **Beobachtungseinheit ist der Haushalt**, das heißt alle Personen mit derselben Wohnadresse werden als eine Einheit erfasst. Dabei werden alle Einkommensbestandteile (v. a. Erwerbs- und Kapitaleinkommen), alle Transfers (öffentliche und private) sowie alle einkommensabhängigen Abgaben (v. a. Sozialversicherungsbeiträge und Einkommensteuer) des Haushalts zusammengezählt. Damit Haushalte mit unterschiedlicher Größe vergleichbar gemacht werden, wird das gesamte **Haushalteinkommen äquivalisiert**, indem es durch einen Äquivalenzfaktor geteilt wird. Der Budgetdienst verwendet gleich wie in den EU-SILC-Daten für seine Analysen eine modifizierte OECD-Äquivalenzskala, bei der die erste erwachsene Person im Haushalt ein Gewicht von 1, jede weitere Person im Haushalt von mindestens 14 Jahren ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 erhalten. Die OECD gewichtet das Haushaltseinkommen hingegen mit der Wurzel aus der Anzahl der Haushaltseinwohner.² Die Ergebnisse in Pkt. 3.2 zum internationalen Vergleich der Umverteilungswirkung basieren auf dieser Gewichtung, für alle anderen Berechnungen wird die modifizierte Äquivalenzskala verwendet.

² Beispielsweise wird das Gesamteinkommen eines vierköpfigen Haushalts durch den Äquivalenzfaktor 2 ($= \sqrt{4}$) dividiert, das eines fünfköpfigen Haushalts durch den Faktor 2,24 ($=\sqrt{5}$).

Die nachstehende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Markteinkommen, Bruttoeinkommen (inkl. Transferleistungen) und verfügbaren Einkommen:

Grafik 1: Definition von Markteinkommen, Bruttoeinkommen und verfügbaren Einkommen



Quelle: OECD Inequality Database.

Das **Markteinkommen** setzt sich aus den Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger und selbständiger Tätigkeit, realisierten Kapitaleinkommen (z. B. Zinserträge, Dividenden, Mieteinnahmen) und aus dem Saldo privater Transfers zwischen Haushalten (z. B. Unterhaltsleistungen, Transfers mit dem Ausland) zusammen. In der OECD-Definition sind auch Zahlungen aus verpflichtenden Betriebspensionen Teil der Markteinkommen, für Österreich sind diese wie auch die diesbezüglichen Beiträge allerdings nicht getrennt verfügbar.

Durch Hinzurechnung von Pensionen und weiteren monetären Transferleistungen (z. B. Arbeitslosengeld, Familienbeihilfe) ergibt sich ein **Bruttoeinkommen inklusive Transferleistungen**. Der Unterschied zum Markteinkommen zeigt, wie stark monetäre Transferleistungen zur Umverteilung beitragen. In den Berechnungen für Österreich wird ein Zwischenschritt gebildet, in dem zunächst die Markteinkommen inklusive Pensionen und in weiterer Folge die Bruttoeinkommen inklusive Pensionen und aller weiterer Transferleistungen ermittelt werden.

Das für diese Analyse zentrale **verfügbare Einkommen** ergibt sich nach Abzug der Abgaben auf Einkommen und der Beiträge zur Sozialversicherung von den Bruttoeinkommen (inkl. Transferleistungen). Die Umverteilung durch Abgaben ergibt sich daher aus dem Vergleich der Bruttoeinkommen mit den verfügbaren Einkommen. Der Vergleich zwischen Markteinkommen und verfügbaren Einkommen zeigt das Ausmaß der gesamten Umverteilung durch das Abgaben- und Transfersystem.



Die **Pensionseinkommen aus dem öffentlichen Pensionssystem** sind gemäß der herangezogenen Einkommensdefinition auf Basis der OECD-Methodik nicht Bestandteil der Markteinkommen, sondern werden über die öffentlichen monetären Transferleistungen den Bruttoeinkommen bzw. nach Abzug der darauf zu entrichtenden Abgaben den verfügbaren Einkommen zugerechnet.³ Dies führt dazu, dass Pensionist:innenhaushalte häufig kein oder nur ein geringes Markteinkommen beziehen und das öffentliche Pensionssystem maßgeblich zur Umverteilung durch das Abgaben- und Transfersystem beiträgt. Ein wesentlicher Teil der gesamten Umverteilungswirkung ergibt sich dabei aus einer Umverteilung von den Erwerbstätigen zu den Pensionsbezieher:innen. Dies ist eine unmittelbare Folge des Umlageverfahrens, bei dem die aktiv Beschäftigten über die geleisteten Pensionsversicherungsbeiträge einen großen Teil der gegenwärtigen Pensionszahlungen finanzieren.⁴

Die Umverteilung in Ländern mit gut ausgebauter gesetzlicher Alterssicherung, wie Österreich und Finnland, ist daher systematisch höher. Länder mit einem stark ausgebauten Kapitaldeckungsverfahren (z. B. USA, Schweiz, Chile) weisen hingegen ein deutlich geringeres Ausmaß an Umverteilung auf, weil kapitalgedeckte Pensionen den Markteinkommen zugerechnet werden. Das Ausmaß der Umverteilung im internationalen Vergleich hängt daher wesentlich davon ab, wie das Pensionssystem organisiert ist.

Für die Darstellung der **Einkommensentwicklung seit 2019** und der Auswirkungen der seither beschlossenen Maßnahmen werden die Haushalte gemäß ihrem Einkommen in zehn Gruppen (**Dezile**) mit jeweils gleich vielen Personen eingeteilt. Für die Verteilungswirkung der Maßnahmen in Pkt. 6 wird dafür das äquivalisierte Einkommen vor Anwendung der Maßnahmen verwendet. Das tatsächliche Einkommen unter Berücksichtigung der Maßnahmen wird dann für die Aufteilung der Haushalte in Dezile im Rest der Analyse (z. B. Zusammensetzung bzw. Entwicklung des verfügbaren Einkommens im Zeitverlauf) verwendet.

³ In der [Umverteilungsstudie des WIFO](#) werden hingegen auch die öffentlichen Pensionen den Markteinkommen zugerechnet. Dies kann derart interpretiert werden, dass Alterstransfers ein verzögertes Markteinkommen darstellen. Daraus ergibt sich in der Umverteilungsstudie des WIFO auch ein geringeres Maß an Umverteilung von den Markteinkommen zu den verfügbaren Einkommen.

⁴ Über die Ausfallhaftung des Bundes, die Beiträge für Teilversicherungszeiten (z. B. Arbeitslosengeldbezug, Kinderbetreuung), die Partnerleistung des Bundes und die Finanzierung der Ausgleichszulagen fließen zudem auch erhebliche Steuermittel in das Pensionssystem.



Zur Bestimmung der **realen Einkommensentwicklung** wird die nominelle Entwicklung der Einkommen mit der Entwicklung der Verbraucherpreise verglichen bzw. um diese bereinigt. Für den internationalen Vergleich der Einkommensentwicklung gemäß VGR wird das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (inkl. private Organisationen ohne Erwerbszweck) vor Abschreibungen verwendet. Bereinigt um die Entwicklung des Konsumdeflators (Inflation) und des Bevölkerungswachstums erhält man die Entwicklung des real verfügbaren Einkommens pro Kopf.

2.3 Bedeutung von Sachleistungen, imputierten Mieten und Abgaben auf den Konsum

Neben dem verfügbaren Haushaltseinkommen gibt es einige weitere Aspekte, die einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensrealitäten einzelner Haushalte haben. Dazu zählen etwa öffentliche Sachleistungen (z. B. Gesundheitsversorgung, Kindergärten, Schulen), das Vorhandensein von Vermögen (z. B. ein Eigenheim) und Abgaben auf den Konsum, die sich auf die tatsächlichen Konsummöglichkeiten der Privathaushalte maßgeblich auswirken.

- ◆ **Öffentliche Sachleistungen:** Davon umfasst sind etwa die öffentliche Gesundheitsversorgung, Pflegeeinrichtungen, Schulen und Kindergärten oder der geförderte Wohnbau. Diese Leistungen können häufig kostenlos oder zu geringen (nicht kostendeckenden) Beiträgen in Anspruch genommen werden, die dadurch frei werdenden Mittel sind in der Folge für andere Güter verfügbar oder werden gespart. Das Ausmaß an bereitgestellten öffentlichen Sachleistungen ist im internationalen Vergleich sehr unterschiedlich, in einigen Ländern werden diese Leistungen zum Teil auch privat angeboten. Dies bedingt in der Regel höhere Ausgaben der Haushalte für diese Leistungen, aber gleichzeitig auch eine geringere Steuerleistung. Ein höheres Ausmaß an öffentlicher Bereitstellung von Sachleistungen impliziert in der Regel eine größere Umverteilungswirkung.
- ◆ **Privatvermögen der Haushalte:** Der Vermögensbestand eines Haushalts fließt nur indirekt über die realisierten Kapitaleinkommen in die Einkommensverteilung ein. Allerdings kann ein Vermögensbestand auch abgesehen von den Erträgen die Konsummöglichkeiten der Haushalte deutlich verbessern. Beispielsweise bewirkt eine eigene Immobilie eine Mietersparnis, wodurch Mittel für andere Güter frei werden. Einige Studien zur Einkommensverteilung tragen diesem



Umstand insofern Rechnung, als eine fiktive Mietersparnis (imputierte Mieten) dem Einkommen hinzugerechnet wird.

- ◆ **Konsumabgaben:** Die Höhe der Abgaben auf den Konsum der Haushalte, wie die Umsatzsteuer, die Mineralölsteuer oder die Tabaksteuer, wirken sich ebenfalls auf die tatsächlichen Konsummöglichkeiten der Haushalte aus. Je höher diese Abgaben sind, desto weniger Konsumgüter können mit einem gegebenen verfügbaren Einkommen erworben werden. Typischerweise haben diese Abgaben eine regressive Wirkung, da Haushalte mit geringem Einkommen einen höheren Anteil ihres Einkommens für Konsumgüter ausgeben (siehe dazu Pkt. 5). Details zu den

Auf nationaler Ebene wurden diese Faktoren etwa in die Umverteilungsstudie des WIFO miteinbezogen, die allerdings nur den Zeitraum bis 2019 behandelt. Während die Bedeutung von Sachleistungen und imputierten Mieten in der vorliegenden Anfragebeantwortung des Budgetdienstes unberücksichtigt bleibt, werden die wesentlichen Abgaben auf den Konsum bei der in Pkt. 5 vorgenommenen Analyse zur Aufteilung von Abgabenlast und Transferbezug auf die Einkommensdezile miteinbezogen. Darüber hinaus wird in Pkt. 4 der durchschnittliche Anteil der entrichteten Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen nach Dezilen dargestellt.

2.4 Verteilungsmaße

In dieser Analyse werden verschiedene Verteilungsmaße verwendet, die wie folgt definiert sind:

- ◆ **Gini-Koeffizient:** Der Gini-Koeffizient ist ein aus der Lorenz-Kurve abgeleitetes Ungleichheitsmaß. Er kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, wobei die Verteilung der Zielvariable umso ausgeglichener ist, je niedriger der ermittelte Wert ausfällt. Die Punkte entlang der Lorenz-Kurve messen den Anteil am Gesamteinkommen, der auf den jeweiligen Anteil der Gesamtbevölkerung entfällt. Aus den für Österreich in Pkt. 3.1 dargestellten Lorenz-Kurven lässt sich etwa ablesen, dass auf die 50 % der Bevölkerung mit den niedrigsten äquivalisierten Haushaltseinkommen 32 % der verfügbaren Einkommen entfallen. Sind die Einkommen in der Bevölkerung exakt gleichmäßig verteilt (Gini-Koeffizient von 0), so entspricht die Lorenz-Kurve einer 45° Gerade, das heißt, dass zum Beispiel 50 % der Bevölkerung auch über genau 50 % der



Einkommen verfügen. Im Extremfall eines Gini-Koeffizienten von 1 wird das gesamte Einkommen von nur einer Person gehalten.

- ◆ **S80/S20-Verteilungsmaß:** Das S80/S20-Verteilungsmaß beschreibt das Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberstes Quintil) zum Gesamteinkommen von den 20 % der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unterstes Quintil).
- ◆ **Armutsgefährdungsquote:** Die Armutsgefährdungsquote beschreibt den Anteil der Personen, deren äquivalisiertes verfügbares Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze liegt. Die Armutsgefährdungsgrenze wird dabei mit 60 % des jeweiligen verfügbaren Haushaltsmedianeneinkommens definiert. Als armutsgefährdet gelten gemäß dieser Definition jene Personen, deren verfügbares Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze liegt. Dabei handelt es sich um eine Beschreibung der relativen Armut, die nur bedingt Aussagen über die tatsächlichen Lebensverhältnisse von Armut betroffener Haushalte zulässt. Als absolutes Armutsmaß wird von der Statistik Austria etwa die erhebliche materielle und soziale Benachteiligung ausgewiesen. Als erheblich materiell und sozial benachteiligt gilt nach EU-Vorgaben, wer sich von 13 Merkmalen, die als Mindestlebensstandard festgelegt wurden, mindestens sieben nicht leisten kann. Diese reichen von unerwarteten Ausgaben bis zu 1.390 EUR (2024) über Freizeitaktivitäten bis hin zu einer angemessen warmen Wohnung. Gemäß aktueller EU-SILC-Befragung aus dem Jahr 2024 waren 3,7 % der Personen erheblich materiell und sozial benachteiligt, während 14,3 % der Personen armutsgefährdet waren.

Bei den in der Analyse ausgewiesenen Werten handelt es sich um Schätzwerte für das jeweilige Verteilungsmaß, die allerdings einer statistischen Unsicherheit unterliegen, da sie auf Grundlage einer Stichprobe berechnet werden. Für Österreich weist die Statistik Austria aus diesem Grund für ausgewählte Verteilungsmaße im EU-SILC-Tabellenband 95 %-Konfidenzintervalle⁵ aus. OECD und Eurostat weisen in ihren diesbezüglichen Datenbanken jedoch keine Konfidenzintervalle aus, sodass diese für die Vergleichsländer nicht vorliegen. Dieser Aspekt ist bei der Interpretation von (geringen) Unterschieden zwischen Ländern bzw. von (geringen) Änderungen im Zeitverlauf zu berücksichtigen.

⁵ Das heißt das Intervall enthält mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den wahren Wert.

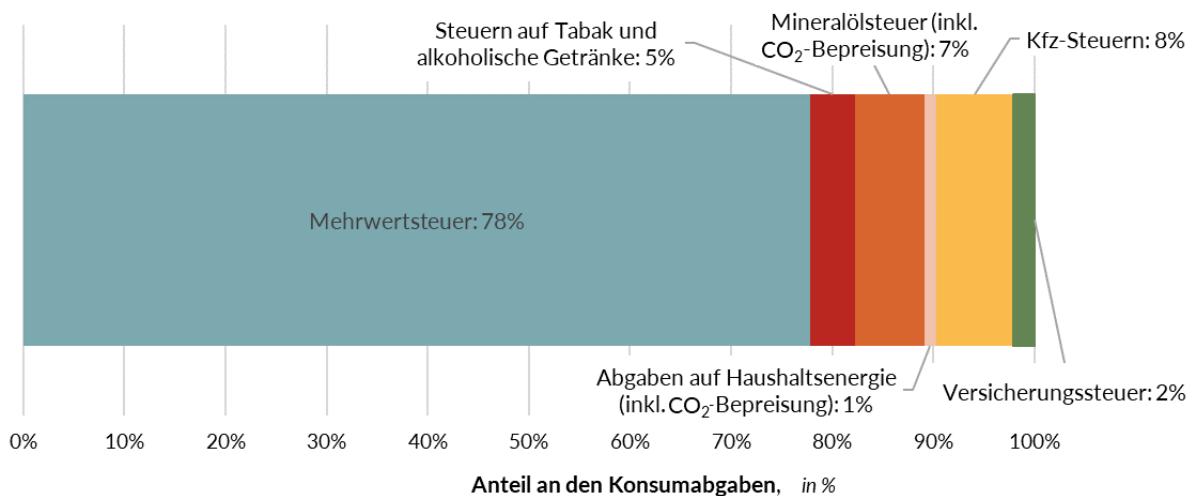


2.5 Konsumabgaben

Für die Analyse zur Verteilungswirkung der wesentlichen Konsumabgaben (indirekte Abgaben) wird auf Grundlage der Konsumerhebung die Höhe der von den Haushalten entrichteten Abgaben auf den Konsum simuliert⁶. Von dieser Analyse sind die Mehrwertsteuer, die Mineralölsteuer (inkl. Anteil CO₂-Bepreisung von Benzin und Diesel), Kfz-Steuern, verschiedene Steuern auf Haushaltsenergie (inkl. Anteil CO₂-Bepreisung von Erdgas, Heizöl und Kohle), Steuern auf Tabak und alkoholische Getränke und die Versicherungssteuer umfasst. Zu den Kfz-Steuern werden die Normverbrauchsabgabe und die motorbezogene Versicherungssteuer gezählt. Die Steuern auf Haushaltsenergie umfassen neben der auf Haushaltsenergie entfallenden CO₂-Bepreisung auch die Energieabgaben, die Gebrauchsabgabe und den Erneuerbaren-Förderbeitrag. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Energieabgaben und der Erneuerbaren-Förderbeitrag 2024 gesenkt bzw. ausgesetzt waren und das darauf entfallende Volumen daher sehr gering ist. Die Steuern auf Tabak und alkoholische Getränke enthalten neben der Tabaksteuer die Alkohol-, die Bier- und die Schaumweinstuer.

Grafik 2 zeigt die Aufteilung des simulierten Abgabenaufkommens aus diesen Abgaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um das simulierte Aufkommen der von den Privathaushalten entrichteten Abgaben handelt, das nur einen Teil des Gesamtaufkommens umfasst. Von Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und staatlichen Einheiten sowie von nicht in Österreich lebenden Personen (z. B. Tourist:innen) entrichtete Abgaben sind nicht im simulierten Abgabenaufkommen enthalten. Dies spielt vor allem bei der Normverbrauchsabgabe, bei der Mineralölsteuer (inkl. CO₂-Bepreisung) sowie bei den Abgaben auf Haushaltsenergie eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus sind in der Konsumerhebung bestimmte Ausgabenkategorien (z. B. Ausgaben für Tabak und alkoholische Getränke) unterfasst bzw. im Falle von bestimmten Versicherungen nicht getrennt ausgewiesen (z. B. Lebensversicherungen). Aus diesen Gründen liegt das simulierte Aufkommen vor allem bei den Abgaben auf Tabak und alkoholische Getränke sowie bei der Versicherungssteuer deutlich unter dem Gesamtaufkommen aus diesen Abgaben.

⁶ Als Datengrundlage wird hierfür in erster Linie die Konsumerhebung 2019/20 verwendet. Zur Fortschreibung der Konsumausgaben für die Folgejahre werden die Ausgabenkategorien entsprechend ihrer nominellen Entwicklung laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung angepasst. Für die Schätzung des Steueraufkommens erfolgt in einem weiteren Schritt eine Verknüpfung der Ausgaben auf Ebene der COICOP-5-Steller mit den jeweils relevanten Steuersätzen. Externe Informationen werden insbesondere für die Ermittlung von Verbrauchsmengen bei verbrauchsabhängigen Steuern (z. B. Mineralölsteuer, Energieabgabe) sowie für die Berechnung der durchschnittlichen Steuersätze bei der Normverbrauchsabgabe herangezogen. Letztere basieren auf Zulassungsdaten, die eine Differenzierung nach Neuwagenpreisen ermöglichen.

Grafik 2: Simulierte Konsumabgaben der privaten Haushalte 2024

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der Konsumerhebung 2019/2020.

Das simulierte Aufkommen aus Konsumabgaben beträgt 27,2 Mrd. EUR. Davon entfällt mit 78 % der Großteil auf die Mehrwertsteuer. Die verbleibenden 22 % entfallen auf weitere Verbrauchsteuern. Bedeutende Abgaben in dieser Kategorie sind vor allem die Kfz-Steuern mit einem Anteil von 8 % an den simulierten indirekten Abgaben, die Mineralölsteuer (inkl. CO₂-Bepreisung) mit 7 % sowie die Abgaben auf Tabak und alkoholische Getränke mit 5 %.

3 Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems

Das Abgaben- und Transfersystem hat einen wesentlichen Einfluss auf die Einkommensverteilung, wobei sowohl Abgaben als auch Transfers bewirken, dass die verfügbaren Einkommen deutlich gleicher verteilt sind als die Markteinkommen. In diesem Abschnitt wird zunächst in Pkt. 3.1 gezeigt, wie sich die Verteilung der Markteinkommen von jener der verfügbaren Einkommen unterscheidet. Als Zwischenschritt werden auch die Verteilung der Markteinkommen inklusive Bruttopenissen und die Verteilung der Bruttoeinkommen (Markteinkommen zuzüglich aller Transfers (brutto)) dargestellt. Dadurch wird ersichtlich, in welchem Ausmaß diese Teilkomponenten des Abgaben- und Transfersystems zur Umverteilteilung beitragen. Für diese Analyse werden gängige Verteilungsmaße (siehe Pkt. 2.4) und ihre Veränderungen herangezogen. Ein internationaler Vergleich zum Ausmaß der Umverteilung durch Abgaben und Transfers wird in Pkt. 3.2 vorgenommen. Die Entwicklung ausgewählter Verteilungsmaße zwischen 2019 und 2023 im internationalen Vergleich wird in Pkt. 3.3 dargestellt.



3.1 Umverteilung durch Abgaben und Transfers

Sowohl Transferleistungen als auch Abgaben tragen maßgeblich zur Umverteilung bei und führen dazu, dass die verfügbaren Einkommen gleicher verteilt sind als die Markteinkommen:

- ◆ Die **umverteilende Wirkung der Pensionen** zeigt der Vergleich der Verteilungsmaße für die Markteinkommen und für die Markteinkommen inklusive Bruttopenisonen.
- ◆ Der Vergleich der Verteilungsmaße für die Markteinkommen inklusive Bruttopenisonen und jener für die Bruttoeinkommen (inkl. Transferleistungen) zeigt die **umverteilende Wirkung der weiteren Transferleistungen (brutto)**.
- ◆ Die **umverteilende Wirkung der Abgaben auf Einkommen** (Einkommensteuer und Sozialversicherungsbeiträge) ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Verteilungsmaßen für die Bruttoeinkommen (inkl. Transferleistungen) und jenen für die verfügbaren Einkommen.
- ◆ Die **gesamte Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems** zeigt sich durch den Vergleich der Verteilung der Markteinkommen und der verfügbaren Einkommen.

Diese Vergleiche werden für die in Pkt. 2.4 näher beschriebenen Verteilungsmaße vorgenommen. Dabei handelt es sich um den Gini-Koeffizienten und das S80/S20-Verhältnis. Der Gini-Koeffizient liegt zwischen 0 und 1, je geringer der Wert desto gleicher ist die Verteilung. Das S80/S20-Verhältnis beschreibt das Gesamteinkommen des obersten Einkommensfünftels im Verhältnis zum untersten Einkommensfünftel. Die nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse dieser Analyse:

Tabelle 1: Verteilungsmaße für unterschiedliche Einkommensarten im Jahr 2024

	Gini-Koeffizient Indexwert	S80/S20 Verhältniszahl
Markteinkommen	0,49	9,21
Reduktion durch Pensionen	↓ -27%	↓ -24%
Markteinkommen inkl. Pensionen	0,36	6,99
Reduktion durch Transfers	↓ -12%	↓ -25%
Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)	0,32	5,28
Reduktion durch Abgaben	↓ -18%	↓ -26%
verfügbares Einkommen	0,26	3,93
Gesamtreduktion durch Pensionen, Transfers und Abgaben	-47%	-57%

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Der Gini-Koeffizient beträgt für die Markteinkommen 0,49. Durch Hinzurechnung der Bruttopenisonen sinkt der Gini-Koeffizient deutlich um 27 % auf 0,36. Die Pensionen tragen somit wesentlich zur Umverteilung bei. Die weiteren Transferleistungen (v. a. Arbeitslosengeld, Familienleistungen, Sozialhilfe) sind vom Volumen her deutlich niedriger als die Pensionen, sie führen daher zu einer etwas geringeren weiteren Reduktion des Gini-Koeffizienten um 11 % auf 0,32. Die Abgaben auf Einkommen, die neben der Einkommensteuer und der Kapitalertragsteuer auch die SV-Beiträge umfassen, reduzieren den Gini-Koeffizienten um 19 % auf 0,26.⁷ In Summe ist der Gini-Koeffizient der verfügbaren Einkommen um 47 % geringer als jener für die Markteinkommen.

Das S80/S20-Verhältnis liegt bei den Markteinkommen bei knapp über 9, das heißt die Summe der Markteinkommen des obersten Einkommensfünftels ist mehr als neunmal so hoch wie die Summe der Markteinkommen des untersten Einkommensfünftels. Durch die Hinzurechnung der Bruttopenisonen reduziert sich dieses Verhältnis um 24 % auf knapp 7. Die Hinzurechnung der Transferleistungen führt zu einem weiteren Rückgang des Verhältnisses um 25 %, nach Abzug der Abgaben sinkt es um weitere 26 %. Bei den verfügbaren Einkommen ist damit das gesamte auf das oberste Einkommensfünftel entfallende Einkommen nur noch etwa viermal so hoch wie das auf das unterste Fünftel entfallende Gesamteinkommen.

⁷ Während die progressiv ausgestaltete Einkommensteuer sowohl zwischen Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen als auch innerhalb der Gruppe der Erwerbstätigen umverteilt, kommt es durch die SV-Beiträge vor allem zu einer Umverteilung zwischen Erwerbs- und Nichterwerbstätigen. Zur Aufteilung der Abgabenlast auf die Einkommensdezile siehe Pkt. 5.

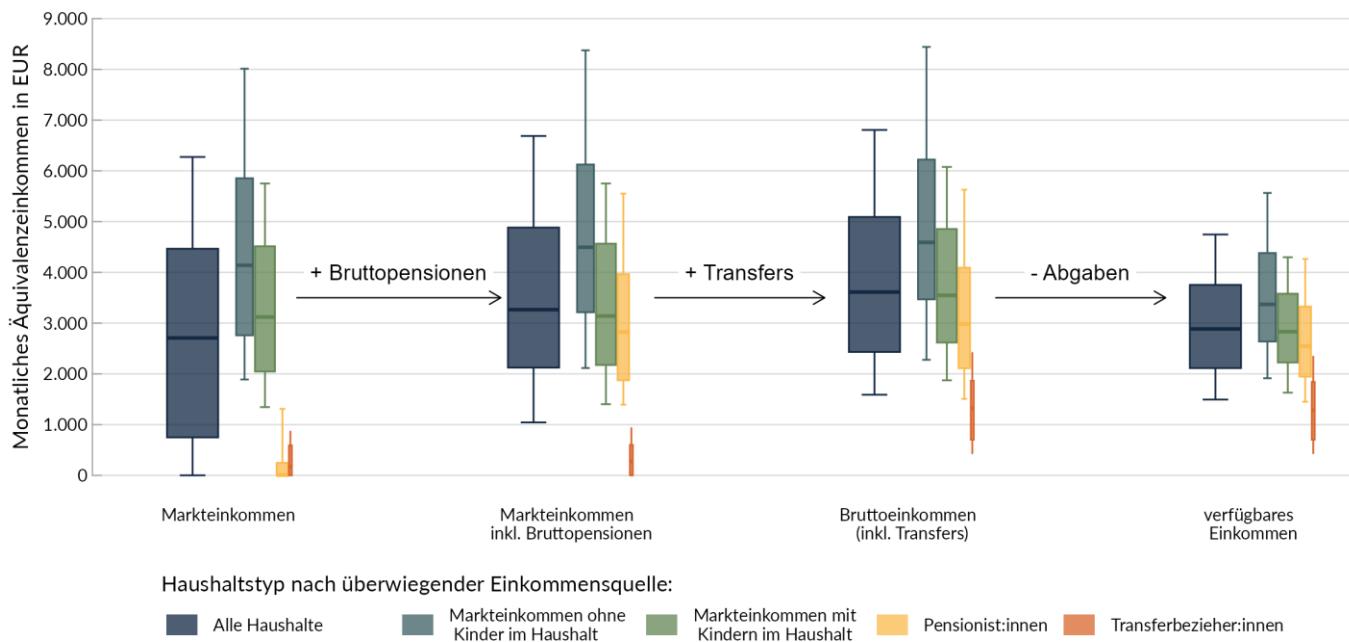


In Pkt. 3.3 wird auf die umverteilende Wirkung von Abgaben und Transfers im internationalen Vergleich näher eingegangen. Die hier vorgenommene Unterscheidung zwischen der Umverteilungswirkung von Pensionen und weiteren Transferleistungen kann beim internationalen Vergleich nicht vorgenommen werden, da die OECD die diesbezüglichen Daten nicht ausweist.

Grafik 3 zeigt, wie sich die Einkommensverteilung zwischen Markteinkommen und verfügbaren Einkommen für unterschiedliche Haushaltstypen unterscheidet. Die Zuteilung zu den einzelnen Haushaltstypen erfolgt nach dem Prinzip der Überwiegenheit, das heißt ein Haushalt wird zu jener Kategorie hinzugezählt, auf die der größte Teil des Haushaltseinkommens (Bruttoeinkommen inkl. Transfers) entfällt. Es wird dabei zwischen Markteinkommen (v. a. Erwerbseinkommen), Pensions- einkommen und Transfereinkommen unterschieden. Innerhalb der Haushalte, deren Einkommen mehrheitlich aus Markteinkommen besteht, wird noch zwischen jenen mit und ohne Kindern unterschieden. Für diese Aufteilung ist maßgeblich, ob ein Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe im Haushalt lebt. Bei Pensions- und Transferhaushalten wird keine Unterscheidung zwischen Haushalten mit und ohne Kindern vorgenommen.

Die Verteilung wird für die jeweiligen Einkommenskategorien und die jeweiligen Haushaltstypen anhand eines Boxplots dargestellt. Der Kastenbereich (ausgefüllte Fläche) deckt dabei für die jeweilige Haushaltstypen jene Hälfte der Personen ab, bei denen die Einkommenshöhe zwischen dem 25 %-Quantil und dem 75 %-Quantil liegt (die dunkle Linie markiert den Median). Die Antennen oberhalb und unterhalb reichen vom 10 %-Quantil (unten) bis zum 90 %-Quantil (oben) und decken somit insgesamt 80 % des Spektrums der Einkommensverteilung innerhalb der Haushaltstypen ab. Die Breite des Kastenbereichs entspricht dem relativen Anteil des jeweiligen Haushaltstyps in der Gesamtpopulation.

Grafik 3: Einkommensverteilung für verschiedene Haushalts- und Einkommensarten im Jahr 2024



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die Darstellung zeigt, dass die Ungleichheit bei den Markteinkommen neben den Einkommensunterschieden innerhalb der Haushalte, deren Einkommen überwiegend aus Markteinkommen besteht, vor allem darauf zurückzuführen ist, dass Pensionist:innen und Transferbezieher:innen kein oder ein nur sehr geringes Markteinkommen haben.⁸ Durch die Hinzurechnung der Bruttopensionen sinkt daher die gesamte Ungleichheit. Die Verteilung der Einkommen der Markteinkommenshaushalte ändert sich dadurch nur geringfügig⁹, während die Ungleichheit innerhalb der Gruppe der Pensionist:innen dadurch zunimmt. Allerdings steigt durch die Hinzunahme der Bruttopensionen gleichzeitig auch das Einkommensniveau dieser Haushalte deutlich an. Derselbe Mechanismus kommt durch die Hinzurechnung der weiteren Transferleistungen zur Anwendung. Die gesamte Einkommensungleichheit nimmt weiter ab, jene innerhalb der Gruppe der Transferbezieher:innen nimmt bei

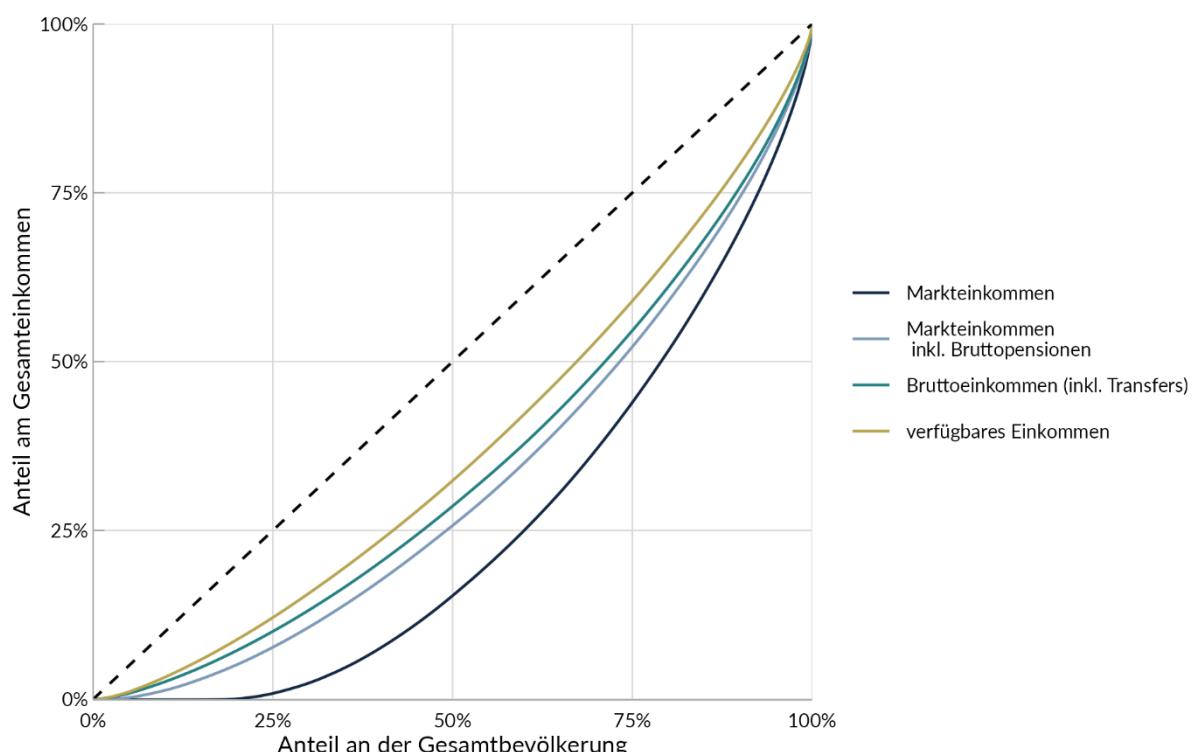
⁸ Für die Zuteilung zur jeweiligen Haushaltstypen ist die Überwiegenheit der Einkommensquelle ausschlaggebend. Dementsprechend können Pensionist:innen und Transferbezieher:innen auch ein Markteinkommen haben, dieses ist aber nicht höher als das Pensions- bzw. Transfereinkommen.

⁹ Auch Haushalte, deren Einkommen überwiegend aus Markteinkommen besteht, können Pensionseinkommen erzielen, beispielsweise wenn in einem Paarhaushalt eine Person bereits in Pension ist und die andere noch erwerbstätig ist. Auch bei Mehrgenerationenhaushalten setzt sich das Haushaltseinkommen in der Regel aus Markt- und Pensionseinkommen zusammen, die Zuteilung zu einem Haushaltstyp erfolgt nach dem Prinzip der Überwiegenheit.

gleichzeitig gestiegenem Einkommensniveau zu. Nach Abzug der Abgaben kommt es sowohl insgesamt als auch innerhalb der Haushaltstypen zu einer deutlichen Reduktion der Ungleichheit, was durch eine geringere vertikale Ausdehnung der Boxen inklusive Antennen sichtbar wird. Diese Reduktion fällt bei den Markteinkommenshaushalten besonders stark aus.

Die für die Berechnung des Gini-Koeffizienten maßgebliche Lorenz-Kurve wird für die einzelnen Einkommenskategorien in Grafik 4 dargestellt. Die Punkte entlang der Lorenz-Kurve messen den Anteil am äquivalisierten Gesamteinkommen (y-Achse), der auf den jeweiligen Anteil der Gesamtbevölkerung (x-Achse) entfällt. Je größer die Fläche zwischen der 45°-Linie und der Lorenz-Kurve ist, desto größer ist der Gini-Koeffizient und desto ungleicher die Einkommensverteilung:

Grafik 4: Lorenzkurven für verschiedene Einkommensarten



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.



25 % der Personen leben in Haushalten, die kein oder nur ein sehr geringes Markteinkommen erzielen, sodass insgesamt nur etwa 1 % der äquivalisierten Markteinkommen auf diese Haushalte entfallen. Auf die untere Hälfte der Personen mit den geringsten Markteinkommen entfallen 15,3 % des Gesamteinkommens. Bei den verfügbaren Einkommen erhält die untere Hälfte 32,4 %. Die Anteile bei den Markteinkommen inklusive Bruttopenissen und bei den Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) liegen mit 25,7 % bzw. 28,5 % dazwischen.

3.2 Ausmaß der Umverteilung im internationalen Vergleich

Für den internationalen Vergleich zum Ausmaß der Umverteilung durch das Abgaben- und Transfersystem wurde eine Auswertung der OECD Inequality Database¹⁰ vorgenommen, die eine einheitliche international vergleichbare Einkommensdefinition (siehe Pkt. 2.2) enthält. Grundlage sind die äquivalisierten Haushaltseinkommen, das heißt die mit der Haushaltsgröße gewichteten Haushaltseinkommen. Die Datenbank enthält verschiedene Maße für die Verteilung der Markteinkommen (vor Abgaben und Transfers), der Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) und der verfügbaren Einkommen (nach Abgaben und Transfers). Auf der Abgabenseite werden die Einkommensteuern (inkl. Steuern auf das Kapitaleinkommen) und die Sozialversicherungsbeiträge berücksichtigt, auf der Transferseite die öffentlichen monetären Transferleistungen (z. B. Pensionen, Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe, monetäre Familienleistungen). Ein Vergleich der Verteilung der Markteinkommen, der Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) und der verfügbaren Einkommen zeigt das Ausmaß der Umverteilung durch das Abgaben- und Transfersystem. Das Ausmaß der Umverteilung durch Abgaben und Transfers wird anhand der Veränderung des Gini-Koeffizienten dargestellt.

¹⁰ Die Datengrundlage für die darin enthaltenen Statistiken sind nationale Haushaltsbefragungen. Für Österreich und die meisten anderen EU-Mitgliedstaaten hat die OECD die EU-SILC-Daten verwendet, die auch die Grundlage für das vom Budgetdienst verwendete EUROMOD-Mikrosimulationsmodell bilden. Für die USA wurden etwa die Daten des Annual Social and Economic Supplement (ASEC) herangezogen, die Teil des Current Population Survey (CPS) sind. Details zu den Datenquellen können unter den [Metadaten zur Datenbank](#) abgerufen werden.

In der nachstehenden Tabelle wird der Gini-Koeffizient für die Markteinkommen, die Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) und die verfügbaren Einkommen sowie dessen Veränderung durch Abgaben und Transfers in Prozent für ausgewählte OECD-Mitgliedstaaten dargestellt. Die Werte beziehen sich auf das Jahr 2022:

Tabelle 2: Gini-Koeffizient vor und nach Abgaben und Transfers im OECD-Vergleich im Jahr 2022

	Markt-einkommen Gini-Koeffizient	Reduktion durch Pensionen und Transfers →	Brutto-einkommen Gini-Koeffizient	Reduktion durch Abgaben →	verfügbares Einkommen Gini-Koeffizient	Gesamt-reduktion
Belgien	0,48	-34%	0,32	-21%	0,25	-48%
Bulgarien	0,52	-25%	0,39	-3%	0,37	-27%
Dänemark*	0,45	-31%	0,31	-13%	0,27	-40%
Deutschland*	0,50	-28%	0,36	-15%	0,30	-39%
Estland	0,47	-24%	0,36	-10%	0,32	-32%
Finnland	0,51	-37%	0,32	-15%	0,27	-46%
Frankreich	0,52	-36%	0,33	-11%	0,30	-43%
Griechenland	0,51	-34%	0,34	-7%	0,32	-39%
Irland	0,49	-27%	0,36	-21%	0,29	-42%
Italien	0,51	-29%	0,36	-11%	0,32	-37%
Kroatien	0,46	-27%	0,34	-12%	0,30	-35%
Lettland	0,47	-22%	0,37	-8%	0,34	-28%
Litauen	0,51	-22%	0,40	-10%	0,36	-30%
Luxemburg	0,45	-28%	0,32	-8%	0,30	-34%
Niederlande	0,44	-23%	0,34	-15%	0,29	-34%
Norwegen	0,43	-29%	0,31	-14%	0,26	-40%
Österreich	0,49	-33%	0,33	-13%	0,29	-42%
Polen	0,44	-34%	0,29	-8%	0,27	-39%
Portugal	0,51	-24%	0,39	-15%	0,33	-35%
Rumänien	0,50	-29%	0,36	-13%	0,31	-38%
Schweden	0,44	-26%	0,32	-10%	0,29	-34%
Schweiz*	0,40	-24%	0,30	3%	0,31	-22%
Slowakei	0,39	-34%	0,25	-11%	0,23	-41%
Slowenien	0,43	-33%	0,29	16%	0,24	-43%
Spanien	0,48	-26%	0,35	-10%	0,32	-34%
Tschechien	0,43	-35%	0,28	-11%	0,25	-42%
Ungarn	0,42	-26%	0,31	-5%	0,29	-29%
USA	0,51	-14%	0,44	-10%	0,40	-23%
Vereinigtes Königreich	0,51	-21%	0,40	-9%	0,37	-29%

* Für Dänemark, Deutschland und die Schweiz sind keine Werte für 2022 verfügbar. In der Tabelle werden deshalb die zuletzt verfügbaren Zahlen ausgewiesen. Diese sind für Dänemark aus dem Jahr 2019, für Deutschland aus dem Jahr 2020 und für die Schweiz aus dem Jahr 2021.

Quelle: OECD.

Für Österreich beträgt der Gini-Koeffizient bei den Markteinkommen 0,49, bei den Bruttoeinkommen inklusive aller monetären Transferleistungen ist er mit 0,33 deutlich niedriger. Durch die Hinzurechnung von Transferleistungen kommt es demnach zu einem Rückgang des Gini-Koeffizienten um 33 %, wobei vor allem die Pensionsleistungen zur Umverteilung von den Markt- zu den Bruttoeinkommen beitragen (siehe Pkt. 3.1). Durch Berücksichtigung der Abgaben kommt es zu einer weiteren Reduktion des Gini-Koeffizienten um knapp 13 %, bei den verfügbaren Einkommen



beträgt der Gini-Koeffizient demnach 0,29.¹¹ In Summe reduzieren Abgaben und Transfers den Gini-Koeffizient in Österreich um knapp 42 %.

Im internationalen Vergleich ist dies ein hohes Ausmaß an Umverteilung durch Abgaben und Transfers. Ein höheres Ausmaß an Umverteilung durch Abgaben und Transfers weisen insbesondere Belgien und Finnland auf. In Belgien sind die Markteinkommen ähnlich verteilt wie in Österreich (Gini-Koeffizient iHv 0,48). Auch die Umverteilung durch Transfers ist ähnlich hoch wie in Österreich, sie reduzieren den Gini-Koeffizienten um 34 %. Stärker ausgeprägt ist die Umverteilung durch Abgaben, diese senken den Gini-Koeffizienten um weitere 21 % auf 0,25. In Summe senken Abgaben und Transfers den Gini-Koeffizienten in Belgien um 48 %. In Finnland ist sowohl die Umverteilung durch Transfers (Gini-Reduktion um 37 %) als auch durch Abgaben (Gini-Reduktion um 15 %) etwas höher als in Österreich, in Summe wird der Gini-Koeffizient durch Abgaben und Transfers in Finnland um 46 % auf 0,27 gesenkt.

In anderen europäischen Ländern wie Spanien, Schweden, Niederlande oder Italien (Gini-Reduktion zwischen 34 % und 37 %) ist die Veränderung hingegen etwas geringer, teilweise sind dort die Markteinkommen allerdings bereits gleicher verteilt. Am geringsten ist das Ausmaß der Umverteilung in den USA und in der Schweiz. In den USA sinkt der Gini-Koeffizient der Markteinkommen durch Abgaben und Transfers um 23 % auf 0,40 für die verfügbaren Einkommen. Auch die Schweiz weist mit einem Rückgang des Gini-Koeffizienten um 22 % ein geringes Ausmaß an Umverteilung auf. Dabei ist aber die niedrige Ungleichheit bei den Markteinkommen zu berücksichtigen, der Gini-Koeffizient der verfügbaren Einkommen ist mit 0,31 nur geringfügig höher als in Österreich. Weitere Länder mit einem vergleichsweise geringen Ausmaß an Umverteilung sind das Vereinigte Königreich sowie Bulgarien, Ungarn und Lettland.

¹¹ Der hier dargestellte, unmittelbar aus den EU-SILC-Daten abgeleitete Gini-Koeffizient ist für Österreich etwas höher als der mithilfe von EUROMOD berechnete Gini-Koeffizient, der in Pkt. 3.1 dargestellt wird. Dies ist neben dem abweichenden Einkommensjahr vor allem auf Unterschiede bei den Einkommen der Selbständigen und bei den Kapitaleinkommen zurückzuführen. Die daraus resultierenden Nettoeinkommen werden in EUROMOD berechnet, während für die unmittelbar aus den EU-SILC-Daten abgeleiteten Verteilungsmaße die dort angeführten Nettowerte verwendet werden. Dadurch kommt es vor allem bei den Einkommen im obersten Einkommenssegment zu Abweichungen bei der Abgabenbelastung. Höhere geschätzte Steuern in EUROMOD reduzieren die Nettoeinkommen im obersten Einkommenssegment und damit die Ungleichheit und den Gini-Koeffizienten. Eine gewisse Rolle dürften auch die vom Budgetdienst umfassendere Berücksichtigung von Maßnahmen und die erweiterte Datengrundlage spielen. Bei den Markt- und den Bruttoeinkommen sind die Gini-Koeffizienten ähnlich hoch.



Eine wesentliche Rolle für das Ausmaß der Umverteilung spielt die Organisation des Pensionssystems. Pensionen aus einem Kapitaldeckungsverfahren werden den Markteinkommen zugerechnet, öffentliche Pensionen aus einem Umlageverfahren werden hingegen zu den monetären Transferleistungen gezählt. Dies erklärt etwa die geringe Umverteilung durch Transfers in den USA und der Schweiz. Neben der Organisation des Pensionssystems trägt aber auch ein generell gut ausgebauter Sozialstaat zum vergleichsweise hohen Ausmaß der Umverteilung in den meisten europäischen Ländern bei.

3.3 Internationaler Vergleich zur Entwicklung von Verteilungsmaßen im Zeitverlauf

Die Entwicklung des Gini-Koeffizienten für die verfügbaren Einkommen und der Armutgefährdungsquote im Zeitverlauf wird auf Grundlage von Eurostat-Daten dargestellt. Der Vorteil der Eurostat-Daten gegenüber den OECD-Daten ist, dass diese auch Werte für das Jahr 2023 enthalten. Auch bei den Eurostat-Daten ist der Gini-Koeffizient etwas höher als der in Pkt. 3.1 mithilfe von EUROMOD berechnete Gini-Koeffizient. Die Gründe sind dieselben wie sie in Pkt. 3.2 für die Unterschiede zu den OECD-Werten näher ausgeführt wurden (siehe dazu Fußnote 11).

Tabelle 3: Gini-Koeffizient und Armutgefährdungsquote 2019 und 2023 im EU-Vergleich

	Gini-Koeffizient (verf. Eink.)		S80/S20 (verf. Eink.)		Armutgefährdungsquote		
	Indexwert	2019	2023	Verhältniszahl	2019	2023	in %
Belgien	0,25	0,25	3,65	3,45	14,1	11,5	
Bulgarien	0,40	0,38	8,01	6,96	23,9	21,7	
Dänemark	0,27	0,29	4,00	4,16	12,1	11,6	
Deutschland	0,31	0,30	4,87	4,49	16,1	15,5	
Estland	0,31	0,31	5,03	5,03	20,8	20,6	
EU-27	0,30	0,29	4,89	4,66	16,7	16,2	
Euroraum	0,30	0,30	4,93	4,78	16,8	16,6	
Finnland	0,27	0,26	3,72	3,73	12,2	12,6	
Frankreich	0,29	0,30	4,42	4,66	14,2	15,9	
Griechenland	0,31	0,32	5,23	5,27	17,6	19,5	
Irland	0,28	0,26	3,92	3,68	12,8	12,3	
Italien	0,33	0,32	5,75	5,53	20,0	18,9	
Kroatien	0,28	0,30	4,59	4,97	18,3	20,3	
Lettland	0,35	0,34	6,27	6,28	21,7	22,0	
Litauen	0,35	0,35	6,14	6,54	20,9	21,5	
Luxemburg	0,31	0,30	4,99	4,68	17,4	18,1	
Malta	0,30	0,31	4,69	4,87	16,9	16,8	
Niederlande	0,28	0,26	4,15	3,72	13,3	12,1	
Österreich	0,27	0,28	4,11	4,34	13,9	14,3	
Polen	0,27	0,26	4,07	3,85	14,7	13,3	
Portugal	0,31	0,32	4,99	5,20	16,2	16,6	
Rumänien	0,34	0,28	6,62	4,62	23,4	18,9	
Schweden	0,27	0,28	4,12	4,34	16,1	14,8	
Slowakei	0,21	0,22	3,03	3,28	11,4	14,5	
Slowenien	0,24	0,24	3,32	3,42	12,4	13,2	
Spanien	0,32	0,31	5,77	5,39	21,0	19,7	
Tschechien	0,24	0,24	3,34	3,32	9,5	9,5	
Ungarn	0,28	0,28	4,16	4,26	12,2	14,7	
Zypern	0,29	0,30	4,31	4,40	14,3	14,6	

Abkürzung: verf. Eink. ... verfügbare Einkommen.

Quelle: Eurostat.

Der Gini-Koeffizient der verfügbaren Haushaltseinkommen ist in Österreich niedriger als im EU-Schnitt, das heißt Österreich zählt zu jenen Ländern mit einer vergleichsweise geringen Einkommensungleichheit. Österreich ist eines jener Ländern, in denen der Gini-Koeffizient 2023 höher war als 2019. Allerdings ist dieser Anstieg statistisch nicht signifikant (siehe dazu auch Pkt. 2.4). Dies dürfte auch für die Veränderung in den meisten anderen Ländern gelten, sodass aus dieser Tabelle keine Trends abgeleitet werden können. Der Gini-Koeffizient und weitere Verteilungsmaße zu den verfügbaren Einkommen weisen im Zeitverlauf tendenziell stabile Verläufe auf, für einen zeitlichen Trend müssten daher längere Zeiträume betrachtet werden.



Aussagekräftiger als die ausgewiesenen zeitlichen Trends sind daher die generell bestehenden Niveauunterschiede zwischen den Ländern. Österreich gehört hier zu den Ländern mit einem vergleichsweise hohen Ausmaß an Umverteilung durch Abgaben und Transfers.

Das S80/S20-Verteilungsmaß, das den Anteil der verfügbaren Einkommen des obersten Einkommensfünftels im Verhältnis zum untersten Einkommensfünftel beschreibt, ist in Österreich etwas niedriger als im EU-Durchschnitt. Seit 2019 ist es leicht angestiegen, wobei diese Änderung gering ist und statistisch nicht signifikant sein dürfte.

Die Armutgefährdungsquote ist in Österreich im internationalen Vergleich eher niedrig. Auch bei diesem Verteilungsmaß zählt Österreich zu jenen Ländern, bei denen ein leichter Anstieg im Betrachtungszeitraum ausgewiesen wird. Diese Veränderung ist jedoch statistisch nicht signifikant, was auch bei den Änderungen in den anderen Ländern nicht der Fall sein dürfte.

Als relatives Armutsmäß lässt die Armutgefährdungsquote allerdings nur bedingt Aussagen über die tatsächlichen Lebensverhältnisse von Armut betroffener Haushalte zu. Die Statistik Austria erhebt im Rahmen der EU-SILC-Befragung einige weitere Indikatoren zur Armut- und Ausgrenzungsgefährdung, wie etwa die erhebliche materielle und soziale Benachteiligung.¹² Als erheblich materiell und sozial benachteiligt gilt nach EU-Vorgaben, wer sich von 13 Merkmalen, die als Mindestlebensstandard festgelegt wurden, mindestens 7 nicht leisten kann. Diese reichen von unerwarteten Ausgaben bis zu 1.390 EUR (2024) über Freizeitaktivitäten bis hin zu einer angemessen warmen Wohnung. Dieses Maß verzeichnete zuletzt einen Anstieg, in den Jahren 2023 und 2024 lebten 3,7 % der Personen in einem erheblich materiell und sozial benachteiligten Haushalt, im Jahr 2019 lag dieser Wert bei 2,7 %.

¹² Siehe auch die diesbezügliche [Website der Statistik Austria](#).



4 Anteile von Abgaben und Transfers an den Einkommen

In diesem Abschnitt wird näher auf die Wirkung von Transfers und Abgaben in den einzelnen Bereichen der Einkommensverteilung eingegangen. Hierfür wird zunächst in Pkt. 4.1 die Zusammensetzung der Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) und der verfügbaren Einkommen sowie die durchschnittliche Abgabenbelastung in den Einkommensdezilen gezeigt. Die in Pkt. 3 dargestellte Umverteilungswirkung des Abgaben- und Transfersystems resultiert im Wesentlichen daraus, dass Haushalte in den unteren Bereichen der Einkommensverteilung im Durchschnitt einen höheren Anteil ihres Einkommens aus Transferleistungen beziehen und gleichzeitig Haushalte in den oberen Einkommensbereichen eine höhere durchschnittliche Abgabenleistung aufweisen. Auf die Zusammensetzung der Einkommensdezile nach Haushaltstypen wird in Pkt. 4.2 eingegangen. Diese Analyse zeigt, wie sich Markteinkommenshaushalte (mit und ohne Kinder) sowie Pensionist:innen- und Transferbezieher:innenhaushalte auf die Einkommensdezile aufteilen.

In weiterer Folge wird in Pkt. 4.3 auch auf die durchschnittliche Abgabenbelastung der Konsumabgaben eingegangen. Diese sind zwar nicht Bestandteil jener Abgaben, die zu einer Umverteilung zwischen Markteinkommen und verfügbaren Einkommen führen, sie wirken sich aber auf die tatsächlichen Konsummöglichkeiten der Privathaushalte aus. In der Regel wirken Abgaben auf den Konsum regressiv, da der durchschnittliche Anteil der Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen in den unteren Einkommensbereichen höher ist.

In Pkt. 4.4 wird für jedes Einkommensdezil der Anteil der Haushalte, die mehr Transferleistungen erhalten als sie Abgaben leisten, ermittelt. Zu den von dieser Analyse umfassten Abgaben werden in Bezug auf die Berücksichtigung der Konsumabgaben und der auf die Lohnsumme anfallenden Dienstgeberabgaben mehrere Szenarien dargestellt.



4.1 Zusammensetzung der Einkommen nach Einkommensdezilen

Die Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) setzen sich aus den Markteinkommen (brutto), die vor allem Erwerbs- und Kapitaleinkommen umfassen, sowie aus den Bruttopenissen und aus weiteren Transferleistungen zusammen (siehe dazu auch Pkt. 2.2). Nach Abzug der auf die Bruttoeinkommen entfallenden einkommensabhängigen Abgaben (Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer, SV-Beiträge) ergeben sich die verfügbaren Haushaltseinkommen. Diese stellen jenes Einkommen dar, das den Haushalten für Konsum und Sparen zur Verfügung steht. Die verfügbaren Haushalteinkommen (nach Abgaben und Transfers) werden in die folgenden Bestandteile zerlegt:

- ◆ Erwerbseinkommen (netto): Diese umfassen die Einkommen aus selbständiger und nichtselbständiger Tätigkeit (inkl. Krankengeld) abzüglich der auf diese Einkommen geleisteten einkommensabhängigen Abgaben, wie insbesondere die Einkommensteuer und die SV-Beiträge.¹³
- ◆ Pensionseinkommen (netto): Dazu gehören in erster Linie die Einkommen aus den öffentlichen Pensionen abzüglich der auf diese entfallenden Einkommensteuer und Krankenversicherungsbeiträge (KV-Beiträge). Auch Einkommen aus betrieblichen Pensionen sind von dieser Kategorie umfasst.
- ◆ Arbeitslosenleistungen: Diese umfassen die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung, wie insbesondere das Arbeitslosengeld und die Notstandshilfe.¹⁴
- ◆ Sozialhilfe: Von dieser Kategorie sind die bedarfsgeprüfte Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung umfasst.¹⁵

¹³ Aus Darstellungsgründen ist in den Erwerbseinkommen in Grafik 5 auch der Saldo aus erhaltenen und geleisteten Unterhaltszahlungen enthalten, auch wenn diese nicht unmittelbar Erwerbseinkommen sind. Dieser Saldo ist vergleichsweise gering und liegt zwischen -1 % im 10. Dezil und +1 % der verfügbaren Haushaltseinkommen im 1. Dezil.

¹⁴ Mögliche Auswirkungen aus einem Leistungsbezug auf die Höhe der Einkommensteuer werden im Mikrosimulationsmodell berücksichtigt.

¹⁵ Mit dem Sozialhilfe-Grundsatzgesetz wurde ein neues Leistungsrecht etabliert, das anstelle von Mindeststandards nun Höchstsätze vorsieht. Nachdem eine flächendeckende Umsetzung des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes in den Bundesländern bislang noch nicht erfolgt ist, gelten bis zu dessen Inkrafttreten noch die jeweiligen Mindestsicherungsgesetze der Länder.



- ◆ Transfers an Familien: Dazu gehören verschiedene Familienleistungen, wie insbesondere die Familienbeihilfe, das Kinderbetreuungsgeld und mehrere steuerliche Absetzbeträge (Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- und Alleinerzieherabsetzbetrag, Kindermehrbetrag).¹⁶ Der Familienbonus ist hingegen im dadurch höheren Nettoeinkommen, in der Regel aus Erwerbstätigkeit, enthalten, weil es sich auch im Sinne der VGR um eine abgabenreduzierende Maßnahme handelt.¹⁷
- ◆ Weitere Transferleistungen: Darunter fällt vor allem das Pflegegeld.¹⁸ In Zusammenhang mit den untersuchten Maßnahmen sind insbesondere der Klimabonus und im Jahr 2023 der Wohn- und Heizkostenzuschuss darin enthalten.
- ◆ Vermögenseinkommen (netto): Diese umfassen vor allem Zinserträge, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Dividenden aus Kapitalbeteiligungen sowie Pensionen aus einer privaten freiwilligen Pensionsversicherung abzüglich der darauf entfallenen Kapitalertragsteuer bzw. Einkommensteuer. Nicht realisierte Wertsteigerungen von Kapitalgütern sind nicht enthalten.

Die Zusammensetzung der Haushaltseinkommen unterscheidet sich stark zwischen den einzelnen Einkommensdezilen. Die Bedeutung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen nimmt im Durchschnitt mit der Einkommenshöhe zu, während jene der Einkommen aus Transfers abnimmt.

In der nachstehenden Grafik wird die Zusammensetzung der Bruttoeinkommen (oberer Teil der Grafik), die durchschnittliche Abgabenleistung (mittlerer Teil der Grafik) und die Zusammensetzung der verfügbaren Einkommen (unterer Teil der Grafik) für die einzelnen Dezile der Einkommensverteilung im Jahr 2024 dargestellt:¹⁹

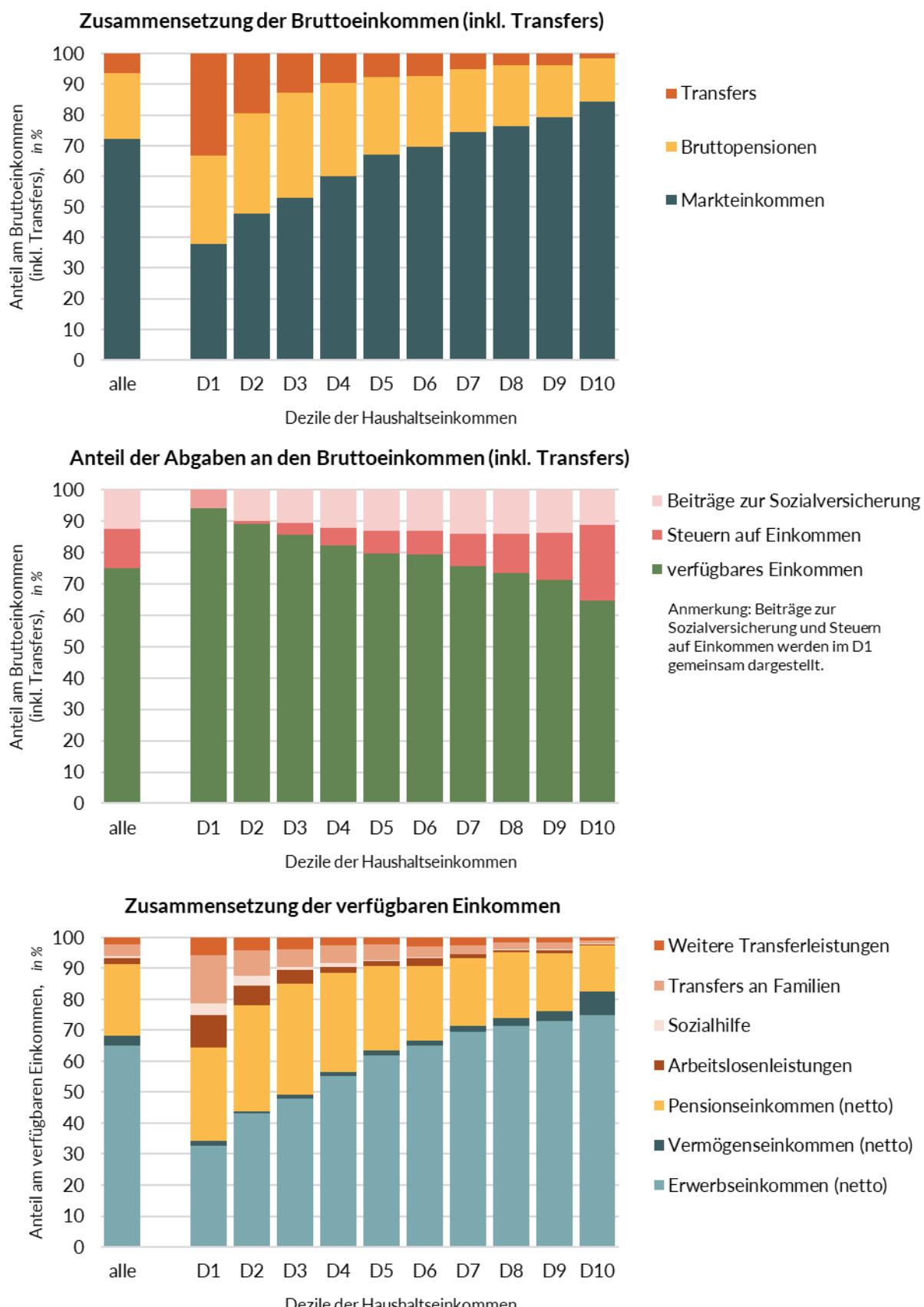
¹⁶ Diese Absetzbeträge reduzieren im Bundeshaushalt zwar die Steuereinnahmen, sie werden in der VGR aber als Staatsausgaben verbucht, weil sie unabhängig vom Einkommen gegebenenfalls als Negativsteuer ausbezahlt werden.

¹⁷ Auch in den von der Statistik Austria gemäß Methodik des Europäischen Systems der Integrierten Sozialschutzstatistik (ESSOS) berechneten Sozialausgaben zählt der Familienbonus nicht zu den Ausgaben für Familien und in der OECD Family Database wird er als steuerliche Erleichterung erfasst.

¹⁸ Das Krankengeld wird gemäß der Einkommensdefinition der OECD den Markteinkommen zugerechnet und ist somit Teil der Erwerbseinkommen.

¹⁹ Detailliertere Ergebnisse zu den einzelnen Einkommenskomponenten und zu den weiteren Jahren des Betrachtungszeitraums sind den Tabellen 15 bis 17 im Anhang 2 zu entnehmen.

Grafik 5: Zusammensetzung der Einkommen nach Dezilen im Jahr 2024



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.



Die **Aufteilung der Bruttoeinkommen** auf Markteinkommen, Bruttopenissen und weitere Transfers zeigt den Beitrag des Transfersystems zur Umverteilung. Der Anteil der Markteinkommen am gesamten Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) beläuft sich auf 72 %. Dieser Anteil steigt mit dem Einkommen von durchschnittlich 38 % im 1. Einkommensdezil auf durchschnittlich 84 % im 10. Dezil. Bei den Bruttopenissen beträgt der Anteil am Bruttoeinkommen durchschnittlich 21 %. Am höchsten ist der Anteil in den ersten vier Einkommensdezilen, in diesen entfallen 29 % bis 35 % der Bruttoeinkommen auf Pensionen. Im obersten Einkommensdezil liegt dieser Anteil bei nur 14 %. Der Anteil der weiteren Transferleistungen am Bruttoeinkommen liegt bei durchschnittlich 6 %, dieser Anteil sinkt mit dem Einkommen stark von 33 % im 1. Dezil auf 2 % im 10. Dezil.

Da die Markteinkommen durchschnittlich höher besteuert werden als Pensionen und Transfers und darüber hinaus die einkommensabhängigen Abgaben insgesamt progressiv ausgestaltet sind, steigt die **durchschnittliche Abgabenbelastung** mit dem Einkommen an. Bei einer Betrachtung aller Haushalte entfallen etwa 25 % des Bruttoeinkommens auf einkommensabhängige Abgaben. Dieser Anteil steigt von etwa 6 % im 1. Einkommensdezil auf 35 % im 10. Dezil. Der mit dem Einkommen stark steigende Anteil der durchschnittlichen Abgabenbelastung ist vor allem auf die Progression bei der Einkommensteuer zurückzuführen. Die durchschnittliche Belastung mit der **Einkommensteuer** steigt von 1 % am Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) im 2. Dezil auf 24 % im 10. Dezil an. Im 1. Dezil ist dieser Anteil aufgrund der Negativsteuer sogar leicht negativ. Die durchschnittliche Abgabenbelastung mit SV-Beiträgen (Dienstnehmeranteil) ist aufgrund ihrer Ausgestaltung deutlich gleicher auf die unterschiedlichen Bereiche der Einkommensverteilung verteilt. Am höchsten ist ihr Anteil am Bruttoeinkommen mit 14 % im 7. bis 9. Dezil, der Rückgang auf 11 % im obersten Dezil ist vor allem auf die regressive Wirkung der Höchstbeitragsgrundlage zurückzuführen.

Aus dieser Zusammensetzung der Bruttoeinkommen und der durchschnittlichen Abgabenbelastung in Abhängigkeit von den Bruttoeinkommen ergibt sich die folgende **Zusammensetzung der verfügbaren Haushaltseinkommen**:

- ◆ Der durchschnittliche Anteil der **Erwerbseinkommen (netto)** am gesamten verfügbaren Haushaltseinkommen lag im Jahr 2024 bei 65 %. Nach Einkommensdezilen stieg dieser Anteil von 33 % im 1. Dezil auf 75 % im 10. Dezil an.



- ◆ Auch der Anteil der **Vermögenseinkommen** am verfügbaren Einkommen war in den oberen Dezilen am höchsten. In den ersten sieben Dezilen lag der Anteil zwischen 1 % und 2 % und stieg dann auf 3 % im 8. und 9. Dezil und auf 8 % im 10. Dezil an.²⁰
- ◆ Auf die **Pensionseinkommen (netto)** entfiel ein durchschnittlicher Anteil am verfügbaren Einkommen von 23 %, wobei der Anteil im 2. und 3. Dezil mit etwa 35 % am höchsten war und danach auf 15 % im 10. Dezil zurückging.
- ◆ Der Anteil der verschiedenen **Transferleistungen** am verfügbaren Einkommen war in den unteren Einkommensdezilen deutlich höher. Dies war insbesondere bei der Sozialhilfe und den Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung der Fall. Bei den Transfers an Familien war dieses Muster weniger stark ausgeprägt und es entfiel auch in den mittleren Einkommenssegmenten noch ein nennenswerter Anteil am verfügbaren Einkommen auf diese Leistungen.

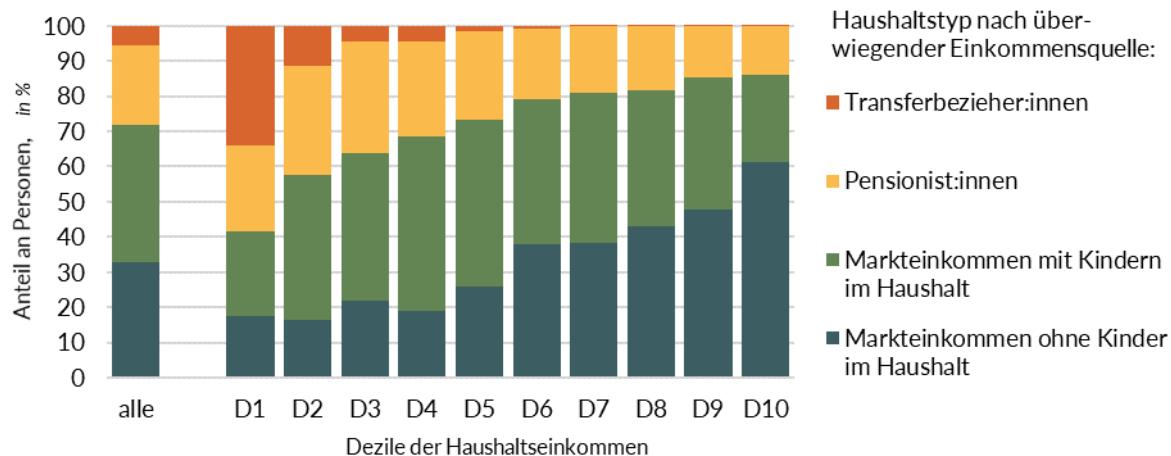
Detailwerte zu den Anteilen der einzelnen Teilkomponenten sind Tabelle 15 im Anhang 2 zu entnehmen.

4.2 Zusammensetzung der Einkommensdezile nach Haushaltstypen

Die nachstehende Grafik zeigt die Anteile der unterschiedlichen Haushaltstypen in den Einkommensdezilen, dabei wird dieselbe Kategorisierung nach überwiegender Einkommensquelle wie in Grafik 3 in Pkt. 3.1 vorgenommen:

²⁰ In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die Vermögenseinkommen in den EU-SILC-Daten, auf denen diese Auswertung basiert, deutlich unterfasst sind und der Anteil am verfügbaren Einkommen insbesondere im oberen Einkommenssegment noch deutlich höher sein dürfte.

Grafik 6: Zusammensetzung der Einkommensdezile nach Haushaltstypen im Jahr 2024



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Bei einer Betrachtung aller Haushalte zeigt sich, dass 39 % der Personen in Markteinkommenshaushalten mit Kindern und 33 % in solchen ohne Kinder leben. Der Anteil der Personen, die in Haushalten leben, deren Einkommen überwiegend aus Pensionsleistungen besteht, liegt bei 22 %. Knapp 6 % der Personen leben in Haushalten deren Einkommen überwiegend aus anderen Transferleistungen besteht. Diese Anteile weisen zwischen den Einkommensdezilen beträchtliche Unterschiede auf.

Der Anteil der Personen in Markteinkommenshaushalten ohne Kinder steigt über die Dezile hinweg von 17 % im 1. Dezil auf 61 % im 10. Einkommensdezil. Der Anteil der Personen, die in Markteinkommenshaushalten mit Kindern leben, teilt sich hingegen deutlich gleicher auf die Einkommensdezile auf und ist in den mittleren Einkommenssegmenten mit einem Anteil zwischen 41 % und 50 % am höchsten. Im untersten und obersten Dezil leben nur etwa 25 % der Personen in Markteinkommenshaushalten mit Kindern. Der Anteil der Personen in Pensionist:innenhaushalten ist im 2. und 3. Dezil mit einem Anteil von etwa 31 % am höchsten. Ab dem 4. Dezil nimmt der Anteil schrittweise ab und liegt bei 14 % im obersten Dezil. Personen, die in Haushalten leben, deren Einkommen überwiegend aus Transferleistungen besteht, sind vor allem



in den ersten beiden Einkommensdezilen vertreten.²¹ Im 1. Dezil liegt ihr Anteil bei 34 %, im 2. Dezil bei 12 %. Ab dem 3. Dezil geht ihr Anteil deutlich zurück.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich sowohl die Haushaltskategorie als auch die Position eines bestimmten Haushalts im Zeitverlauf ändern kann. Beispielsweise kommt es bei einem Wechsel des Erwerbsstatus (z. B. Aufnahme/Verlust einer Beschäftigung, Pensionsantritt) in der Regel zu einer Änderung der Position eines Haushalts in der Einkommensverteilung. Auch wenn Kinder nicht mehr dem eigenen Haushalt zugerechnet werden, steigt in der Regel das äquivalisierte Haushaltseinkommen, was zum Teil den höheren Anteil der Erwerbstätigenhaushalte ohne Kinder in den oberen Einkommenssegmenten erklärt.

4.3 Anteile der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen

Das verfügbare Haushaltseinkommen stellt jenes Einkommen dar, das den Haushalten für Konsum und Sparen zur Verfügung steht. Die tatsächlichen Konsummöglichkeiten der Privathaushalte werden allerdings noch zusätzlich durch Abgaben auf den Konsum beeinflusst. Der Anteil der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen der einzelnen Haushalte hängt dabei sowohl von der Höhe ihres Konsums als auch vom Durchschnittssteuersatz²² auf diesen Konsum ab. Unterschiede zwischen den Einkommensbereichen und damit eine regressive Wirkung der Verbrauchsteuern entsteht primär durch den höheren Anteil des Konsums am verfügbaren Einkommen in den unteren Dezilen.

Der durchschnittliche Konsumsteuersatz variiert hingegen kaum zwischen den verschiedenen Einkommensdezilen. Der geschätzte Mehrwertsteuersatz ist im obersten Dezil um weniger als 1 %-Punkt höher als im untersten Dezil. Die anderen Verbrauchsabgaben haben in den mittleren Einkommensbereichen einen etwas höheren Anteil an den Konsumausgaben. In den unteren Dezilen haben zwar die Steuern auf Tabak und alkoholische Getränke einen größeren Anteil, gegenläufig sind die Verkehrssteuern wegen der geringeren Anzahl an Pkw weniger bedeutend. Die

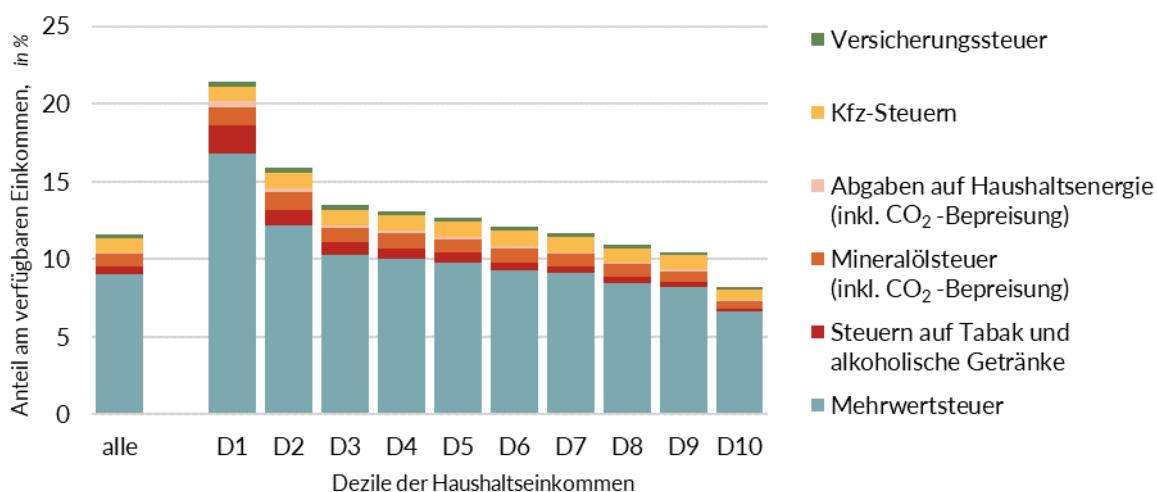
²¹ Zu dieser Gruppe können auch Personen zählen, deren Einkommen um die Sozialhilfe aufgestockt wird bzw. die neben einem Bezug von Arbeitslosengeld geringfügig beschäftigt sind. Maßgeblich ist, dass der überwiegende Teil ihres Bruttoeinkommens auf Transferleistungen (ohne Pensionen) entfällt.

²² Manche Güter werden höher besteuert als andere, was neben zusätzlichen Steuern auf bestimmte Güter (z. B. Benzin und Diesel, Tabak, alkoholische Getränke) auch auf unterschiedliche Steuersätze bei der Mehrwertsteuer zurückzuführen ist.

Mineralölsteuer geht als Anteil am Konsum in den oberen Dezilen ebenfalls wieder zurück, weil diese Haushalte einen geringeren Anteil für Treibstoffe ausgeben.

Die nachstehende Grafik zeigt den Anteil der simulierten Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen:

Grafik 7: Anteile der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen



Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der Konsumerhebung 2019/2020.

Da Haushalte in den unteren Einkommensdezilen im Durchschnitt einen höheren Anteil ihres verfügbaren Einkommens für Konsum ausgeben, entfällt bei diesen Haushalten ein höherer Anteil ihres verfügbaren Einkommens auf Konsumabgaben. Daher haben diese insgesamt eine regressive Wirkung. Bei einer Betrachtung aller Haushalte entfallen knapp 12 % des verfügbaren Einkommens auf Konsumabgaben. Im ersten Einkommensdezil beträgt dieser Anteil 21 %, mit steigenden Einkommen sinkt er schrittweise auf 8 % im 10. Dezil.

Die regressive Wirkung der berücksichtigten Konsumabgaben weist dabei erhebliche Unterschiede auf. Besonders regressiv wirken die Abgaben auf Tabak und alkoholische Getränke, da diese Güter stärker von Haushalten mit geringem Einkommen konsumiert werden. Während im 1. Dezil 1,9 % des verfügbaren Einkommens auf derartige Abgaben entfallen, sind es im 10. Dezil nur 0,2 %. Auch die vom Volumen her wichtige Mehrwertsteuer weist eine stark regressive Wirkung auf. Im 1. Dezil entfallen etwa 17 % des verfügbaren Einkommens auf die entrichtete Mehrwertsteuer, im obersten Dezil sinkt dieser Anteil auf knapp 7 %. Bei Kfz-Steuern (motorbezogene Versicherungssteuer, Normverbrauchsabgabe) und bei der Versicherungssteuer ist die regressive Wirkung deutlich weniger stark ausgeprägt. Bei den Kfz-Steuern beträgt der Anteil am verfügbaren Einkommen in den ersten neun



Dezilen etwa 1 %, im 10. Dezil sinkt er auf 0,6 %. Der Anteil der Versicherungssteuern sinkt leicht von 0,3 % in den ersten sieben Dezilen auf 0,2 % in den oberen drei Dezilen.

4.4 Abgabenbelastung im Verhältnis zu den Transferleistungen in den einzelnen Dezilen

In diesem Abschnitt wird für die einzelnen Dezile berechnet, bei welchem Anteil der Haushalte die erhaltenen Transferleistungen höher als die gezahlten Abgaben sind. Als Abgaben werden im **Hauptszenario** dabei, so wie in Pkt. 4.1 bzw. Pkt. 4.3, die Abgaben auf die Bruttoeinkommen (ohne Dienstgeberbeiträge) bzw. die von den Haushalten bezahlten Konsumabgaben berücksichtigt.

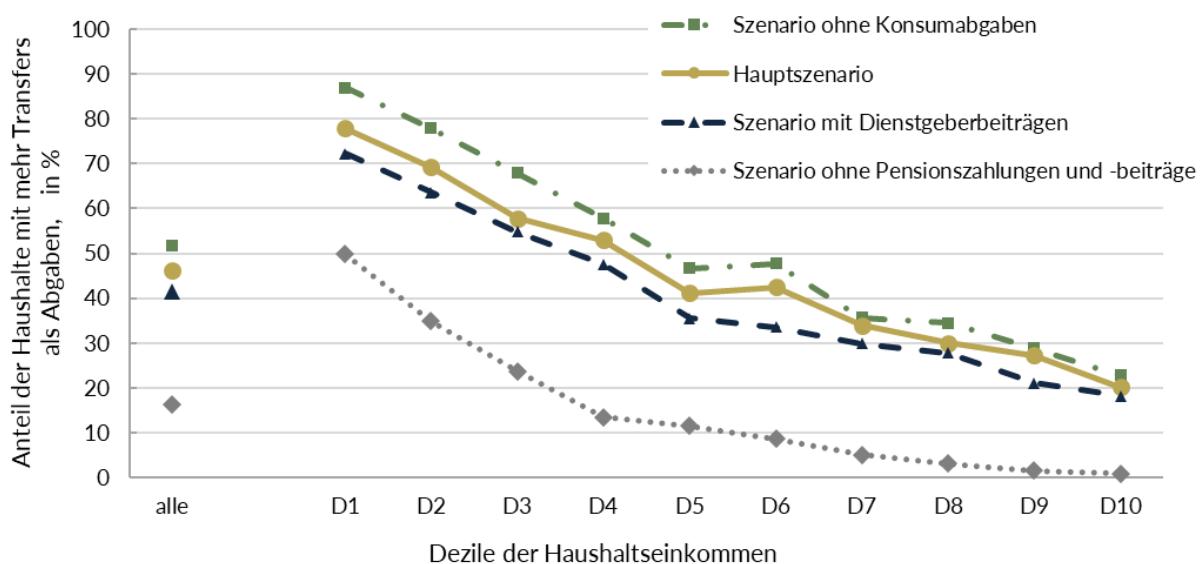
Alternativ werden drei Szenarien mit abweichenden Annahmen dargestellt:

- ◆ Im **Szenario ohne Konsumabgaben** werden nur die Abgaben auf die Bruttoeinkommen berücksichtigt. Durch die geringere Abgabensumme gibt es dann etwas mehr Haushalte mit mehr Transfers als Abgaben.
- ◆ In einem **zweiten Szenario** werden auch die **Dienstgeberbeiträge** in die geleisteten Abgaben einbezogen. Dann gibt es etwas weniger Haushalte mit mehr Transfers als Abgaben.
- ◆ Bei einem wesentlichen Anteil der Haushalte mit mehr Transfers als Abgaben handelt es sich um Pensionist:innen. Denn insbesondere bei der Pensionsversicherung fällt die Zahlung von Abgaben (Pensionsversicherungsbeiträge) und der Erhalt von Leistungen (Pension) bei den einzelnen Haushalten in unterschiedliche Zeiträume.²³ Im **dritten Alternativszenario** werden die Transfers **ohne** erhaltene **Pensionszahlungen und** die Abgaben ohne bezahlte **Pensionsversicherungsbeiträge** dargestellt. Damit wird jener Anteil der Haushalte bestimmt, bei dem weitere Transferzahlungen höher sind als die geleisteten Abgaben (ohne Pensionsversicherungsbeiträge).

²³ Betrachtet man, wie in der vorliegenden Studie, jeweils nur ein einzelnes Jahr, kommt es bei den meisten Personen und Haushalten entweder zu gezahlten Beiträgen oder zu erhaltenen Pensionen. Pensionist:innenhaushalte erhalten dann jedenfalls mehr Transferleistungen, als sie Einkommensabgaben bezahlen, auch wenn sie über ihr gesamtes Leben betrachtet potenziell mehr Abgaben leisten.

In der nachstehenden Grafik wird für die einzelnen Einkommensdezile der Anteil der Haushalte dargestellt, bei denen die Höhe der Transferleistungen höher ist als die Belastung durch die vom Einkommen abhängigen Abgaben. Detailwerte auch zu den anderen Jahren des Betrachtungszeitraumes finden sich Tabelle 18 im Anhang 2.

Grafik 8: Haushalte mit mehr Transferleistungen als Einkommensabgaben im Jahr 2024



Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Im Durchschnitt über alle Haushalte sind im Hauptszenario im Jahr 2024 bei 46 % der Haushalte die bezogenen monetären Transferleistungen höher als die geleisteten Abgaben (inkl. Konsumabgaben, ohne Dienstgeberbeiträge). Dieser Anteil ist mit dem Einkommen stark rückläufig und lag im 1. Dezil bei 78 % und im 10. Dezil bei 20 %.

Berücksichtigt man nur die Abgaben auf die Bruttoeinkommen, steigt der Anteil der Haushalte mit mehr Transferleistungen als Abgaben auf insgesamt 52 % und reicht von 23 % im 10. Dezil bis zu 87 % im 1. Dezil. Zählt man neben den Konsumabgaben auch die Dienstgeberbeiträge zu den Abgaben, sind es insgesamt nur mehr 41 % der Haushalte mit mehr Transfers als Abgaben (72 % im 1. Dezil bzw. 18 % im 10. Dezil).



Insbesondere in der oberen Einkommenshälfte handelt es sich bei den Haushalten mit mehr Transfers als Abgaben vor allem um Pensionist:innenhaushalte. Rechnet man die erhaltenen Pensionen aus den Transfers heraus und berücksichtigt gleichzeitig auch die gezahlten Pensionsversicherungsbeiträge nicht, haben insgesamt 16 % der Haushalte mehr Transfers erhalten. Selbst im untersten Dezil hat dann nur mehr etwa die Hälfte der Haushalte mehr Transfers erhalten. Im Vergleich zur [Analyse des Budgetdienstes zur Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise](#) vom September 2023 führt die Einbeziehung der Verbrauchsabgaben vor allem in diesem Szenario zu einem signifikanten Unterschied, weil Haushalte mit Pensionseinkommen dann oft mehr Abgaben zahlen, als sie sonstige Transfers erhalten.

5 Aufteilung von Abgabenlast und Transferbezug auf die Einkommensdezile

In Pkt. 4 liegt der Fokus auf den relativen Anteilen der einzelnen Einkommenskomponenten sowie der geleisteten Abgaben bzw. empfangenen Transferleistungen. In diesem Abschnitt wird gezeigt, wie sich das Gesamtvolumen dieser Größen auf die Einkommensdezile aufteilt. Wie in Pkt. 2.3 dargelegt, berücksichtigt diese Analyse dabei keine öffentlichen Sachleistungen, imputierten Mieten sowie Abgaben, die formal von Unternehmen entrichtet werden. Letztere wirken potenziell indirekt über Konsumpreise oder verminderte Gewinnausschüttungen ebenfalls auf die Haushalte, sind jedoch mit der gegebenen Datenbasis schwerer zuordenbar. Der Fokus liegt daher auf jenen Bestandteilen des Abgaben- und Transfersystems, die den Unterschied zwischen Markteinkommen und verfügbarem Einkommen (Einkommensteuer, SV-Beiträge, monetäre Transfers) determinieren, sowie auf Abgaben für Konsum.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Markt- und verfügbaren Einkommen sowie der geleisteten Abgaben und empfangenen Transferleistungen auf die einzelnen Einkommensdezile:

Tabelle 4: Aufteilung der Markteinkommen, Transferleistungen, Abgaben und verfügbaren Einkommen auf die Einkommensdezile im Jahr 2024

Anteile in %	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10	Anteil am jeweiligen Gesamtvolumen
Markteinkommen	1%	3%	4%	6%	8%	9%	10%	13%	16%	29%	
Erwerbseinkommen	1%	3%	4%	6%	8%	10%	10%	13%	16%	28%	
Vermögenseinkommen	2%	1%	3%	2%	4%	5%	5%	9%	13%	57%	
Bruttopensionen	4%	7%	10%	10%	10%	10%	10%	11%	12%	17%	
Weitere Transferleistungen	14%	14%	12%	10%	10%	11%	8%	7%	8%	6%	
Transfers an Familien	14%	12%	11%	11%	12%	10%	8%	7%	8%	6%	
Arbeitslosenleistungen und Sozialhilfe	18%	20%	14%	10%	6%	11%	5%	5%	7%	4%	
Sonstige	8%	10%	11%	9%	9%	13%	11%	9%	10%	9%	
Einkommensabhängige Abgaben	0%	2%	3%	5%	7%	8%	10%	13%	16%	35%	
Einkommensteuern	-1%	0%	2%	3%	5%	6%	8%	12%	17%	48%	
Sozialversicherungsbeiträge	2%	4%	5%	7%	9%	10%	11%	14%	16%	23%	
Verfügbare Einkommen	3%	6%	7%	8%	9%	10%	10%	12%	14%	22%	
Konsumabgaben	6%	8%	8%	9%	10%	10%	11%	11%	12%	15%	
Mehrwertsteuer	6%	8%	8%	9%	9%	10%	11%	11%	12%	16%	
Versicherungssteuer	4%	7%	8%	9%	10%	11%	11%	12%	13%	14%	
Mineralölsteuer (inkl. CO ₂ -Bepreisung)	5%	8%	9%	9%	9%	11%	11%	12%	12%	13%	
Haushaltsenergie (inkl. CO ₂ -Bepreisung)	9%	9%	9%	10%	10%	10%	9%	10%	11%	13%	
Kfz-Steuern	4%	6%	8%	9%	9%	11%	12%	12%	14%	16%	
Tabak und alkoholische Getränke	12%	11%	11%	10%	11%	10%	8%	10%	9%	9%	

Anmerkung: D1 steht für das 1. Dezil der Einkommensverteilung (10 % der Personen mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen), D2 für das 2. Dezil usw. Bei Einkommen bzw. Abgaben mit weniger Beobachtungen (z. B. Vermögenseinkommen in der unteren Einkommenshälfte, Arbeitslosenleistungen und Sozialhilfe in der oberen Einkommenshälfte) kann es zu nicht signifikanten Schwankungen zwischen den Dezilen kommen.

Quellen: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022, Konsumerhebung 2019/2020.

Die **Markteinkommen**, das heißt die Einkommen vor Umverteilung durch Abgaben und Transfers, sind erwartungsgemäß sehr ungleich auf die Einkommensdezile aufgeteilt. Während auf das 1. Dezil nur 1 % der gesamten Markteinkommen entfällt, liegt der Anteil des 10. Dezils bei 29 %. Besonders ungleich verteilt sind die Vermögenseinkommen mit einem Anteil von 57 % im obersten Dezil. Bei den vom Gesamtvolumen her wichtigeren Erwerbseinkommen entfallen 28 % des Gesamteinkommens auf das oberste Dezil.

Auch von den insgesamt ausbezahlten **Bruttopensionen** entfällt ein überproportionaler Anteil auf die oberen Einkommensdezile. Die Pensionsbezieher:innen sind zwar stärker in den unteren und mittleren Dezilen vertreten (Mengeneffekt; siehe dazu auch Pkt. 4.2), die an Haushalte in den oberen Dezilen ausbezahlten Pensionen sind jedoch höher (Preiseffekt). Auf das oberste Einkommensdezil entfallen 17 % der insgesamt ausbezahlten Bruttopensionen, in den ersten beiden Dezilen liegt dieser Anteil unter 10 %.



Bei den **weiteren Transferleistungen** entfällt hingegen auch vom Gesamtvolume ein überproportionaler Anteil auf die unteren Einkommenssegmente. Jeweils 14 % der insgesamt ausbezahlten (weiteren) monetären Transferleistungen werden an Haushalte in den ersten beiden Dezilen ausbezahlt, auf das oberste Dezil entfallen 6 % der ausbezahltenden Transfers. Besonders stark ausgeprägt ist dieses Muster bei den Leistungen für Arbeitslose und der Sozialhilfe. Bei diesen entfällt der überwiegende Teil des ausbezahltenden Gesamtvolume auf die untere Hälfte der Einkommensverteilung. Die Transfers für Familien (v. a. Familienbeihilfe) und die sonstigen Transfers (v. a. Pflegegeld, Klimabonus) sind hingegen deutlich gleicher auf die unterschiedlichen Bereiche der Einkommensverteilung aufgeteilt.

Die **einkommensabhängigen Abgaben** bestehen etwa zur Hälfte aus der Einkommensteuer und aus SV-Beiträgen (ohne Dienstgeberbeiträge). Die Anteile am Gesamtaufkommen steigen stark mit dem Einkommen an. Etwas mehr als die Hälfte des Aufkommens aus diesen Abgaben wird von Personen im 9. und 10. Einkommensdezil geleistet. Dabei ist insbesondere das Aufkommen aus der Einkommensteuer stark auf die obersten Einkommensdezile konzentriert. Der Anteil des 10. Dezils am Aufkommen aus der Einkommensteuer liegt bei 48 %, die Aufkommensanteile der ersten fünf Dezile liegen bei unter 5 %. Bei den SV-Beiträgen sind diese Unterschiede zwischen den Dezilen weniger stark ausgeprägt, aber aufgrund der Verteilung der Erwerbseinkommen noch immer beträchtlich. Grundsätzlich korrespondieren die Anteile am Gesamtaufkommen bei den SV-Beiträgen stark mit den Erwerbseinkommen. Unterschiede ergeben sich vor allem aus der Höchstbeitragsgrundlage, welche die Beiträge in den oberen Dezilen dämpft. Vor allem in den unteren Dezilen reduzieren die Freigrenzen bei der Arbeitslosenversicherung die SV-Beiträge. Zusätzlich zum Anteil an den Erwerbseinkommen betrifft ein Teil der SV-Beiträge die KV-Beiträge für Pensionist:innen, welche proportional zu den Bruttopensionen sind.

Die **verfügbaren Einkommen** sind aufgrund der Umverteilung durch Abgaben und Transfers deutlich gleicher auf die Dezile aufgeteilt als die Markteinkommen. In den ersten sechs Einkommensdezilen ist der Anteil am gesamten verfügbaren Haushaltseinkommen höher als der Anteil am Markteinkommen. Auf die ersten beiden Einkommensdezile entfallen 3 % bzw. 6 % der verfügbaren Einkommen, bei den Markteinkommen entfallen 1 % bzw. 3 % des Gesamteinkommens auf diese beiden Dezile. Der Anteil des obersten Dezils sinkt hingegen aufgrund der Umverteilung durch Abgaben und Transfers von 29 % bei den Markteinkommen auf 22 % bei den verfügbaren Einkommen.



Die **Konsumabgaben** wirken zwar insgesamt regressiv, da ihr Anteil an den verfügbaren Einkommen mit dem Einkommen sinkt (siehe Pkt. 4.3). Der Anteil am Gesamtaufkommen, der auf die Einkommensdezile entfällt, steigt aber mit dem Einkommen an. Dies ist eine Folge des mit dem Einkommen steigenden Volumens der Konsumausgaben und des zwischen den Einkommensdezilen weitgehend konstanten Durchschnittssteuersatzes auf den Konsum. Bei den simulierten Konsumabgaben entfallen 15 % des Gesamtvolumens auf das 10. Dezil und 6 % auf das 1. Dezil. Eine Ausnahme von diesem Muster stellen die Abgaben auf Tabak und alkoholische Getränke dar, bei diesen entfällt auch vom Volumen her ein überproportionaler Anteil auf die unteren Einkommensdezile. Bei den Abgaben auf Haushaltsenergie (inkl. CO₂-Bepreisung) steigt der Anteil nur leicht mit dem Einkommen an, bei der Mineralölsteuer (inkl. CO₂-Bepreisung) fällt dieser Anstieg deutlich stärker aus. Aufgrund der mit dem Einkommen steigenden Anzahl der Pkw sowie der durchschnittlich stärker motorisierten Pkw in den oberen Einkommenssegmenten steigt der Anteil an den geleisteten Kfz-Steuern (motorbezogenen Versicherungssteuer, Normverbrauchsabgabe) stark mit dem Einkommen von 4 % im 1. Dezil auf 16 % im 10. Dezil an.

6 Verteilungswirkung der von 2020 bis 2024 beschlossenen Maßnahmen

In Pkt. 6.1 wird das Volumen der einkommenserhöhenden Maßnahmen zur Steigerung der Haushaltseinkommen dargestellt und in Pkt. 6.2 werden deren Verteilungswirkungen bestimmt. Daraus resultiert der maßnahmenbedingte Anstieg der verfügbaren Einkommen. In einem geringeren Ausmaß wurden Maßnahmen gesetzt, die einen Einfluss auf die Preise hatten. Preissteigernd wirkte dabei die CO₂-Bepreisung im Rahmen der Ökosozialen Steuerreform. Eine preisreduzierende Wirkung hatten vor allem der Stromkostenzuschuss für Haushalte („Strompreisbremse“) und die Reduktion von Energieabgaben. Zudem wurden Bundeszuschüsse zur Abdeckung von Netzverlustentgelten bzw. wegen des Aussetzens von Erneuerbaren-Förderbeitrag und -pauschale geleistet. Der Nettoeffekt wirkte leicht preisdämpfend und ist bei der Bestimmung der real verfügbaren Einkommen in Pkt. 7 durch die geringere Inflation berücksichtigt.²⁴

²⁴ Hinsichtlich der Verteilungswirkung steigt der Anteil am Aufkommen bei der CO₂-Bepreisung und den Energieabgaben durchschnittlich mit den Einkommen (siehe Tabelle 4 in Pkt. 5). Im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen ist die Belastung in den unteren Einkommensbereichen aber höher (siehe Grafik 7 in Pkt. 4.3). Der Stromkostenzuschuss verteilte sich wegen des



6.1 Einkommenserhöhende Maßnahmen im Überblick

Seit dem Ausbruch der COVID-19-Krise im Frühjahr 2020 wurden zahlreiche Maßnahmen beschlossen, welche die Haushaltseinkommen zusätzlich zu den automatischen Stabilisatoren zu Lasten steigender Budgetdefizite stützten. In diesem Abschnitt wird die Wirkung der unmittelbar an Haushalte gerichteten **Maßnahmen zur Erhöhung der Einkommen** analysiert. Im gesamten Betrachtungszeitraum 2020 bis 2024 belief sich das Entlastungsvolumen der einkommenserhöhenden Maßnahmen auf 48,1 Mrd. EUR bzw. durchschnittlich 2,2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in diesen Jahren.

Dabei werden die folgenden Maßnahmenblöcke herangezogen:

- ◆ Während der COVID-19-Krise zielten die Maßnahmen zur Stärkung der Einkommen vor allem auf Haushalte mit niedrigen Einkommen (z. B. Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen), auf Familien (z. B. Kinderbonus) sowie auf Selbständige und Landwirt:innen (z. B. Härtefallfonds) ab. Eine an weite Teile der Haushalte gerichtete Maßnahme betraf die (vorgezogene) Senkung des Steuersatzes für die erste Tarifstufe bei der Einkommensteuer. Das Gesamtvolume dieser Maßnahmen betrug 7,5 Mrd. EUR im Zeitraum 2020 bis 2024.
- ◆ Die mit der **Ökosozialen Steuerreform** (ÖSSR) beschlossenen Maßnahmen umfassen insbesondere die Senkung des Einkommensteuertarifs, die Erhöhung des Familienbonus und des Kindermehrbetrags, die Erhöhung der Negativsteuer und die Einführung des regionalen Klimabonus. Diese Maßnahmen richten sich tendenziell stärker an Haushalte mit mittleren und höheren Einkommen. In den Jahren 2021 bis 2024 wurden die Einkommen durch die ÖSSR insgesamt um 22,8 Mrd. EUR gesteigert. Mit Ausnahme des Klimabonus, welcher als Konsolidierungsmaßnahme ab 2025 wieder entfallen soll, wirken die Maßnahmen dauerhaft weiter. Im Jahr 2024 betrug das geschätzte Volumen ohne Klimabonus 6,5 Mrd. EUR. Die Belastung durch die eingeführte CO₂-Bepreisung wirkt preiserhöhend und dämpft somit die in dieser Studie analysierten real verfügbaren Einkommen.

zusätzlichen Zuschusses für einkommensschwache Haushalte und der maximal geförderten 2.900 kWh/Jahr gleichmäßig auf die Dezile. Als Anteil am Einkommen wirkte er damit in den unteren Einkommensbereichen stärker.



- ◆ Die während der **Teuerungs- und Energiekrise** beschlossenen einkommensstärkenden Maßnahmen umfassten sowohl temporäre Maßnahmen (z. B. Erhöhung Klimabonus, Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen und Pensionist:innen) als auch strukturelle Maßnahmen, wie die Abgeltung der kalten Progression und die Valorisierung von Sozialleistungen. Während die im Jahr 2022 beschlossenen Maßnahmen tendenziell sehr breit angelegt waren, waren die ab dem Jahr 2023 umgesetzten Maßnahmen deutlich zielgerichtet auf Haushalte mit niedrigem Einkommen ausgerichtet. In den Jahren 2022 bis 2024 wurden die Einkommen durch diese Maßnahmen um insgesamt 17,9 Mrd. EUR gesteigert. Der Großteil des Volumens im Jahr 2024 betraf die Abgeltung der kalten Progression und die Valorisierung von Sozialleistungen, welche dauerhaft weiterwirken. Die beschlossenen preisreduzierenden Maßnahmen (z. B. Stromkostenbremse, Senkung von Energieabgaben) dämpften die Inflationsrate und stärkten dadurch die real verfügbaren Einkommen. Im Rahmen der Budgetkonsolidierung soll ab 2026 ein Teil der strukturell wirkenden Maßnahmen ausgesetzt werden.

Die Kurzarbeitsbeihilfen, die von der COVID-19 Finanzierungsagentur des Bundes (COFAG) abgewickelten Förderungen (z. B. Ausfallsbonus, Umsatzersatz) sowie die Unternehmensförderungen zum Ausgleich der gestiegenen Energiekosten (z. B. Energiekostenzuschüsse) stabilisierten die Konjunktur und gewährleisteten somit ebenfalls eine Stabilisierung der Einkommen. Der Effekt dieser an Unternehmen gerichteten Maßnahmen auf die Einkommen der Haushalte wird nicht gesondert dargestellt, ihre Wirkung spiegelt sich allerdings in der ausgewiesenen tatsächlichen Einkommensentwicklung wider.

Im Vergleich zur Analyse des Budgetdienstes zur Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise vom September 2023 wurden auf Basis der Lohnsteuerstatistik 2020 bis 2023 und einer Auswertung des BMF für das Jahr 2024 als zusätzliche Maßnahmen die abgabenfreien Prämien für Arbeitnehmer:innen (COVID-19-Prämie in den Jahren 2020 und 2021, Teuerungsprämie 2022 und 2023 sowie Mitarbeiterprämie 2024) und die steuerfreie Mitarbeitergewinnbeteiligung ab 2022 im Rahmen der ÖSSR aufgenommen. Ebenso wird das ursprüngliche Homeoffice-Paket (Homeoffice-Pauschale, Absetzbarkeit von Mobiliar) als COVID-19-Maßnahme ausgewiesen. Außerdem wird nunmehr die konkrete Ausgestaltung der Abgeltung der



kalten Progression für das Jahr 2024²⁵ und des Klimabonus 2024 (inkl. Steuerpflicht für höhere Einkommen) angewendet. Maßnahmen, die seit der letzten Analyse zusätzlich beschlossen wurden, waren die Aufstockung des Wohnschirms und der Energiekostenzuschuss für „Neue Selbständige“ im Jahr 2024. Diese wurden ebenfalls neu in die Analyse aufgenommen.

Das geschätzte Entlastungsvolumen der einzelnen Maßnahmen ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

²⁵ Details zu diesen Maßnahmen wurden in der [Analyse den Budgetdienstes zur Abgeltung der kalten Progression im Jahr 2024](#) vom November 2023 dargestellt.



Tabelle 5: Entlastungsvolumen der einkommenserhöhenden Maßnahmen

	zielgerichtet (ja/nein)	temporär oder permanent	Entlastungsvolumen in Mio. EUR					
			2020	2021	2022	2023	2024	2020 bis 2024
COVID-19-Krise			4.470	2.280	510	130	70	7.460
Ausgabenseitige Maßnahmen								
Kinderbonus	nein	temporär	700					700
Anspruchsverlängerung Familienbeihilfe			70	40				110
Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen			610	110	30			750
Erhöhung Notstandshilfe			90	90				180
Unterstützung Selbständige und Landwirt:innen			1.110	1.680	320			3.110
Einnahmenseitige Maßnahmen								
Vorziehen Senkung 1. Tarifstufe	nein	temporär*	1.470					1.470
Homeoffice-Paket 2020-2023			0	70	60	50		190
Abgabefreie COVID-19-Prämie			300	190				490
Erhöhung Zuschlag Verkehrsabsetzbetrag und SV-Bonus	ja	permanent	110	100	90	80	70	450
Ökosoziale Steuerreform				2.180	5.040	7.140	8.380	22.740
Ausgabenseitige Maßnahmen								
Regionaler Klimabonus	nein	permanent			1.300	1.480	1.900	4.680
Einnahmenseitige Maßnahmen								
Senkung Lohn- und Einkommensteuer 1. Tarifstufe	nein			1.560	1.640	1.730	1.830	6.750
Senkung Lohn- und Einkommensteuer 2. Tarifstufe				970	2.160	2.420		5.550
Senkung Lohn- und Einkommensteuer 3. Tarifstufe					340	820		1.160
Erhöhung Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag, SV-Bonus und Pensionistenabsetzbetrag	ja	permanent		620	600	550	480	2.250
Erhöhung Familienbonus und Kindermehrbeitrag					310	630	650	1.590
Mitarbeitergewinnbeteiligung					70	120	120	320
Erhöhung Grundfreibetrag beim Gewinnfreibetrag	nein				80	80	90	240
Senkung KV-Beiträge Selbständige					70	70	60	200
Teuerungs- und Energiekrise					6.250	4.460	7.230	17.940
Ausgabenseitige Maßnahmen								
Erhöhung Klimabonus und Anti-Teuerungsbonus	nein	temporär			2.790			2.790
Energiekostenausgleich (150 EUR Gutschein)					390			390
Sonder-Familienbeihilfe					350			350
Anti-Teuerungspaket für Familien						140	270	410
Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen					410	30		430
Einmalzahlungen Pensionist:innen 2022/2023	ja				420	520		940
Wohn- und Heizkostenzuschuss (via Länder)						680		680
Wohnschirm					10	50	80	130
Energiekostenzuschuss "Neue Selbständige"	nein	permanent				20	20	40
Valorisierung zusätzlicher Sozialleistungen						360	980	1.340
Einnahmenseitige Maßnahmen								
Abgeltung kalte Progression	nein	permanent				1.840	5.630	7.470
Erhöhung Kindermehrbeitrag auf 550 EUR					20	10	10	40
Teuerungsabsetzbetrag					610			610
KV-Beitragsgutschrift Selbständige	ja				120			120
Abgabefreie Teuerungsprämie, Mitarbeiterprämie					510	550	240	1.300
Pendler-Kostenausgleich					330	260		590
Vorgezogene Erhöhung von Familienbonus und Kindermehrbeitrag	nein	temporär			300			300
Gesamtvolumen				4.470	4.460	11.790	11.740	15.680
<i>in % des BIP</i>				1,2	1,1	2,6	2,5	3,3
								2,2

* Mit dem Konjunkturstärkungsgesetz 2020 wurde die im Rahmen der Ökosozialen Steuerreform (ÖSSR) vorgesehene Senkung des Steuersatzes für die erste Tarifstufe bei der Einkommensteuer um ein Jahr vorgezogen. In der Tabelle wird nur das Vorziehen den COVID-19-Maßnahmen zugeordnet, ab 2021 ist diese Maßnahme als Teil der ÖSSR enthalten. Die Verlängerung des Homeoffice-Pakets ab 2024 ist ein Teil der Abgeltung der kalten Progression.

Anmerkung: Als zielgerichtet werden jene Maßnahmen eingestuft, die überwiegend auf Haushalte mit niedrigem Einkommen ausgerichtet sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.



In den Jahren 2020 und 2021 belief sich das Entlastungsvolumen auf jeweils 4,5 Mrd. EUR bzw. etwas mehr als 1 % des BIP. Die Maßnahmen in diesem Zeitraum umfassten insbesondere verschiedene Einmalzahlungen an Familien und vulnerable Gruppen (v. a. Arbeitslose, Bezieher:innen von Sozialhilfe oder einer Ausgleichszulage) sowie Maßnahmen für Selbständige und Landwirt:innen (v. a. Härtefallfonds). Darüber hinaus wurde der Steuersatz für die erste Tarifstufe bei der Einkommensteuer von 25 % auf 20 % gesenkt und Geringverdiener:innen wurden durch eine Erhöhung des Zuschlags zum Verkehrsabsetzbetrag, des SV-Bonus sowie ab 2021 des Pensionistenabsetzbetrags zusätzlich steuerlich entlastet.

Im Zusammenhang mit der einsetzenden Teuerungs- und Energiekrise und dem Beschluss der ÖSSR stieg das Entlastungsvolumen ab dem Jahr 2022 deutlich an. In den Jahren 2022 und 2023 betrug es jeweils knapp 12 Mrd. EUR bzw. 2,6 % (2022) und 2,5 % des BIP (2023). Der weitere Anstieg im Jahr 2024 auf 15,7 Mrd. EUR bzw. 3,3 % des BIP resultierte vor allem aus dem steigenden Entlastungsvolumen aufgrund der Abgeltung der kalten Progression und der Valorisierung der Sozialleistungen, das aufgrund der hohen Inflation besonders hoch ausfiel.

In der nachstehende Tabelle wird eine Auswertung zur Kategorisierung der Maßnahmen vorgenommen:

Tabelle 6: Kategorisierung der Maßnahmen

	2020		2021		2022		2023		2024		2020 bis 2024	
	in Mio. EUR	Anteil	in Mio. EUR	Anteil								
Ausgaben- oder einnahmenseitige Maßnahmen												
ausgabenseitige Maßnahmen	2.590	58%	1.910	43%	6.030	51%	3.280	28%	3.250	21%	17.070	35%
einnahmenseitige Maßnahmen	1.880	42%	2.540	57%	5.770	49%	8.460	72%	12.430	79%	31.080	65%
Zielgerichtetetheit der Maßnahmen												
zielgerichtete Maßnahmen	1.930	43%	2.600	58%	2.690	23%	2.120	18%	980	6%	10.320	21%
nicht zielgerichtete Maßnahmen	2.550	57%	1.860	42%	9.100	77%	9.610	82%	14.710	94%	37.820	79%
Dauer der Wirksamkeit												
temporär	4.360	98%	2.180	49%	6.650	56%	2.290	20%	610	4%	16.090	33%
permanent	110	2%	2.280	51%	5.150	44%	9.440	80%	15.070	96%	32.050	67%

Anmerkung: Als zielgerichtet werden jene Maßnahmen eingestuft, die überwiegend auf Haushalte mit niedrigem Einkommen ausgerichtet sind.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Im gesamten Betrachtungszeitraum 2020 bis 2024 waren 65 % des simulierten Entlastungsvolumens auf einnahmenseitige Maßnahmen zurückzuführen, wie insbesondere auf die ÖSSR und die Abgeltung der kalten Progression. Nur 2020 und 2022 war der Anteil der ausgabenseitigen Maßnahmen höher, was eine Folge der in diesen beiden Jahren besonders wichtigen Einmalzahlungen war.



Mit 21 % war nur etwas mehr als Fünftel des Entlastungsvolumens zielgerichtet auf Haushalte mit geringem Einkommen ausgerichtet. Allerdings profitierten Haushalte mit geringem Einkommen auch von den breit angelegten Maßnahmen, wie etwa dem Klimabonus oder den steuerlichen Maßnahmen. Zur Verteilungswirkung der Maßnahmen wird auf Pkt. 6.2 verwiesen. Der hohe Anteil der nicht zielgerichteten Maßnahmen resultierte sowohl aus den vom Volumen her bedeutsamen Anpassungen des Einkommensteuertarifs (schrittweise Tarifsenkung, Indexierung des Tarifs) als auch aus dem hohen Volumen pauschaler Einmalzahlungen.

Etwa zwei Dritteln des Entlastungsvolumens im gesamten Betrachtungszeitraum resultierten aus permanent wirksamen Maßnahmen. In den Jahren 2020 und 2022 überwog allerdings die Entlastungswirkung aus den temporären Maßnahmen aufgrund der in diesen beiden Jahren besonders relevanten Einmalzahlungen.

6.2 Verteilungswirkung der einkommenserhöhenden Maßnahmen

In diesem Abschnitt werden die Verteilungswirkungen der in Pkt. 6.1 ausgewiesenen Maßnahmen dargestellt. Diese sind für die in Pkt. 7 untersuchte reale Einkommensentwicklung in den einzelnen Dezilen sowie für die Entwicklung des Gini-Koeffizienten für die Verteilung der verfügbaren Einkommen relevant.

In der nachstehenden Tabelle wird die Aufteilung des gesamten Entlastungsvolumens der untersuchten Maßnahmen auf die Einkommensdezile im Betrachtungszeitraum 2020 bis 2024 ausgewiesen:

**Tabelle 7: Aufteilung des Entlastungsvolumens nach Einkommensdezilen**

Gesamtentlastung durch einkommenserhöhende Maßnahmen für Haushalte											
Anteile in Mio. EUR bzw. in %		Dezile der Einkommensverteilung									
	Gesamt	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10
Gesamtzeitraum	48.150	2.710	3.630	4.110	4.280	4.880	5.150	5.050	5.580	5.810	6.930
	100%	6%	8%	9%	9%	10%	11%	10%	12%	12%	14%
Jahr 2020	4.470	370	390	380	410	510	480	460	500	410	560
	100%	8%	9%	9%	9%	11%	11%	10%	11%	9%	12%
Jahr 2021	4.460	210	330	420	380	490	510	440	490	520	680
	100%	5%	7%	9%	8%	11%	11%	10%	11%	12%	15%
Jahr 2022	11.790	800	1.030	1.090	1.120	1.230	1.260	1.250	1.320	1.310	1.380
	100%	7%	9%	9%	9%	10%	11%	11%	11%	11%	12%
Jahr 2023	11.740	610	860	990	1.040	1.150	1.240	1.220	1.380	1.490	1.750
	100%	5%	7%	8%	9%	10%	11%	10%	12%	13%	15%
Jahr 2024	15.680	720	1.020	1.220	1.330	1.500	1.660	1.680	1.890	2.080	2.570
	100%	5%	7%	8%	8%	10%	11%	11%	12%	13%	16%

Anmerkung I: D1 steht für das 1. Dezil der Einkommensverteilung (10 % der Personen mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen), D2 für das 2. Dezil usw.

Anmerkung II: Im Anhang 2 (Tabelle 19) wird diese Darstellung gesondert nach den drei untersuchten Maßnahmenblöcken (COVID-19-Maßnahmen, ÖSSR, Teuerungs- und Energiekrise) bereitgestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

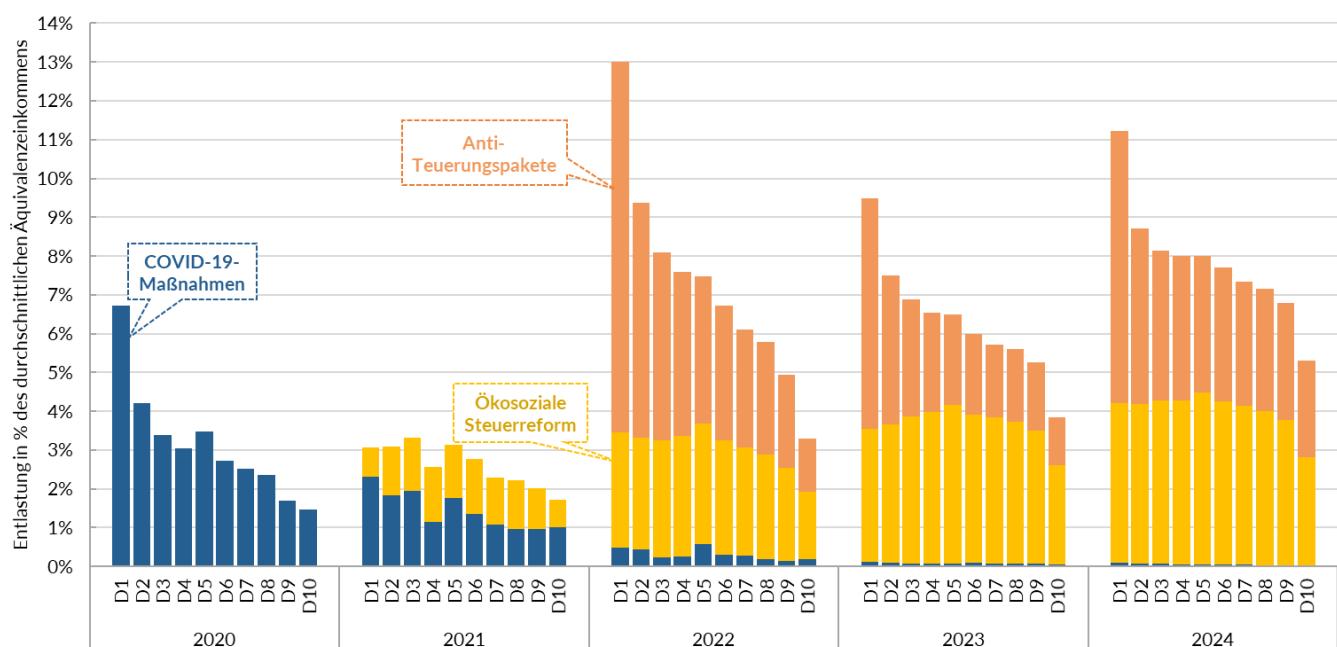
Bei einer gleichmäßigen Aufteilung des Entlastungsvolumens würden die Dezile jeweils 10 % des Gesamtbetrags erhalten. Im gesamten Betrachtungszeitraum 2020 bis 2024 entfiel ein überproportionaler Anteil des Entlastungsvolumens auf die oberen Einkommensdezile (z. B. 14 % auf das 10. Dezil) und ein unterproportionaler Anteil auf die unteren Einkommensdezile (z. B. 6 % auf das 1. Dezil). Der Anteil am Entlastungsvolumen, der auf die mittleren Einkommensdezile entfiel, entsprach mit etwa 10 % dem proportionalen Anteil. Im Zeitverlauf verstärkte sich dieses Muster. Während im Jahr 2020 noch 8 % des Entlastungsvolumens auf das erste Dezil entfielen, waren es 2024 nur noch 5 %. Der Anteil des obersten Dezils stieg hingegen von 14 % auf 16 %.

Diese Aufteilung des Entlastungsvolumens ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass von den volumenstarken Änderungen des Einkommensteuertarifs (v. a. schrittweise Tarifsenkung und Indexierung der Tarifstufen) Haushalte in den oberen Einkommenssegmenten stärker profitieren, da diese auch den Großteil der Einkommensteuerlast tragen. Die vom Volumen her ebenfalls bedeutsamen pauschalen Einmalzahlungen (z. B. erhöhter Klimabonus, Erhöhungen der Familienbeihilfe) waren weitgehend gleich auf die Einkommensdezile aufgeteilt. Von den zielgerichteten

Maßnahmen (z. B. Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen, Teuerungsabsetzbetrag, Erhöhung Zuschlag zum Verkehrsabsetzbetrag und SV-Bonus) entfiel zwar ein überproportionaler Anteil auf die unteren Einkommensdezile, sie waren im Vergleich zum Gesamtvolume aber weniger bedeutend.

Wird hingegen das Entlastungsvolumen zum jeweiligen Einkommen in Bezug gesetzt, zeigt sich die relative Entlastungswirkung. Die folgende Grafik weist die durch die Maßnahmen verursachte Entlastung im Verhältnis zum durchschnittlich verfügbaren Haushaltseinkommen in den zehn Dezilen der Einkommensverteilung in den Jahren 2020 bis 2024 aus:

Grafik 9: Relative Entlastung nach Einkommensdezilen



Anmerkung: D1 steht für das 1. Dezil der Einkommensverteilung (10 % der Personen mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen), D2 für das 2. Dezil usw.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die Gesamtentlastung durch die Maßnahmen war relativ zum Einkommen im gesamten Betrachtungszeitraum in den unteren Einkommensbereichen am höchsten. Im Jahr 2020 betrug die Entlastung im 1. Dezil durchschnittlich 6,7 % des verfügbaren Einkommens. Am stärksten fiel die maßnahmenbedingte Entlastung im 1. Dezil im Jahr 2022 mit 13,0 % des verfügbaren Einkommens aus, aber auch 2023 und 2024 war sie mit durchschnittlich 9,5 % bzw. 11,2 % noch hoch. Die relative Entlastung nimmt mit dem Einkommen ab und ist im 10. Dezil über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg am niedrigsten. Im obersten Einkommensdezil reichte die relative

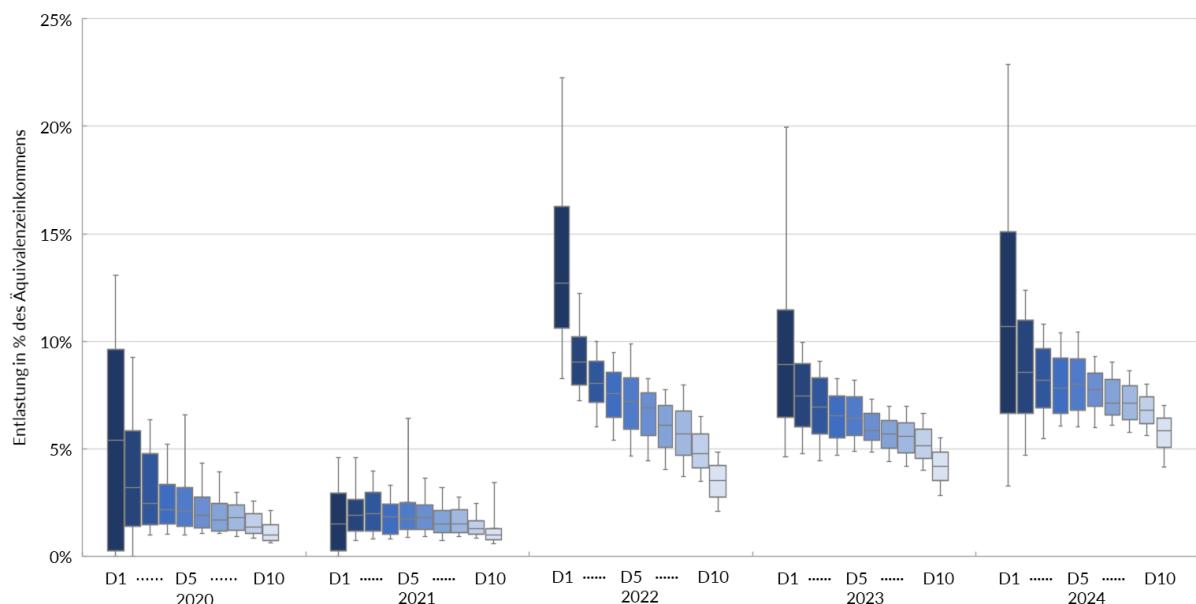


Entlastung von durchschnittlich 1,5 % des verfügbaren Einkommens im Jahr 2020 bis 5,3 % im Jahr 2024.

Während die Entlastung durch die COVID-19-Maßnahmen und die Teuerungs-entlastungsmaßnahmen tendenziell progressiv ausgestaltet war und in den unteren Einkommenssegmenten daher zu einem stärkeren relativen Einkommensanstieg führte, war die relative Entlastung durch die ÖSSR deutlich gleichmäßiger über das gesamte Einkommensspektrum verteilt. Die vom Volumen her wesentlichen Einmalzahlungen führten in den unteren Einkommenssegmenten zu einem stärkeren relativen Einkommensanstieg, weil ihr Anteil am verfügbaren Einkommen dort höher ist. Am stärksten war die relative Entlastung in den unteren Dezilen durch die zielgerichteten Maßnahmen (z. B. Einmalzahlungen an vulnerable Gruppen, Teuerungsabsetzbetrag, Anti-Teuerungspaket für Familien), weil bei diesen der überwiegende Teil des Volumens auf diese Einkommensbereiche entfiel. Bei den Maßnahmen im Bereich des Einkommensteuertarifs war die relative Entlastung in den mittleren Einkommenssegmenten am stärksten.²⁶

Die nachstehende Grafik zeigt die unterschiedliche Verteilungswirkung der Maßnahmen innerhalb der einzelnen Einkommensdezile. Der Kastenbereich (ausgefüllte Fläche) deckt dabei im jeweiligen Einkommensdezil jene Hälfte der Personen ab, bei denen die Einkommensveränderung (Entlastungswirkung) zwischen dem 25 %-Quantil und dem 75 %-Quantil liegt (die graue Linie markiert den Median). Die Antennen oberhalb und unterhalb reichen vom 10 %-Quantil (unten) bis zum 90 %-Quantil (oben) und decken somit insgesamt 80 % des Spektrums der Verteilungswirkung innerhalb des Dezils ab. Für jeweils 10 % der Personen des Dezils ergibt sich eine noch höhere oder aber eine geringere Entlastung:

²⁶ Vom Volumen her entfiel bei diesen Maßnahmen zwar der Großteil auf die oberen Einkommensdezile, die relative Entlastung nimmt dort aber wieder ab. Das hängt damit zusammen, dass die steuerliche Entlastung pro Person bei einem Stufentarif durch eine Änderung der Eckwerte (Steuersatz, Grenzwerte für die Stufen) mit Ausnahme der obersten Tarifstufe einen Höchstwert aufweist. Liegt das Einkommen über der Tarifstufe, in der es zu einer Änderung der Eckwerte kommt, wirkt die Entlastung pauschal, wodurch die relative Entlastung mit dem Einkommen abnimmt.

Grafik 10: Verteilungswirkung innerhalb der Einkommensdezile

Anmerkung I: D1 steht für das 1. Dezil der Einkommensverteilung (10 % der Personen mit dem niedrigsten Haushalteinkommen), D2 für das 2. Dezil usw.

Anmerkung II: Die einzelnen ausgefüllten Flächen zeigen die Veränderung für die Hälfte der Personen im jeweiligen Einkommensdezil (25 %-Quantil bis 75 %-Quantil; Linie entspricht Median). Die Antennen oberhalb und unterhalb reichen vom 10 %-Quantil (unten) bis zum 90 %-Quantil (oben).

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die Streuung der Entlastungswirkung ist insbesondere im 1. Einkommensdezil beträchtlich. Während in den Jahren 2020 und 2021 ein Teil der Haushalte in diesem Einkommenssegment durch die umgesetzten Maßnahmen gar nicht entlastet wurde, lag die Entlastung bei einem Viertel der Personen bei über 9,6 % (2020) bzw. bei über 2,9 % (2021) des verfügbaren Einkommens. Im Jahr 2024 wurden 25 % der Personen im 1. Dezil mit höchstens 6,6 % des verfügbaren Einkommens entlastet, bei weiteren 25 % der Personen beträgt die Entlastung hingegen über 15,1 % des Einkommens. Diese starke Streuung resultiert vor allem daraus, dass die in diesem Einkommenssegment besonders wirksamen Maßnahmen an den Bezug einer bestimmten Transferleistung (z. B. Sozialhilfe, Familienbeihilfe, Ausgleichszulage) geknüpft waren. Lagen diese Voraussetzungen nicht vor, kam es zu keiner Entlastung. Wenn sie hingegen vorlagen, war die Entlastung relativ zum Einkommen bei geringen Einkommen besonders hoch. Mit steigendem Einkommen nimmt die Streuung der Entlastungswirkung innerhalb der Einkommensdezile deutlich ab und ist im 10. Dezil nur noch gering. Eine überdurchschnittlich hohe Entlastung für einzelne Haushalte entstand auch durch steuerfreie Prämien bzw. Überstundenzuschläge, von denen nur ein Teil der Erwerbstätigen profitierte, die aber im Einzelfall zu einer hohen Entlastung führen können.



Die Maßnahmen reduzierten den **Gini-Koeffizienten** für die verfügbaren Einkommen, weil sie zu einem stärkeren prozentuellen Einkommensanstieg von Haushalten mit niedrigen Einkommen führten. Die folgende Tabelle zeigt die geschätzte Entwicklung des Gini-Koeffizienten seit 2019 und seine Veränderung durch die drei Maßnahmenblöcke:

Tabelle 8: Auswirkung der Maßnahmen auf den Gini-Koeffizienten

Gini-Koeffizient	2019	2020	2021	2022	2023	2024
ohne Maßnahmen	0,265	0,263	0,261	0,263	0,265	0,264
Veränderungen durch						
COVID-19-Maßnahmen		-0,005	-0,001	-0,000	-0,000	-0,000
Ökosoziale Steuerreform			-0,001	-0,002	-0,002	-0,002
Anti-Teuerungspakete				-0,008	-0,004	-0,004
nach Maßnahmen	0,265	0,258	0,260	0,252	0,259	0,258

Anmerkung: Die vom Budgetdienst mit EUROMOD und Zusatzdaten geschätzten Werte für den Gini-Koeffizienten der verfügbaren Einkommen sind allgemein etwas niedriger als die Werte gemäß EU-SILC (siehe Fußnote 11).

Quelle: Eigene Berechnung mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die in der Tabelle ausgewiesenen Werte deuten auf einen leichten Rückgang des Gini-Koeffizienten im Vergleich zu 2019 und somit auf eine rückläufige Ungleichheit hin. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass das Niveau des Gini-Koeffizienten und die jährliche Veränderung etwa durch eine unterschiedliche Verteilung von Brutto- bezügen einer größeren Unsicherheit unterliegt, weil es sich bei den EU-SILC-Daten um eine Stichprobenerhebung handelt.²⁷

Während sich im Betrachtungszeitraum kein statistisch signifikanter Trend beim Gini-Koeffizienten zeigt, kann die Auswirkung der Maßnahmen mit höherer Sicherheit bestimmt werden. Die Maßnahmen reduzieren in allen Jahren die Ungleichheit leicht. Der Effekt der Maßnahmen ist aber insgesamt gering, da das Entlastungsvolumen in Relation zum gesamten verfügbaren Einkommen gering und das Volumen recht gleichmäßig auf die einzelnen Einkommenssegmente aufgeteilt ist. Am stärksten war der Effekt im Jahr 2022, als die Maßnahmen den Gini-Koeffizienten von 0,263 auf 0,252 reduzierten. Dies korrespondiert mit den größten Unterschieden in der relativen Entlastung zwischen unteren und oberen Dezilen in Grafik 10.

²⁷ Statistik Austria weist für die EU-SILC-Daten ein 95 %-Konfidenzintervall für den Gini-Koeffizienten von 0,262 bis 0,278 im Jahr 2019 (EU-SILC 2020) sowie von 0,270 bis 0,299 im letztverfügbaren Jahr 2023 (EU-SILC 2024) aus. Im Vergleich zur letzten Analyse des Budgetdienstes auf Basis von EU-SILC 2020 ist das Niveau des Gini-Koeffizienten wegen der etwas höheren Ungleichheit in den Ausgangsdaten für EU-SILC 2022 im gesamten Zeitraum um etwa 0,008 höher.



Auch gemäß S80/S20-Verhältnis der Einkommen im obersten zu jenen im untersten Fünftel zeigte sich insgesamt eine Reduktion der Ungleichheit durch die Maßnahmen, weil diese die unteren Einkommen relativ stärker steigerten als die oberen. Bei der Armutgefährdungsquote sind die Auswirkungen weniger eindeutig, weil die Maßnahmen auch das Medianeinkommen und damit die Armutgefährdungsschwelle erhöhten. Dadurch kann ein Teil der Haushalte mit niedrigen Einkommen unter die Armutgefährdungsschwelle rutschen, selbst wenn ihr Einkommen steigt. Im Anhang 2 sind die Tabellen für die Auswirkungen der Maßnahmen auf diese Verteilungsmaße.

7 Entwicklung der verfügbaren Einkommen im Zeitraum 2019 bis 2024

Die Einkommensentwicklung seit 2019 war maßgeblich von den Folgen der COVID-19-Krise und der Teuerungs- und Energiekrise geprägt. Durch die automatischen Stabilisatoren und die umfassenden Unterstützungsmaßnahmen konnten konjunkturell- bzw. inflationsbedingte reale Einkommensverluste teilweise ausgeglichen werden. Die stark an vergangene Inflationsraten geknüpfte Erhöhung der Löhne und der staatlichen Transferleistungen (z. B. Pensionen) führt dazu, dass es in Phasen steigender Inflationsraten tendenziell zu realen Einkommensverlusten kommt, während in Phasen sinkender Inflationsraten ein gegenläufiger Effekt auftritt. Diese Entwicklung war im Betrachtungszeitraum beobachtbar, der rückläufigen Entwicklung der Realeinkommen 2022 und 2023 folgte ein starker Zuwachs im Jahr 2024.

7.1 Entwicklung der durchschnittlichen Einkommen

Das Hauptszenario des Budgetdienstes basiert auf den Mikrodaten, die die Statistik Austria im Rahmen der jährlichen EU-SILC-Erhebungen aus Verwaltungs- und Befragungsdaten ermittelt. Ein Vorteil dieser Daten ist, dass sie die Haushaltssubjekte enthalten und somit die Verteilung der verfügbaren Haushalteinkommen ermittelt werden kann. Ein Nachteil ist, dass sie erst mit einer gewissen Zeitverzögerung zur Verfügung stehen. Mit EU-SILC 2024 wurden bisher Daten für die Einkommen des Jahres 2023 veröffentlicht, Daten für das Einkommensjahr 2024 werden daher erst im Frühjahr 2026 verfügbar sein. Darüber hinaus sind die aus Befragungsdaten abgeleiteten Vermögenseinkommen in den EU-SILC-Daten deutlich



untererfasst, was vor allem in den oberen Einkommensbereichen zu einer Unterschätzung der Einkommen führt.

Alternativ können Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) herangezogen werden. Istwerte für die Haushaltseinkommen²⁸ sind bereits bis zum Jahr 2024 verfügbar, können aber noch revidiert werden. Dabei handelt es sich jedoch um aggregierte Werte, sodass unmittelbar nur die Entwicklung der durchschnittlichen Einkommen, nicht aber deren Verteilung ermittelt werden kann.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen seit 2019. Neben dem Hauptszenario des Budgetdienstes, welches für die Verteilungsanalysen verwendet wird, wird auch die Entwicklung auf Basis der VGR-Daten angeführt, welche für den internationalen Vergleich verwendet wird. Im oberen Teil der Tabelle erfolgt die Darstellung jeweils im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 und im unteren Teil im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr:

Tabelle 9: Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen

Reale Einkommensveränderung im Vergleich zu 2019			in %	2020	2021	2022	2023	2024	Mittelwert 2020-2024
Szenario	Quelle	Beschreibung							
1 Hauptszenario	Budgetdienst	Mikrosimulation mit EUROMOD auf Basis der EU-SILC-Daten, inflationsbereinigt mit VPI		+2,4	+2,1	+1,3	-1,5	+3,1	+1,5
2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	Eurostat	Verfügbare Einkommen gemäß VGR (vor Abschreibungen), inflationsbereinigt mit Konsumdeflator		-0,9	+1,0	+1,7	+0,4	+3,1	+1,0
Reale Einkommensveränderung im Vergleich zum Vorjahr			in %	2020	2021	2022	2023	2024	Mittelwert 2020-2024
Szenario	Quelle								
1 Hauptszenario	Budgetdienst			+2,4	-0,3	-0,7	-2,8	+4,7	+0,6
2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	Eurostat			-0,9	+1,9	+0,8	-1,4	+2,7	+0,6

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Betrachtet man den **Gesamtzeitraum 2020 bis 2024**, waren die verfügbaren Haushaltseinkommen in den Schätzungen des Budgetdienstes (Szenario 1) inflationsbereinigt um durchschnittlich 1,5 % höher als im Jahr 2019. In den Daten aus der VGR waren sie durchschnittlich um 1,0 % höher.

²⁸ Neben den privaten Haushalten (Sektor S.14 in der VGR) sind in diesem Abschnitt und für den internationalen Vergleich in Pkt. 7.3 auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Sektor S.15 in der VGR, z. B. Religionsgemeinschaften, Vereine) enthalten, weil die Daten teilweise nur gemeinsam veröffentlicht werden. Der Anteil der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck am gemeinsam mit den Haushalten verfügbaren Einkommen (S.14+S.15) ist dabei allerdings gering (zwischen 3,4 % und 4,2 % in Österreich im Zeitraum 2019 bis 2023).



Die etwas ungünstigere Einkommensentwicklung gemäß VGR-Daten lässt sich durch die Entwicklung der Vermögenseinkommen erklären, welche in den EU-SILC-Daten deutlich untererfasst sind.²⁹ Die negative Entwicklung der Vermögenseinkommen in den Jahren 2020 und 2021 schlägt sich daher in den Schätzungen des Budgetdienstes weniger stark nieder. Betroffen sind davon insbesondere Haushalte in den oberen Einkommensbereichen, welche einen höheren Anteil an Vermögenseinkommen beziehen. Außerdem werden Zinszahlungen der Haushalte bei der Berechnung des verfügbaren Einkommens gemäß VGR abgezogen, während sie für das verfügbare Einkommen gemäß EU-SILC keine Rolle spielen. Mit dem steigenden Zinsniveau kam es insbesondere ab dem Jahr 2023 zu stark steigenden Zinszahlungen des Haushaltssektors.

Ein methodischer Unterschied mit einer gegenläufigen Wirkung betrifft die Inflationsbereinigung. Während im Szenario des Budgetdienstes die Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI) verwendet wird, kommt bei den verfügbaren Einkommen gemäß VGR der dort übliche Deflator für den privaten Konsum zur Anwendung.³⁰ Der Konsumdeflator stieg von 2019 bis 2024 um 1,3 %-Punkte weniger als der VPI. Würde man den Konsumdeflator auch zur Inflationsbereinigung im Szenario des Budgetdienstes verwenden, wären die realen Einkommen im Betrachtungszeitraum um durchschnittlich 1,2 %-Punkte höher als ausgewiesen. Zu einer vergleichsweise besseren Entwicklung in den Daten gemäß VGR führt zudem die Einbeziehung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Bis zum Jahr 2023 sind bereits die verfügbaren Einkommen getrennt für Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck verfügbar. Von 2020 bis 2023 war die Entwicklung der Einkommen der Haushalte um durchschnittlich 0,6 %-Punkte schlechter.

²⁹ Bei Einkommen von Arbeitnehmer:innen und Pensionist:innen sowie bei Familienleistungen und Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung kann die Statistik Austria auf Verwaltungsdaten zurückgreifen, sodass diese für den jeweiligen Haushalt in der Regel genau erfasst werden. Bei Vermögenseinkommen ist man hingegen auf die Antwort des Haushalts in der Befragung angewiesen. Zu einer Untererfassung kann es auch kommen, wenn Haushalte mit besonders hohen Einkommen für die freiwillige EU-SILC-Befragung nicht zur Verfügung stehen.

³⁰ Der Konsumdeflator unterscheidet sich konzeptionell vom VPI unter anderem dadurch, dass er implizit die Veränderungen im Konsumverhalten unmittelbar berücksichtigt. Beim VPI erfolgt eine umfangreichere Anpassung an das Konsumverhalten nur alle fünf Jahre auf Basis der Konsumerhebung.



Betrachtet man die **einzelnen Jahre seit 2019**, zeigte sich die folgende Entwicklung im Hauptszenario:

- ◆ Im Jahr 2020 waren die verfügbaren Haushaltseinkommen inflationsbereinigt um durchschnittlich 2,4 % höher als im Jahr 2019. Der Zuwachs lag an den COVID-19-Maßnahmen, welche das durchschnittliche Einkommen um 2,6 % steigerten.
- ◆ 2021 waren dann die real verfügbaren Einkommen geringfügig niedriger als 2020. Die einkommenserhöhenden Maßnahmen für Haushalte hatten ein ähnliches Volumen wie 2020 und auch das durchschnittliche Einkommen ohne die Maßnahmen wies inflationsbereinigt nur geringe Unterschiede auf. Aufgrund der realen Einkommenszuwächse im Jahr 2020 lagen die real verfügbaren Einkommen auch 2021 weiterhin über dem Vorkrisenniveau.
- ◆ Im Jahr 2022 reduzierte die hohe Inflation die realen Einkommen. Das durchschnittliche Einkommen ging inflationsbereinigt im Vergleich zu 2021 um 0,7 % zurück, obwohl die gesetzten Maßnahmen es um 6,1 % erhöhten. Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 waren sie um 1,3 % höher. Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2021 lag vor allem an den Erwerbs- und Pensions-einkommen, welche erst zeitverzögert an die höhere Inflation angepasst wurden.
- ◆ Zu einem deutlichen realen Rückgang der verfügbaren Einkommen um 2,8 % kam es im Jahr 2023, sodass sie dann durchschnittlich um 1,5 % unter dem Vorkrisenniveau lagen. Insbesondere bei einem Vergleich von 2022 mit 2023 ist jedoch zu beachten, dass in der Methodik des Budgetdienstes das Ergebnis aus der Einkommensteuerveranlagung dem jeweiligen Steuerjahr zugewiesen wird. Einige Steuermaßnahmen im Jahr 2022 reduzierten die Einkommensteuer für das Jahr 2022, wurden aber (teilweise) erst mit der Veranlagung ab 2023 ausbezahlt (v. a. Teuerungsabsetzbetrag, Erhöhung von Familienbonus und Kindermehrbetrag, temporäre Erhöhung von Pendlerpauschale und Pendler-euro). Eine Berücksichtigung dieser Zahlungsverzögerung und Zurechnung zum Jahr der Auszahlung würde die Haushaltseinkommen im Jahr 2022 durchschnittlich um 0,8 % senken und jene im Jahr 2023 um 0,5 % erhöhen. Der Unterschied zwischen den beiden Jahren wäre dann geringer.



- ♦ Im Jahr 2024 zeigte sich ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen (+4,7 % gegenüber 2023). Damit lagen sie auch um 3,1 % über dem Vorkrisenniveau von 2019. Der Grund dafür war die zeitlich verzögerte nominelle Anpassung von Löhnen und Pensionen bei gleichzeitig rückläufiger Inflation. Bei einer Inflation iHv 2,9 % stiegen die Bruttolöhne pro Kopf um 8,3 % und die Anpassung der Pensionen betrug 9,7 %.

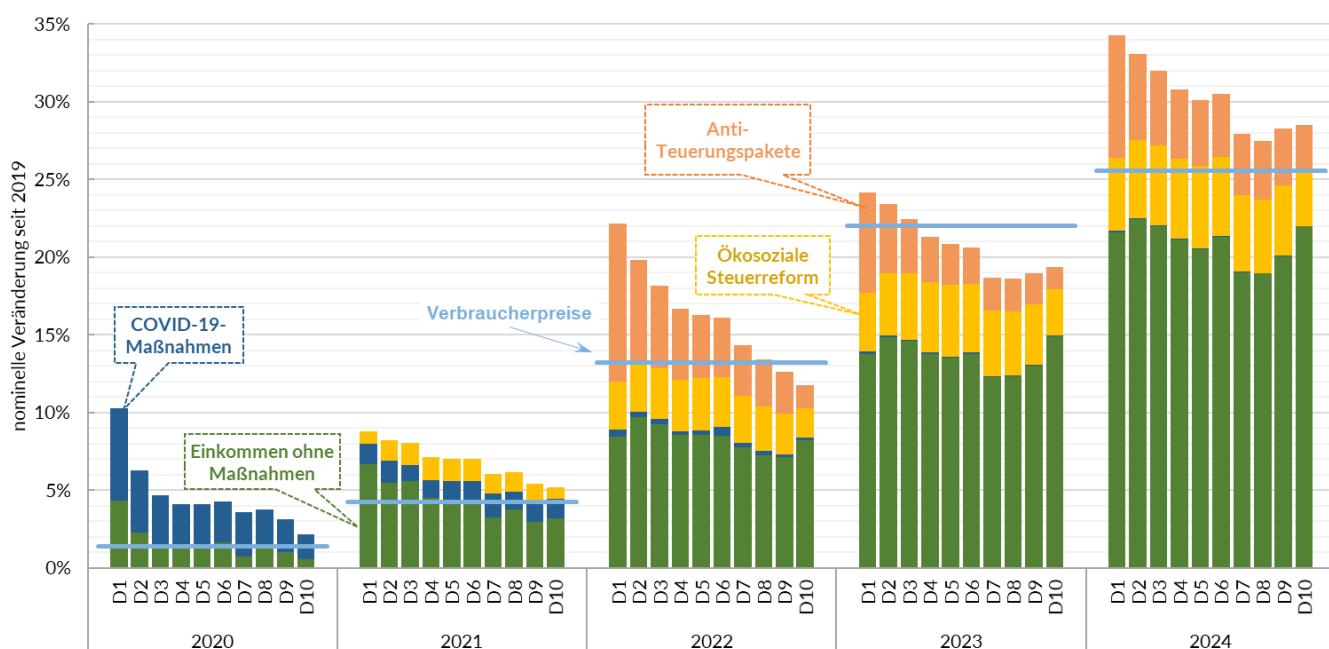
Die Entwicklung der verfügbaren Einkommen war sowohl gemäß VGR als auch in der aktualisierten Schätzung des Budgetdienstes besser als in der Analyse des Budgetdienstes zur Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise vom September 2023 erwartet. Ein Vergleich der Werte zum jeweiligen Datenstand ist in Tabelle 22 im Anhang 2. Die Einkommen gemäß VGR waren auf Basis der damaligen Daten im Jahr 2022 um 1,7 % niedriger als 2019, in den aktuellen Daten waren sie hingegen um 1,7 % höher als 2019. Im Jahr 2024 stiegen die Einkommen gemäß aktueller Daten um 3,1 %, während der Anstieg gemäß EK-Prognose vom Frühjahr 2023 nur 1,1 % betragen hätte. Die Verbesserung im Vergleich zur damaligen Prognose resultierte insbesondere durch einen geringeren Rückgang der Vermögenseinkommen und einen stärkeren Anstieg der Transfereinkommen. Gegenläufig war die Entwicklung der Betriebsüberschüsse und Selbständigteinkommen schlechter als im Jahr 2023 erwartet und ein stärkeres Bevölkerungswachstum dämpfte die verfügbaren Einkommen pro Kopf. In den aktuellen Schätzungen des Budgetdienstes waren die Einkommen in den Jahren 2020 bis 2024 durchschnittlich um 1,5 % höher als 2019, während sie in der Analyse vom September 2023 durchschnittlich um 0,7 % höher als 2019 waren. Insbesondere in den Jahren 2020 und 2021 resultierte die Verbesserung aus den nach oben revidierten Vermögenseinkommen. Die niedriger als prognostizierte Inflation verbesserte die Wachstumsrate der realen Einkommen im Jahr 2024.

7.2 Einkommensentwicklung in den Dezilen

Die in Pkt. 7.1 dargestellte durchschnittliche Entwicklung der verfügbaren Einkommen unterscheidet sich zwischen den einzelnen Bereichen der Einkommensverteilung. Dies ist vor allem eine Folge der umgesetzten Unterstützungsmaßnahmen, die in den unteren Dezilen zu einem stärkeren relativen Einkommensanstieg führten (siehe auch Pkt. 6.2). Zusätzlich zur Einkommenserhöhung durch Maßnahmen stiegen die nominellen Einkommen durch Lohn- und Pensionserhöhungen und weitere Gründe (z. B. Beschäftigungszuwachs, höheres durchschnittliches Arbeitslosengeld).

In der nachstehenden Grafik wird für die zehn Dezile der Einkommensverteilung der gesamte nominelle Anstieg der verfügbaren Einkommen seit 2019 (Säulen) dem Anstieg der Verbraucherpreise seit 2019 (Linie) gegenübergestellt. Liegt eine Säule über der Linie, dann sind die real verfügbaren Einkommen im betreffenden Einkommensdezil seit 2019 gestiegen. Wenn sie darunter liegt, dann sind die realen Einkommen in diesem Einkommensbereich unter dem Niveau von 2019.

Grafik 11: Veränderung der verfügbaren Einkommen seit 2019 nach Einkommensdezilen



Anmerkung: Der ausgewiesene Effekt der Maßnahmen stellt den rein statischen Effekt der Maßnahmen auf das Einkommen dar. Indirekte konjunkturelle Auswirkungen der Maßnahmen sind in der grünen Fläche ohne Maßnahmen enthalten, die etwa die Einkommenszuwächse aufgrund höherer Löhne enthält.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Die Darstellung zeigt, dass in den unteren drei Einkommensdezilen die real verfügbaren Einkommen im gesamten Betrachtungszeitraum im Durchschnitt höher waren als im Vorkrisenjahr 2019. Dies ist im Wesentlichen auf die umgesetzten Unterstützungsmaßnahmen zurückzuführen, die vor allem in den unteren Bereichen der Einkommensverteilung zu signifikanten relativen Einkommenszuwächsen führten.

In den mittleren und oberen Einkommensdezilen lag das real verfügbare Einkommen insbesondere 2023 und teilweise auch 2022 unter dem Vorkrisenniveau 2019. Die realen Einkommensverluste aufgrund der verzögerten Inflationsanpassung der Löhne und Pensionen wurden in diesem Zeitraum durch die Unterstützungsmaßnahmen im



Durchschnitt nicht ausgeglichen. Im Jahr 2024 führten die realen Einkommenszuwächse und das Fortbestehen der Maßnahmen (v. a. Abgeltung der kalten Progression) dann dazu, dass die realen Einkommen auch in diesen Einkommenssegmenten wieder über dem Niveau von 2019 lagen.

Bei der vorgenommenen Betrachtung der Einkommensentwicklung nach Dezilen im Zeitverlauf ist zu berücksichtigen, dass es eine gewisse Mobilität zwischen den Dezilen gibt und die Haushalte in einem bestimmten Dezil daher nicht immer dieselben sind. Gemäß EU-SILC Erhebungen haben jährlich etwa ein Fünftel der Haushalte eine so große Einkommensveränderung, dass sie zumindest zwei Dezile höher oder niedriger in der Einkommensverteilung eingestuft werden als im vorangegangenen Jahr. Diese Mobilität im Zeitverlauf resultiert etwa aus einem sich ändernden Arbeitsmarktstatus (z. B. Annahme bzw. Verlust einer Arbeitsplätzen, Pensionsantritt), aus Änderungen in der Haushaltsstruktur oder generell aus sich ändernden Einkommensverhältnissen im Lebenszyklus einer Person. Diese Mobilität zwischen den Dezilen kann bei den betroffenen Haushalten im Zeitverlauf daher zu deutlich größeren positiven wie negativen Einkommensveränderungen führen, als die in der Grafik für die einzelnen Dezile ausgewiesenen Durchschnittswerte. So kann es beispielsweise durch ein Abrutschen in ein niedrigeres Einkommensdezil aufgrund eines Arbeitsplatzverlustes zu beträchtlichen realen Einkommensverlusten kommen. Im Gegenzug verzeichnen andere Haushalte starke reale Einkommensgewinne.

In der nachstehenden Tabelle wird für die einzelnen Einkommensdezile die Veränderung der real verfügbaren Einkommen sowohl gegenüber 2019 (oberer Teil der Tabelle) als auch gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (unterer Teil) dargestellt:

Tabelle 10: Veränderung der real verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen

	Gesamt	Dezile der Einkommensverteilung									
		D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10
Veränderung seit 2019 in %											
2020 im Vergleich zu 2019	+2,4	+8,8	+4,8	+3,2	+2,6	+2,7	+2,8	+2,2	+2,3	+1,7	+0,7
2021 im Vergleich zu 2019	+2,1	+4,4	+3,8	+3,7	+2,8	+2,7	+2,7	+1,7	+1,8	+1,1	+0,9
2022 im Vergleich zu 2019	+1,3	+7,9	+5,8	+4,4	+3,0	+2,7	+2,6	+1,0	+0,2	-0,5	-1,3
2023 im Vergleich zu 2019	-1,5	+1,8	+1,1	+0,3	-0,6	-1,0	-1,2	-2,7	-2,8	-2,5	-2,2
2024 im Vergleich zu 2019	+3,1	+6,9	+6,0	+5,1	+4,2	+3,6	+3,9	+1,9	+1,5	+2,2	+2,3
Durchschnitt 2020-2024 im Vergleich zu 2019	+1,5	+5,9	+4,3	+3,3	+2,4	+2,1	+2,2	+0,8	+0,6	+0,4	+0,1
Wachstumsraten zum Vorjahr in %											
2020 im Vergleich zu 2019	+2,4	+8,8	+4,8	+3,2	+2,6	+2,7	+2,8	+2,2	+2,3	+1,7	+0,7
2021 im Vergleich zu 2020	-0,3	-4,0	-1,0	+0,4	+0,1	-0,0	-0,2	-0,4	-0,4	-0,6	+0,2
2022 im Vergleich zu 2021	-0,7	+3,4	+2,0	+0,7	+0,3	+0,0	-0,1	-0,7	-1,6	-1,7	-2,1
2023 im Vergleich zu 2022	-2,8	-5,7	-4,5	-3,9	-3,5	-3,6	-3,6	-3,7	-3,0	-2,0	-0,9
2024 im Vergleich zu 2023	+4,7	+5,1	+4,8	+4,8	+4,8	+4,6	+5,2	+4,8	+4,4	+4,8	+4,6

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Der reale Einkommenszuwachs 2020 um durchschnittlich 2,4 % resultierte insbesondere aus Einkommenssteigerungen in den unteren und mittleren Dezilen. Durch die umfassenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, wie etwa die Kurzarbeit, konnten größere Einkommensverluste verhindert werden. Die verschiedenen einkommenserhöhenden Unterstützungsmaßnahmen bewirkten insgesamt einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen, der in den unteren Einkommensbereichen deutlich stärker ausfiel.

Im Jahr 2021 gingen die real verfügbaren Einkommen im Vorjahresvergleich im Durchschnitt geringfügig zurück, wobei der Rückgang insbesondere die unteren Einkommensbereiche traf. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem rückläufigen Volumen einiger zielgerichteter Maßnahmen. In den Jahren 2022 und 2023 gingen die real verfügbaren Einkommen im Vorjahresvergleich im Durchschnitt deutlicher um 0,7 % bzw. 2,8 % zurück. Im Jahr 2022 konnten in den unteren Einkommensbereichen reale Einkommensverluste durch die umfassenden Unterstützungsmaßnahmen noch verhindert werden, sodass es erst ab dem 6. Einkommensdezil zu realen Einkommensverlusten im Vergleich zu 2021 kam. Im Jahr 2023 betraf der reale Rückgang der verfügbaren Einkommen alle Einkommenssegmente und war in den unteren Dezilen besonders stark ausgeprägt. Dies resultierte aus den rückläufigen Volumen an Einmalzahlungen, die in den unteren Dezilen stärker wirkten.



Im Jahr 2024 stiegen die real verfügbaren Einkommen im Vorjahresvergleich um durchschnittlich 4,7 %. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Einkommensdezilen waren vergleichsweise gering und betrugen zwischen 4,4 % und 5,2 %.

Bei Haushalten mit einer positiven Sparquote (Konsumausgaben geringer als Einkommen) reicht ein gleichbleibendes bzw. steigendes reales Haushaltseinkommen jedenfalls aus, um aus dem nominellen Einkommenszuwachs die Ausgabensteigerungen bei einem unveränderten Konsumniveau zu bezahlen. Auch bei einem leicht sinkenden Realeinkommen kann dies möglich sein, weil nur ein Teil des Einkommens für den Konsum verwendet wird. Bei Haushalten mit einer negativen Sparquote (Konsumausgaben höher als Einkommen) können die Ausgabensteigerungen jedoch nur dann vollständig abgedeckt werden, wenn sie eine ausreichend hohe Steigerung der Realeinkommen haben. Andernfalls müssen sie ihren Konsum reduzieren bzw. ihre negative Ersparnisbildung weiter erhöhen.

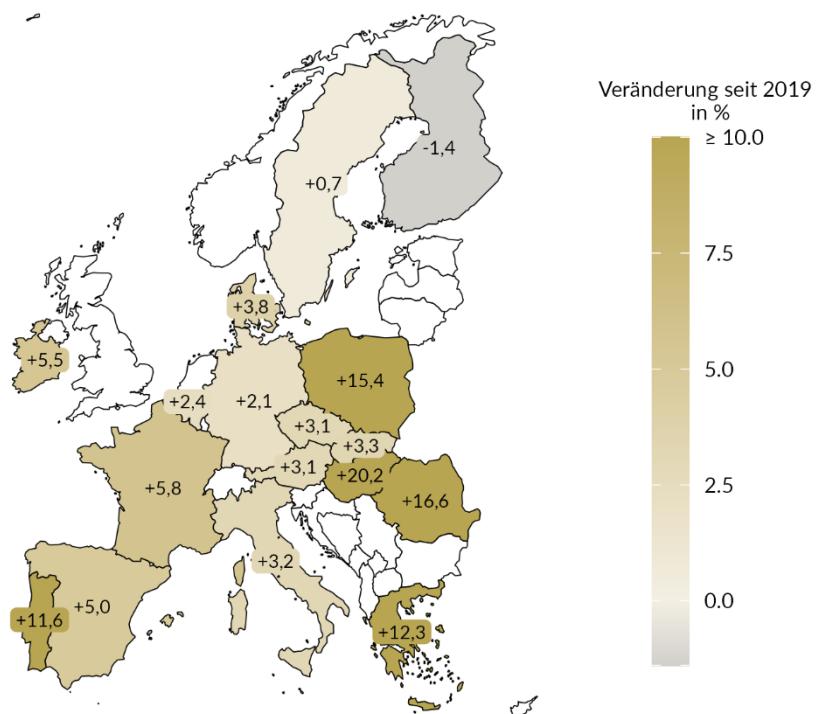
7.3 Einkommensentwicklung im internationalen Vergleich

In diesem Abschnitt wird die Entwicklung der real verfügbaren Einkommen der Haushalte (inkl. private Organisationen ohne Erwerbszweck) im internationalen Vergleich dargestellt. Dabei wird auf die Daten der VGR für die Jahre 2019 bis 2024 zurückgegriffen. Die Analyse bezieht sich auf die real verfügbaren Einkommen pro Kopf, das heißt die nominellen Einkommen aller Haushalte werden inflationsbereinigt³¹ und durch die Bevölkerungszahl dividiert. Haushaltzusammenhänge bzw. abweichende Entwicklungen in unterschiedlichen Bereichen der Einkommensverteilung, wie sie in Pkt. 7.2 dargestellt wurden, können aus den Daten der VGR nicht unmittelbar abgelesen werden.

Die nachstehende Grafik stellt die Veränderung des real verfügbaren Einkommens pro Kopf zwischen 2019 und 2024 in den Ländern der EU, für die Daten für 2024 vorliegen, dar:

³¹ Die Inflationsbereinigung der Einkommen der privaten Haushalte erfolgt mit dem in der VGR gebräuchlichen Konsumdeflator.

Grafik 12: Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf zwischen 2019 und 2024



Anmerkung: Zum Analysezeitpunkt lagen für folgende EU-Mitgliedstaaten keine Daten für 2024 vor: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Slowenien und Zypern. Für diese Länder werden in der Grafik dementsprechend keine Werte angezeigt.

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen.

Die Grafik zeigt eine relativ große Streuung der realen Einkommensveränderungen. In Ungarn, Rumänien und Polen stiegen die realen Einkommen zwischen 2019 und 2024 um mehr als 15 %. Zwar verzeichneten diese Länder im gleichen Zeitraum relativ hohe Preissteigerungen (siehe Tabelle 24 im Anhang 2), allerdings wurden diese durch einen noch stärkeren Anstieg der nominellen Einkommen mehr als ausgeglichen. Im Vergleich dazu waren die Einkommenszuwächse in West- und Mitteleuropa deutlich geringer. In Österreich waren die realen Einkommen im Jahr 2024 um 3,1 % höher als im Jahr 2019. Österreichs Nachbarländer wiesen – mit Ausnahme Ungarns – ähnliche Wachstumsraten auf. In Deutschland war der reale Einkommensgewinn um 1 %-Punkt niedriger als in Österreich. Insgesamt waren die Realeinkommen im Jahr 2024 in den Ländern, für die Daten vorliegen, mit Ausnahme Finlands (-1,4 %) höher als im Jahr 2019.

Die nachstehende Tabelle weist neben der in Grafik 12 dargestellten Gesamtveränderung zwischen 2019 und 2024 auch die jährliche Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf aus:

Tabelle 11: Jährliche Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf 2020 bis 2024

in %	Veränderung ggü. Vorjahr					Veränderung seit 2019
	2020	2021	2022	2023	2024	
Ungarn	+0,4	+8,1	+4,5	+2,9	+3,0	+20,2
Kroatien	+0,6	+10,1	+1,5	+6,7	n. v.	n. v.
Rumänien	-0,3	+4,2	+0,6	+0,7	+10,9	+16,6
Polen	+6,4	-2,2	-1,4	+1,0	+11,3	+15,4
Griechenland	-3,1	+9,8	+0,9	+3,6	+0,9	+12,3
Portugal	-1,6	+3,3	+0,9	+2,0	+6,7	+11,6
Zypern	+0,4	+5,5	+4,5	-0,8	n. v.	n. v.
Malta	-1,7	+7,3	-0,7	+4,6	n. v.	n. v.
Litauen	+7,8	+6,1	-4,7	+0,3	n. v.	n. v.
Slowenien	+4,3	+3,7	+0,3	+0,4	n. v.	n. v.
Bulgarien	+0,2	+4,5	+3,8	n. v.	n. v.	n. v.
Frankreich	-0,2	+3,1	+0,1	+0,5	+2,1	+5,8
Irland	+3,2	+1,2	-0,7	+0,4	+1,4	+5,5
EU-27	-0,0	+2,5	+0,0	+0,5	+2,3	+5,4
Lettland	+2,2	+4,7	-3,0	+1,5	n. v.	n. v.
Spanien	-2,8	+2,7	-2,1	+3,7	+3,6	+5,0
Euroraum	-0,5	+2,3	+0,0	+0,6	+1,8	+4,2
Dänemark	+0,0	+0,8	+0,9	+1,5	+0,6	+3,8
Slowakei	+2,4	+2,8	-1,7	-1,5	+1,4	+3,3
Italien	-2,1	+4,0	+0,0	+0,1	+1,1	+3,2
Österreich	-0,9	+1,9	+0,8	-1,4	+2,7	+3,1
Tschechien	+1,9	+5,4	-3,1	-1,8	+0,8	+3,1
Niederlande	+1,4	+1,1	-0,3	+0,2	n. v.	n. v.
Belgien	+0,6	+2,2	-1,9	+1,4	+0,1	+2,4
Deutschland	-0,2	+0,6	+1,0	-0,4	+1,2	+2,1
Schweden	-1,3	+3,6	-0,9	-1,9	+1,3	+0,7
Estland	+2,5	+4,1	-3,4	-3,5	n. v.	n. v.
Finnland	+0,3	+0,7	-2,2	+0,5	-0,7	-1,4
Luxemburg	+4,9	-0,9	-0,5	-5,6	n. v.	n. v.

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen.

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass sich das gesamte reale Einkommenswachstum zwischen 2019 und 2024 nicht gleichmäßig auf die einzelnen Jahre verteilt. Im Jahr 2020 waren die Einkommen im EU-Schnitt etwa gleich hoch wie 2019, wobei die Veränderung von einem Rückgang um 3,1 % in Griechenland bis zu einem Wachstum um 6,4 % in Polen streute. Im Jahr 2021 stiegen die realen Einkommen in den meisten Ländern deutlich, im EU-Schnitt legten sie um 2,5 % zu und in Österreich um 1,9 %.



Für die jährlichen Wachstumsraten in den Jahren 2022 und 2023 ergab sich ein differenzierteres Bild. Während es in Ländern wie Ungarn und Kroatien auch in diesen Jahren deutliche Einkommenszuwächse gab, stiegen die realen Einkommen in Ländern wie Frankreich und Italien im Jahresvergleich kaum oder sanken wie etwa in Estland oder der Slowakei. Im EU-Schnitt waren die realen Einkommen im Jahr 2022 gleich hoch wie im Jahr 2021 und stiegen im Jahr 2023 um nur 0,5 %. Trotzdem waren die realen Einkommen in diesen Jahren in den meisten Ländern höher als im Jahr 2019 (siehe dazu Tabelle 23 im Anhang 2). So stiegen die realen Einkommen im EU-Schnitt von 2019 bis 2022 um 2,5 % und bis 2023 um 3,0 %. Im Jahr 2024 wiederum zeigte sich im EU-Schnitt (+2,3 %) und in fast allen Ländern, für die Daten vorliegen, eine positive Einkommensveränderung. Für Österreich betrug das reale Einkommenswachstum 2,7 % im Jahr 2024.

In der nachstehenden Tabelle wird für den Zeitraum 2019 bis 2024 die Entwicklung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf für die einzelnen Länder angeführt.

Darüber hinaus werden in der Tabelle die Wachstumsbeiträge³² der einzelnen Einkommenskomponenten dargestellt, aus denen die unterschiedlichen Entwicklungen erklärt werden können:

³² Der Wachstumsbeitrag misst, wie stark die Veränderung einer Komponente alleine (z. B. Transfereinkommen) das Aggregat (verfügbare Einkommen) verändert hat. Beispielsweise sind die Transfereinkommen in Österreich von 2019 bis 2024 real um 12,2 % gewachsen und haben damit die real verfügbaren Einkommen um 4,1 % (Wachstumsbeitrag) erhöht. Die realen Wachstumsraten für die einzelnen Länder und Komponenten sind in Tabelle 24 im Anhang 2 angeführt.

Tabelle 12: Veränderung des real verfügbaren Einkommens pro Kopf 2019 bis 2024 im internationalen Vergleich

Veränderung 2019 bis 2024 in %	verfügbare Einkommen (real pro Kopf)	Wachstumsbeiträge in %-Punkten					
		Arbeitnehmerentgelte (real)	Betriebsüberschüsse, Selbständigen- einkommen (real)	Vermögens- einkommen (real)	Transfereinkommen (real)	Einkommen- und Vermögensteuer, Sozialbeiträge (real)	Bevölkerungs- veränderung
Ungarn	+20,2	+10,0	+5,2	+3,3	+2,2	-2,2	+1,6
Rumänien	+16,6	+13,9	+2,1	-0,0	+7,2	-8,5	+2,0
Polen	+15,4	+11,6	+0,0	+3,0	+5,3	-5,9	+1,4
Griechenland	+12,3	+3,7	+4,7	+4,5	-0,1	-2,5	+2,0
Portugal	+11,6	+14,0	+0,9	+0,4	+4,1	-4,3	-3,5
Frankreich	+5,8	+3,0	+1,5	+2,2	+1,3	-0,5	-1,8
Irland	+5,5	+12,4	+3,9	+3,5	+1,3	-6,8	-8,9
EU-27	+5,4	+4,5	+1,0	+0,7	+2,4	-1,9	-1,4
Spanien	+5,0	+7,7	+1,0	+2,2	+3,2	-5,3	-3,9
Euroraum	+4,2	+4,1	+1,0	+0,7	+2,1	-1,9	-1,8
Dänemark	+3,8	+10,3	+0,2	+0,3	+1,0	-5,1	-2,9
Slowakei	+3,3	+0,8	+1,3	-1,1	+5,3	-3,0	-0,1
Italien	+3,2	+2,5	+0,5	-1,0	+2,1	-2,2	+1,3
Österreich	+3,1	+5,0	+0,0	-1,7	+4,1	-0,8	-3,5
Tschechien	+3,1	-0,9	+1,0	+2,1	+4,0	+0,2	-3,3
Belgien	+2,4	+3,4	+0,8	+1,9	+2,7	-3,2	-3,2
Deutschland	+2,1	+1,8	+0,2	+0,5	+1,4	+0,2	-2,0
Schweden	+0,7	+5,3	-0,2	-0,2	+1,3	-2,1	-3,5
Finnland	-1,4	+1,2	-0,7	-0,5	+0,8	-0,5	-1,7

Anmerkungen: Die Summe der Wachstumsbeiträge entspricht der Veränderung des verfügbaren Einkommens. Negative Wachstumsbeiträge durch die Einkommensteuer bzw. die Bevölkerungsveränderung entstehen bei einem realen Zuwachs der bezahlten Steuer (weniger verfügbares Einkommen) bzw. bei einem Bevölkerungszuwachs (weniger Einkommen pro Kopf).

Zum Analysezeitpunkt lagen für folgende EU-Mitgliedstaaten keine Daten für 2024 vor: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Slowenien und Zypern. Diese werden in der Tabelle dementsprechend nicht berücksichtigt.

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen.

Im EU-Schnitt sind die real verfügbaren Einkommen pro Kopf im Zeitraum 2019 bis 2024 um 5,4 % gestiegen. Österreich zählt dabei mit einem Plus von 3,1 % zu den Ländern mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum. Der Unterschied zum EU-Schnitt resultierte vor allem aus real gesunkenen Vermögensseinkommen und dem in diesem Zeitraum vergleichsweise starken Bevölkerungswachstum.³³ Gegenläufig

³³ Ein höheres Bevölkerungswachstum reduziert bei gegebener Gesamtsumme der verfügbaren Einkommen die Einkommen pro Kopf (negativer Wachstumsbeitrag). Im Zeitraum 2019 bis 2024 war das Bevölkerungswachstum vor allem im Jahr 2022 vergleichsweise hoch, wobei alleine der Nettozuzug aus der Ukraine (etwa 67.000 Personen) die Bevölkerungszahl um etwa 0,7 % steigerte.



kam es bei den Arbeitnehmerentgelten und den Transfereinkommen (v. a. Sozialleistungen) zu deutlichen realen Zuwächsen iHv 5,0 % bzw. 4,1 %. Die realen Betriebsüberschüsse und Selbständigteinkommen³⁴ waren im Jahr 2024 in etwa gleich hoch wie im Jahr 2019.

Im gleichen Zeitraum sanken die realen Einkommen in Finnland um 1,4 %. Obwohl die Inflationsrate dort unter dem EU-Schnitt lag, stiegen die nominellen Einkommen nur in ähnlichem Umfang. Inflationsbereinigt haben dort die Arbeitnehmerentgelte und Transfereinkommen nur vergleichsweise wenig zugenommen, die Einkommen der Selbstständigen und die Vermögenseinkommen sind sogar gesunken. Trotzdem sind die gezahlten Abgaben auf Einkommen (Einkommensteuer, Sozialbeiträge) leicht gestiegen und auch die Bevölkerung ist leicht gewachsen. Unter den Mitgliedstaaten, für die Daten bis 2024 vorliegen, verzeichnete Ungarn den höchsten Zuwachs bei den realen Einkommen pro Kopf. Dies lag insbesondere an vergleichsweise stark gestiegenen realen Arbeitnehmerentgelten, Bruttobetriebsüberschüssen, Selbständigteinkommen und Vermögenseinkommen sowie einem realen Rückgang bei den bezahlten Sozialbeiträgen. Das Einkommenswachstum im Zeitraum 2019 bis 2024 resultierte vor allem aus einem starken Wachstum im Jahr 2021, aber auch in den Jahren 2022 bis 2024 lagen die Realzuwächse über dem EU-Schnitt.

³⁴ Darin enthalten sind nur die „Betriebsüberschüsse“ im Haushaltssektor. Diese enthalten die Einkünfte privater Haushalte aus Vermietung, aber auch fiktive Mieten für das eigengenutzte Wohneigentum. Dabei wird unterstellt, dass Bewohner:innen von Eigentumswohnsitzen eine angemessene Miete an sich selbst bezahlen, welche in der VGR sowohl als Einkommen als auch als Konsumausgabe verbucht wird. Betriebsüberschüsse im Unternehmenssektor, welche an die Haushalte ausgeschüttet werden, sind Teil der Vermögenseinkommen im Haushaltssektor.



Anhang 1: Anfrage

Anfrage an den Budgetdienst:

Abg. z. NR Mag. Andreas Hanger (ÖVP)
Budgetsprecher

(11. März 2025)

Umverteilungswirkung des österreichischen Steuer- und Transfersystems

- Welche Umverteilungswirkung ergibt sich zwischen Primär- und Sekundäreinkommen durch das Steuersystem und öffentliche Transferleistungen?
- Wie verhält sich die Verteilung der Träger der Steuerlast (Einkommensteuern und Verbrauchsteuern) und der Empfänger staatlicher Transfers bezogen auf die unterschiedlichen Einkommensdezile? Wie hoch ist der Anteil jener Haushalte, die mehr Transferleistungen des Staates erhalten als Abgaben leisten im Vergleich zu jenen Haushalten, die mehr Abgaben leisten?
- Wie setzen sich die verfügbaren Einkommen in den einzelnen Einkommensdezilen zusammen?
- Wie liegt Österreich im internationalen Vergleich bei der Verteilung von Einkommen (Gini-Koeffizienten, Armutgefährdungsquote) und wie haben sich diese Verteilungsmaße im internationalen Vergleich seit 2019 entwickelt?

Verteilungswirkung der seit 2019 beschlossener Maßnahmen

- Welche Verteilungswirkungen haben die seit 2019 getroffenen Maßnahmen (Steuern/Transfers) und wie hat sich der Gini-Koeffizient durch diese Maßnahmen verändert?

Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen seit 2019

- Wie haben sich die real verfügbaren Haushaltseinkommen aufgeschlüsselt nach Dezilen in Österreich und in der EU im Zeitraum 2020 bis 2024 entwickelt? In die Analyse sollen neben der Lohnentwicklung möglichst alle an Privathaushalte gerichteten Transfer-, Steuer- und Anti-Teuerungsmaßnahmen berücksichtigt werden.



Anhang 2: Ergänzende Resultate

Ergänzende Resultate zu den Anteilen von Abgaben und Transfers an den Einkommen

In diesem Anhang werden ergänzende Tabellen zu den Resultaten in Pkt. 4 bereitgestellt:

- ◆ Ergänzend zur Zusammensetzung der Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) im Jahr 2024, welche im oberen Teil von Grafik 5 in Pkt. 4.1 dargestellt wird, enthält Tabelle 13 die Anteile der Markteinkommen, Bruttopenisonen und Transfers an den Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) in den jeweiligen Einkommensdezilen für die Jahre 2019 bis 2024.
- ◆ In Tabelle 14 werden die Anteile der verfügbaren Einkommen, der Steuern auf Einkommen und der Beiträge zur Sozialversicherung an den Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) für alle Jahre zwischen 2019 und 2024 dargestellt. Die Werte für das Jahr 2024 werden im mittleren Teil von Grafik 5 in Pkt. 4.1 dargestellt.
- ◆ Tabelle 15 enthält die Anteile der einzelnen Teilkomponenten an den verfügbaren Einkommen in den einzelnen Dezilen für alle Jahre im Betrachtungszeitraum 2019 bis 2024. Für das Jahr 2024 sind sie im unteren Teil von Grafik 5 in Pkt. 4.1 dargestellt.
- ◆ In Tabelle 16 wird der Anteil der verschiedenen Haushaltstypen in den einzelnen Einkommensdezilen für die Jahre 2019 bis 2024 dargestellt. Die Werte für das Jahr 2024 werden in Grafik 6 in Pkt. 4.2 dargestellt.
- ◆ Die Anteile der einzelnen Konsumabgaben an den verfügbaren Einkommen in den Einkommensdezilen, welche für das Jahr 2024 in Grafik 7 in Pkt. 4.3 dargestellt werden, sind in Tabelle 17 um die entsprechenden Werte für die Jahre seit 2019 ergänzt.
- ◆ In Tabelle 18 werden die Anteile der Haushalte mit mehr Transferleistungen als Einkommensabgaben in den vier Szenarien für die Jahre 2019 bis 2024 ausgewiesen, während in Grafik 8 in Pkt. 4.4 nur das Jahr 2024 dargestellt ist.



Tabelle 13: Anteil der Markteinkommen, Bruttopenisonen und Transfers am Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)

in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Markteinkommen						
Gesamtbevölkerung	72	70	71	71	72	72
1. Dezil	40	36	38	36	40	38
2. Dezil	50	47	48	46	47	48
3. Dezil	55	51	54	52	54	53
4. Dezil	60	57	59	58	60	60
5. Dezil	67	64	65	65	66	67
6. Dezil	71	67	68	68	70	70
7. Dezil	72	71	72	74	74	74
8. Dezil	79	76	78	77	77	76
9. Dezil	79	78	78	81	80	79
10. Dezil	83	82	82	83	84	84
Bruttopenisonen						
Gesamtbevölkerung	21	22	22	21	21	21
1. Dezil	28	28	27	27	26	29
2. Dezil	29	29	31	32	33	33
3. Dezil	29	30	30	33	33	35
4. Dezil	31	31	31	31	32	30
5. Dezil	26	27	27	26	26	25
6. Dezil	22	24	24	23	23	23
7. Dezil	23	22	22	20	21	21
8. Dezil	18	19	19	18	19	20
9. Dezil	18	18	18	15	16	17
10. Dezil	16	16	16	15	14	14
Transfers						
Gesamtbevölkerung	6	8	7	8	7	6
1. Dezil	33	36	35	37	35	33
2. Dezil	20	24	21	23	21	20
3. Dezil	16	19	16	15	14	13
4. Dezil	9	12	9	11	9	10
5. Dezil	7	9	8	9	8	8
6. Dezil	7	9	8	9	7	7
7. Dezil	5	7	5	6	5	5
8. Dezil	3	4	4	5	4	4
9. Dezil	3	4	4	4	3	4
10. Dezil	1	2	2	2	2	2

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Aufteilung der Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) in den einzelnen Dezilen in Pkt. 4.1, jene für das Jahr 2024 ist in Grafik 5 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.



Tabelle 14: Anteil der verfügbaren Einkommen und der Abgaben am Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)

in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
verfügbare Einkommen						
Gesamtbevölkerung	74	76	75	76	75	75
1. Dezil	93	94	95	95	94	94
2. Dezil	88	90	90	90	89	89
3. Dezil	85	87	87	87	86	86
4. Dezil	82	84	83	83	83	82
5. Dezil	79	81	80	81	80	80
6. Dezil	78	80	79	80	79	79
7. Dezil	75	76	75	76	76	76
8. Dezil	73	74	74	74	74	73
9. Dezil	71	72	71	72	71	71
10. Dezil	65	65	65	65	65	65
Steuern auf Einkommen						
Gesamtbevölkerung	13	12	12	12	12	13
1. Dezil	0	-1	-2	-2	-1	-2
2. Dezil	2	1	1	0	1	1
3. Dezil	4	3	3	3	3	4
4. Dezil	6	5	6	5	6	6
5. Dezil	8	7	7	6	7	7
6. Dezil	8	7	8	7	7	7
7. Dezil	12	10	11	10	10	10
8. Dezil	13	12	12	12	12	12
9. Dezil	15	14	15	14	14	15
10. Dezil	24	23	23	23	24	24
Beiträge zur Sozialversicherung						
Gesamtbevölkerung	13	12	13	12	12	12
1. Dezil	8	7	7	7	8	8
2. Dezil	10	9	10	9	10	10
3. Dezil	11	10	10	10	11	11
4. Dezil	12	11	12	12	12	12
5. Dezil	13	13	13	13	13	13
6. Dezil	14	13	13	13	13	13
7. Dezil	14	13	14	14	14	14
8. Dezil	14	14	14	14	14	14
9. Dezil	14	14	14	14	14	14
10. Dezil	12	12	12	12	11	11

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Anteile der verfügbaren Einkommen und Abgaben an den Bruttoeinkommen (inkl. Transfers) in den einzelnen Dezilen in Pkt. 4.1, jene für das Jahr 2024 sind in Grafik 5 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.



Tabelle 15: Anteil der Einkommensbestandteile am verfügbaren Einkommen

in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024	in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Erwerbseinkommen (netto, inkl. Saldo aus Unterhaltszahlungen)							Pensionseinkommen (netto)						
Gesamtbevölkerung	65	63	64	64	65	65	Gesamtbevölkerung	23	24	24	23	23	23
1. Dezil	34	32	34	32	34	33	1. Dezil	29	28	27	28	27	30
2. Dezil	46	43	44	42	42	43	2. Dezil	31	30	33	33	34	34
3. Dezil	50	47	49	47	49	48	3. Dezil	30	31	31	34	35	36
4. Dezil	56	53	54	54	55	55	4. Dezil	32	32	33	33	33	32
5. Dezil	61	59	60	60	61	62	5. Dezil	28	29	28	27	28	27
6. Dezil	67	63	63	63	65	65	6. Dezil	23	25	26	24	24	24
7. Dezil	67	65	67	68	68	69	7. Dezil	24	24	24	21	22	22
8. Dezil	73	71	73	72	72	71	8. Dezil	20	21	20	20	20	21
9. Dezil	73	72	72	75	74	73	9. Dezil	19	19	19	16	18	19
10. Dezil	73	73	73	74	74	75	10. Dezil	17	17	17	15	15	15
Vermögenseinkommen (netto)							Arbeitslosenleistungen						
Gesamtbevölkerung	3	3	3	3	3	3	Gesamtbevölkerung	2	3	2	2	2	2
1. Dezil	2	1	2	2	2	2	1. Dezil	12	14	14	10	10	10
2. Dezil	1	0	0	0	1	1	2. Dezil	7	10	8	6	7	6
3. Dezil	1	1	1	1	1	1	3. Dezil	7	10	7	4	4	4
4. Dezil	1	1	1	1	1	1	4. Dezil	3	4	3	2	2	2
5. Dezil	2	1	2	2	2	2	5. Dezil	2	3	2	2	2	2
6. Dezil	1	1	2	2	2	2	6. Dezil	2	3	3	2	2	2
7. Dezil	2	2	2	2	2	2	7. Dezil	1	3	1	1	1	1
8. Dezil	3	2	2	3	3	3	8. Dezil	1	1	1	1	1	1
9. Dezil	3	3	3	3	3	3	9. Dezil	1	1	1	1	1	1
10. Dezil	8	7	7	8	8	8	10. Dezil	0	0	0	0	0	0
Transfers an Familien							Sozialhilfe						
Gesamtbevölkerung	4	4	4	4	4	4	Gesamtbevölkerung	1	1	1	1	1	1
1. Dezil	17	18	17	15	16	16	1. Dezil	4	4	4	4	4	4
2. Dezil	9	10	8	8	8	8	2. Dezil	4	3	3	3	3	3
3. Dezil	7	7	7	6	6	6	3. Dezil	2	1	2	2	2	1
4. Dezil	6	7	5	5	5	5	4. Dezil	1	2	1	1	1	1
5. Dezil	6	6	5	5	5	5	5. Dezil	0	0	0	0	0	0
6. Dezil	4	5	4	4	4	4	6. Dezil	0	1	1	1	0	0
7. Dezil	3	3	3	3	3	3	7. Dezil	0	0	0	0	0	0
8. Dezil	2	3	2	2	2	2	8. Dezil	0	0	0	0	0	0
9. Dezil	2	3	2	2	2	2	9. Dezil	0	0	0	0	0	0
10. Dezil	1	1	1	1	1	1	10. Dezil	0	0	0	0	0	0
Weitere Transferleistungen							Saldo aus Unterhaltszahlungen						
Gesamtbevölkerung	1	1	1	4	2	2	Gesamtbevölkerung	0	0	0	0	0	0
1. Dezil	2	3	3	9	7	6	1. Dezil	1	1	1	1	1	1
2. Dezil	3	3	3	7	5	4	2. Dezil	0	0	0	0	0	0
3. Dezil	3	2	2	5	4	4	3. Dezil	1	1	1	1	1	1
4. Dezil	2	2	2	4	3	3	4. Dezil	0	0	0	0	0	0
5. Dezil	1	1	1	4	2	2	5. Dezil	0	0	0	0	0	0
6. Dezil	2	2	2	4	3	3	6. Dezil	0	0	0	0	0	0
7. Dezil	2	2	2	4	3	2	7. Dezil	0	0	0	0	0	0
8. Dezil	1	1	1	3	2	2	8. Dezil	-1	0	0	-1	-1	0
9. Dezil	1	1	1	2	1	2	9. Dezil	0	-1	0	0	0	0
10. Dezil	1	1	1	2	1	1	10. Dezil	-1	-1	-1	-1	-1	-1

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Aufteilung der verfügbaren Einkommen in den einzelnen Dezilen in Pkt. 4.1, jene für das Jahr 2024 ist in Grafik 5 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

**Tabelle 16: Anteil der Haushaltstypen in den Einkommensdezilen**

in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024	in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Markteinkommen ohne Kinder im Haushalt							Markteinkommen mit Kindern im Haushalt						
Gesamtbevölkerung	32	31	32	32	33	33	Gesamtbevölkerung	40	38	39	40	39	39
1. Dezil	18	18	17	16	17	17	1. Dezil	27	22	29	26	26	24
2. Dezil	19	19	18	16	17	16	2. Dezil	39	36	38	40	39	41
3. Dezil	20	20	19	22	23	22	3. Dezil	43	40	43	40	41	42
4. Dezil	21	18	21	20	19	19	4. Dezil	48	47	46	48	50	50
5. Dezil	24	23	22	23	25	26	5. Dezil	49	47	50	49	48	47
6. Dezil	36	35	35	35	39	38	6. Dezil	43	42	41	43	41	41
7. Dezil	31	33	35	37	39	38	7. Dezil	47	44	45	44	42	43
8. Dezil	44	43	43	45	42	43	8. Dezil	40	39	40	39	41	39
9. Dezil	47	45	48	45	47	48	9. Dezil	37	40	36	41	39	38
10. Dezil	60	60	61	61	61	61	10. Dezil	24	24	24	25	26	25
Pensionist:innen							Transferbezieher:innen						
Gesamtbevölkerung	22	23	23	22	22	22	Gesamtbevölkerung	6	8	6	6	6	6
1. Dezil	22	23	22	22	22	25	1. Dezil	32	37	32	35	35	34
2. Dezil	27	26	29	31	31	31	2. Dezil	14	18	15	14	13	12
3. Dezil	27	29	28	30	30	32	3. Dezil	10	11	10	7	6	4
4. Dezil	29	28	30	29	29	27	4. Dezil	2	7	3	3	2	4
5. Dezil	26	27	27	26	26	25	5. Dezil	2	2	1	1	2	1
6. Dezil	20	22	23	21	20	20	6. Dezil	1	1	1	1	1	1
7. Dezil	21	21	20	19	19	19	7. Dezil	0	1	0	0	0	0
8. Dezil	16	18	17	16	17	18	8. Dezil	0	0	0	0	0	0
9. Dezil	16	16	16	14	14	14	9. Dezil	0	0	0	0	0	0
10. Dezil	16	15	15	13	13	14	10. Dezil	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Aufteilung der Haushaltstypen in den einzelnen Dezilen in Pkt. 4.2, jene für das Jahr 2024 ist in Grafik 6 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

**Tabelle 17: Anteil der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen**

in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024	in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Mehrwertsteuer							Steuern auf Tabak und alkoholische Getränke						
Gesamtbevölkerung	9,9	8,3	8,6	9,5	9,6	9,0	Gesamtbevölkerung	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
1. Dezil	19,0	15,9	17,1	17,3	18,2	16,8	1. Dezil	1,9	1,8	2,1	1,9	2,0	1,9
2. Dezil	13,7	11,8	12,0	12,6	12,9	12,2	2. Dezil	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	1,0
3. Dezil	11,9	10,1	10,3	10,8	11,0	10,3	3. Dezil	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8
4. Dezil	10,9	9,4	9,4	10,3	10,5	10,0	4. Dezil	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
5. Dezil	10,9	9,2	9,5	10,2	10,4	9,8	5. Dezil	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
6. Dezil	10,2	8,6	8,8	9,7	9,8	9,3	6. Dezil	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
7. Dezil	9,8	8,2	8,5	9,4	9,6	9,1	7. Dezil	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4
8. Dezil	9,4	7,7	8,1	9,0	9,0	8,5	8. Dezil	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
9. Dezil	8,8	7,4	7,6	8,7	8,7	8,2	9. Dezil	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
10. Dezil	7,2	5,8	6,0	7,0	7,0	6,6	10. Dezil	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Mineralölsteuer (inkl. CO₂-Bepreisung)							Abgaben auf Haushaltsenergie (inkl. CO₂-Bepreisung)						
Gesamtbevölkerung	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	Gesamtbevölkerung	0,3	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1
1. Dezil	1,3	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1	1. Dezil	0,9	1,0	1,1	0,4	0,4	0,4
2. Dezil	1,3	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1	2. Dezil	0,6	0,7	0,7	0,2	0,2	0,2
3. Dezil	1,1	1,1	1,0	0,9	1,0	1,0	3. Dezil	0,5	0,5	0,6	0,2	0,2	0,2
4. Dezil	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	4. Dezil	0,4	0,5	0,5	0,1	0,2	0,2
5. Dezil	1,0	0,9	0,9	0,8	0,9	0,8	5. Dezil	0,4	0,4	0,5	0,1	0,1	0,2
6. Dezil	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	6. Dezil	0,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1
7. Dezil	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	7. Dezil	0,3	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1
8. Dezil	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	8. Dezil	0,3	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1
9. Dezil	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	9. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1
10. Dezil	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	10. Dezil	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Kfz-Steuern							Versicherungssteuer						
Gesamtbevölkerung	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	Gesamtbevölkerung	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
1. Dezil	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	1. Dezil	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
2. Dezil	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	2. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
3. Dezil	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	3. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
4. Dezil	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	4. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
5. Dezil	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	5. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
6. Dezil	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	6. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
7. Dezil	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	7. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
8. Dezil	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	8. Dezil	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
9. Dezil	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	0,9	9. Dezil	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
10. Dezil	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,6	10. Dezil	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Konsumabgaben gesamt													
Gesamtbevölkerung	13,0	11,4	11,7	12,2	12,2	11,6							
1. Dezil	24,8	21,3	23,1	22,1	23,1	21,4							
2. Dezil	18,3	16,2	16,6	16,3	16,7	15,9							
3. Dezil	16,0	14,1	14,4	14,1	14,3	13,5							
4. Dezil	14,5	13,1	13,1	13,4	13,6	13,1							
5. Dezil	14,4	12,6	13,0	13,2	13,4	12,7							
6. Dezil	13,7	12,0	12,2	12,6	12,7	12,1							
7. Dezil	12,9	11,2	11,6	12,1	12,3	11,7							
8. Dezil	12,3	10,7	11,1	11,6	11,6	10,9							
9. Dezil	11,5	10,2	10,4	11,1	11,1	10,5							
10. Dezil	9,1	7,7	7,9	8,7	8,7	8,2							

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Anteile der Konsumabgaben an den verfügbaren Einkommen in den einzelnen Dezilen in Pkt. 4.3, jene für das Jahr 2024 sind in Grafik 7 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

**Tabelle 18: Haushalte mit mehr Transferleistungen als Abgaben**

Anteil der Haushalte in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Anteil der Haushalte in %	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Hauptszenario							Szenario mit Dienstgeberbeiträgen						
Gesamtbevölkerung	44	48	46	46	45	46	Gesamtbevölkerung	40	43	42	42	41	41
1. Dezil	71	76	73	79	76	78	1. Dezil	66	71	69	74	70	72
2. Dezil	65	71	69	70	70	69	2. Dezil	60	65	63	65	64	64
3. Dezil	56	62	59	58	57	58	3. Dezil	53	58	55	55	53	55
4. Dezil	50	56	53	55	53	53	4. Dezil	46	49	48	48	48	48
5. Dezil	41	45	43	43	42	41	5. Dezil	37	39	38	37	37	36
6. Dezil	36	46	44	43	41	42	6. Dezil	32	37	38	36	34	33
7. Dezil	35	37	35	32	34	34	7. Dezil	33	34	32	30	30	30
8. Dezil	28	31	29	29	30	30	8. Dezil	26	28	27	26	27	28
9. Dezil	26	29	28	24	25	27	9. Dezil	23	23	23	20	20	21
10. Dezil	22	23	22	21	20	20	10. Dezil	20	21	20	19	18	18
Szenario ohne Konsumabgaben							Szenario ohne Pensionszahlungen und -beiträge						
Gesamtbevölkerung	50	54	52	53	51	52	Gesamtbevölkerung	15	19	17	18	16	16
1. Dezil	81	83	83	92	88	87	1. Dezil	42	49	49	54	51	50
2. Dezil	73	80	78	82	78	78	2. Dezil	30	40	36	40	36	35
3. Dezil	67	73	68	71	68	68	3. Dezil	27	37	29	29	23	24
4. Dezil	57	64	58	61	58	58	4. Dezil	13	20	15	16	12	13
5. Dezil	47	50	49	48	48	47	5. Dezil	10	13	12	13	12	11
6. Dezil	43	49	48	49	46	48	6. Dezil	8	11	11	9	8	9
7. Dezil	38	41	39	35	36	36	7. Dezil	4	9	6	7	6	5
8. Dezil	31	34	33	33	33	34	8. Dezil	3	4	4	3	3	3
9. Dezil	30	31	30	26	27	29	9. Dezil	1	3	2	2	2	2
10. Dezil	24	25	25	24	22	23	10. Dezil	1	1	1	1	1	1

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die Berechnungen zu den Anteilen der Haushalte mit mehr Transferleistungen als Einkommensabgaben in Pkt. 4.4, jene für das Jahr 2024 sind in Grafik 8 dargestellt.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Ergänzende Resultate zur Verteilungswirkung der Maßnahmen und der Einkommensentwicklung seit 2019

In diesem Anhang werden ergänzende Tabellen zu den Resultaten in Pkt. 6 und Pkt. 7 bereitgestellt:

- ◆ Tabelle 19 zeigt die Aufteilung des Entlastungsvolumens getrennt nach COVID-19-Maßnahmen, Maßnahmen im Rahmen der Ökosozialen Steuerreform sowie Maßnahmen zur Teuerungsentlastung. Der Gesamteffekt dieser drei Maßnahmenblöcke ist in Tabelle 7 in Pkt. 6.2 enthalten.
- ◆ In den Tabellen 20 und 21 werden die Auswirkungen der einkommens-erhöhenden Maßnahmen auf die Armutgefährdungsquote und das S80/S20-Verhältnis dargestellt.



- ◆ Tabelle 22 vergleicht die Ergebnisse zur Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen mit jenen aus der [Analyse des Budgetdienstes zur Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise](#) vom September 2023. Zusätzlich wird auch für den aktuellen Datenstand in Szenario 3 die Entwicklung gemäß VGR ohne Saldo aus den Vermögenseinkommen dargestellt. Dabei werden in allen Jahren sowohl die von den Haushalten erhaltenen Vermögenseinkommen (z. B. Zinsen³⁵, Dividenden) als auch die bezahlten Vermögenseinkommen (Zinsen) herausgerechnet. In den Jahren 2020 bis 2022 wäre die Entwicklung ohne Vermögenseinkommen vor allem deshalb besser gewesen, weil damals die erhaltenen Vermögenseinkommen der Haushalte geringer waren als 2019 bzw. weniger wuchsen als das übrige verfügbare Einkommen. Im Jahr 2023 waren zwar die erhaltenen Vermögenseinkommen wieder deutlich höher als 2022, gleichzeitig stiegen aber auch die bezahlten Zinsen, sodass insgesamt das Ergebnis mit und ohne Saldo aus den Vermögenseinkommen ähnlich ist. Im Jahr 2024 machten sich die gestiegenen Zinszahlungen deutlich bemerkbar und verschlechterten damit die verfügbaren Einkommen der Haushalte gemäß VGR.
- ◆ In Tabelle 23 wird die Veränderung der real verfügbaren Einkommen im internationalen Vergleich im Zeitraum 2020 bis 2024 gegenüber dem Ausgangsjahr 2019 dargestellt, während Tabelle 11 in Pkt. 7.3 die jährlichen Wachstumsraten enthält.
- ◆ Ergänzend zu den realen Wachstumsbeiträgen der Teilkomponenten des verfügbaren Einkommens im internationalen Vergleich (Tabelle 12 in Pkt. 7.3) enthält Tabelle 24 die realen Wachstumsraten. Hat eine Komponente nur einen geringen Anteil am verfügbaren Einkommen, wird auch durch eine hohe reale Wachstumsrate nur ein kleiner Wachstumsbeitrag geleistet. Außerdem wird in den Tabellen die Entwicklung der Inflation gemäß Konsumdeflator von 2019 bis 2024 angeführt.

³⁵ In der VGR werden die von den Haushalten tatsächlich erhaltenen bzw. gezahlten Zinsströme in eine Dienstleistungs-komponente („Financial Intermediation Services Indirectly Measured“, FISIM) und eine reine Zinsenkomponente zerlegt. Die Dienstleistungskomponente reflektiert, dass Kunden von den Banken einen niedrigeren Zinssatz erhalten und einen höheren Zinssatz bezahlen, um die Dienstleistung der Banken zu entlohen. Bei den Vermögenseinkommen wird nur die reine (hypothetische) Zinsenkomponente ohne diese Abschläge bzw. Zuschläge auf den Referenzzinssatz verbucht.

**Tabelle 19: Aufteilung Entlastungsvolumen nach Maßnahmengruppen**

COVID-19-Maßnahmen											
Anteile in Mio. EUR bzw. in %		Dezile der Einkommensverteilung									
	Gesamt	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10
Gesamtzeitraum	7.460	580	640	660	620	880	810	730	780	710	1.050
	100%	8%	9%	9%	8%	12%	11%	10%	10%	10%	14%
Jahr 2020	4.470	370	390	380	410	510	480	460	500	410	560
	100%	8%	9%	9%	9%	11%	11%	10%	11%	9%	12%
Jahr 2021	2.280	160	190	230	160	260	250	190	210	240	390
	100%	7%	8%	10%	7%	11%	11%	9%	9%	11%	17%
Jahr 2022	510	30	50	30	40	90	50	50	50	30	80
	100%	7%	9%	6%	7%	17%	11%	10%	9%	7%	17%

Ökosoziale Steuerreform											
Anteile in Mio. EUR bzw. in %		Dezile der Einkommensverteilung									
	Gesamt	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10
Gesamtzeitraum	22.740	740	1.370	1.770	2.010	2.300	2.530	2.570	2.860	3.050	3.540
	100%	3%	6%	8%	9%	10%	11%	11%	13%	13%	16%
Jahr 2021	2.180	50	140	190	220	230	270	250	280	270	280
	100%	2%	7%	9%	10%	10%	12%	11%	13%	13%	13%
Jahr 2022	5.040	180	320	410	460	520	570	580	620	640	730
	100%	4%	6%	8%	9%	10%	11%	12%	12%	13%	14%
Jahr 2023	7.140	220	400	530	610	720	790	810	910	980	1.170
	100%	3%	6%	7%	9%	10%	11%	11%	13%	14%	16%
Jahr 2024	8.380	290	500	630	710	840	910	940	1.060	1.150	1.360
	100%	3%	6%	8%	8%	10%	11%	11%	13%	14%	16%

Anti-Teuerungspakete											
Anteile in Mio. EUR bzw. in %		Dezile der Einkommensverteilung									
	Gesamt	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10
Gesamtzeitraum	17.940	1.390	1.630	1.680	1.650	1.700	1.820	1.750	1.940	2.050	2.340
	100%	8%	9%	9%	9%	9%	10%	10%	11%	11%	13%
Jahr 2022	6.250	580	660	650	620	620	640	620	650	630	570
	100%	9%	11%	10%	10%	10%	10%	10%	10%	10%	9%
Jahr 2023	4.460	380	450	450	420	420	430	400	460	500	560
	100%	9%	10%	10%	9%	9%	10%	9%	10%	11%	13%
Jahr 2024	7.230	430	520	580	610	660	740	730	830	920	1.210
	100%	6%	7%	8%	8%	9%	10%	10%	11%	13%	17%

Anmerkungen: Die Tabelle ergänzt die Resultate in Tabelle 7 in Pkt. 6.2, wo der Gesamteffekt der drei Maßnahmenblöcke dargestellt wird. Für die COVID-19-Maßnahmen erfolgt wegen der geringen Volumina (130 Mio. EUR bzw. 70 Mio. EUR) keine gesonderte Darstellung für die Jahre 2023 und 2024. In den Beträgen für den Gesamtzeitraum 2020 bis 2024 sind sie enthalten.

Quelle: Eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

**Tabelle 20: Auswirkung der Maßnahmen auf die Armutgefährdungsquote**

Armutgefährdungsquote	2019	2020	2021	2022	2023	2024
ohne Maßnahmen (in %)	16,1	15,7	15,6	15,7	15,5	15,1
Veränderungen in %-Punkten durch						
COVID-19-Maßnahmen		-0,3	+0,2	-0,0	-0,0	-0,0
Ökosoziale Steuerreform			-0,1	+0,1	+0,4	+0,5
Anti-Teuerungspakete				-0,9	-0,5	-0,4
nach Maßnahmen (in %)	16,1	15,4	15,7	14,9	15,4	15,2

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die in Pkt. 6.2 dargestellten Auswirkungen der Maßnahmen auf den Gini-Koeffizienten.

Quelle: Eigene Berechnung mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Tabelle 21: Auswirkung der Maßnahmen auf das S80/S20-Verhältnis

S80/S20-Verhältnis	2019	2020	2021	2022	2023	2024
ohne Maßnahmen	4,09	4,01	3,99	4,04	4,08	4,06
Veränderungen durch						
COVID-19-Maßnahmen		-0,12	-0,02	-0,01	-0,00	-0,00
Ökosoziale Steuerreform			+0,00	-0,04	-0,02	-0,04
Anti-Teuerungspakete				-0,20	-0,12	-0,09
nach Maßnahmen	4,09	3,89	3,98	3,80	3,94	3,93

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die in Pkt. 6.2 dargestellten Auswirkungen der Maßnahmen auf den Gini-Koeffizienten.

Quelle: Eigene Berechnung mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2022.

Tabelle 22: Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen im Vergleich zur Analyse vom September 2023

Reale Einkommensveränderung im Vergleich zu 2019		Datenstand	2020	2021	2022	2023	2024	Mittelwert 2020-2024
Szenario	Beschreibung							
1 HauptszENARIO Budgetdienst	Mikrosimulation mit EUROMOD auf Basis der EU-SILC-Daten, inflationsbereinigt mit VPI	Juni 2023 (WIFO-Prognose)	+1,6	+1,4	+0,1	-1,8	+2,2	+0,7
		März 2025	+2,4	+2,1	+1,3	-1,5	+3,1	+1,5
		Revision	+0,8	+0,7	+1,2	+0,3	+0,8	+0,8
2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	Verfügbare Einkommen gemäß VGR (vor Abschreibungen), inflationsbereinigt mit Konsumdeflator	Juni 2023 (Eurostat bis 2022, EK-Prognose ab 2023)	-3,1	-1,4	-1,7	-2,5	+1,1	-1,5
		März 2025	-0,9	+1,0	+1,7	+0,4	+3,1	+1,0
		Revision	+2,1	+2,4	+3,4	+2,8	+2,0	+2,5
3 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ohne Vermögenseinkommen	Entwicklung der verfügbaren Einkommen abzüglich der Vermögenseinkommen	Juni 2023 (Eurostat bis 2022, EK-Prognose ab 2023)	+2,5	+2,2	+2,4	+1,6	+5,3	+2,8
		März 2025	+2,5	+2,4	+2,2	+0,5	+5,5	+2,6
		Revision	+0,0	+0,2	-0,2	-1,1	+0,3	-0,2

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die in Pkt. 7.1 dargestellte Entwicklung der verfügbaren Einkommen um Szenario 3 (Entwicklung gemäß VGR ohne Saldo aus Vermögenseinkommen) und vergleicht die Ergebnisse mit jenen in der [Analyse des Budgetdienstes zur Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise](#) vom September 2023.

Quellen: Eurostat (Abruf am 4. September 2023 bzw. 7. Mai 2025), AMECO (EK-Prognose vom Mai 2023), eigene Berechnungen mit EUROMOD auf Grundlage von EU-SILC 2020 bzw. EU-SILC 2022 zum jeweiligen Datenstand.

**Tabelle 23: Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf seit 2019**

in %	Veränderung im Vergleich zu 2019				
	2020	2021	2022	2023	2024
Ungarn	+0,4	+8,6	+13,4	+16,7	+20,2
Kroatien	+0,6	+10,7	+12,3	+19,8	n. v.
Rumänien	-0,3	+3,8	+4,5	+5,2	+16,6
Polen	+6,4	+4,1	+2,6	+3,7	+15,4
Griechenland	-3,1	+6,4	+7,4	+11,3	+12,3
Portugal	-1,6	+1,7	+2,6	+4,6	+11,6
Zypern	+0,4	+5,9	+10,7	+9,9	n. v.
Malta	-1,7	+5,5	+4,7	+9,5	n. v.
Litauen	+7,8	+14,3	+9,0	+9,4	n. v.
Slowenien	+4,3	+8,1	+8,4	+8,9	n. v.
Bulgarien	+0,2	+4,7	+8,6	n. v.	n. v.
Frankreich	-0,2	+2,9	+3,1	+3,6	+5,8
Irland	+3,2	+4,4	+3,6	+4,0	+5,5
EU-27	-0,0	+2,5	+2,5	+3,0	+5,4
Lettland	+2,2	+7,0	+3,7	+5,3	n. v.
Spanien	-2,8	-0,2	-2,3	+1,4	+5,0
Euroraum	-0,5	+1,8	+1,8	+2,4	+4,2
Dänemark	+0,0	+0,8	+1,7	+3,2	+3,8
Slowakei	+2,4	+5,2	+3,4	+1,9	+3,3
Italien	-2,1	+1,8	+1,8	+2,0	+3,2
Österreich	-0,9	+1,0	+1,7	+0,4	+3,1
Tschechien	+1,9	+7,4	+4,1	+2,3	+3,1
Niederlande	+1,4	+2,5	+2,3	+2,5	n. v.
Belgien	+0,6	+2,8	+0,9	+2,3	+2,4
Deutschland	-0,2	+0,4	+1,4	+0,9	+2,1
Schweden	-1,3	+2,3	+1,4	-0,6	+0,7
Estland	+2,5	+6,7	+3,1	-0,5	n. v.
Finnland	+0,3	+1,0	-1,3	-0,7	-1,4
Luxemburg	+4,9	+3,9	+3,4	-2,4	n. v.

Anmerkung: Die Tabelle ergänzt die in Tabelle 11 in Pkt. 7.3 dargestellten jährlichen Wachstumsraten der real verfügbaren Einkommen pro Kopf von 2020 bis 2024 um die Gesamtveränderung eines jeden Jahres im Vergleich zum Jahr 2019.

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen.

Tabelle 24: Reale Gesamtwachstumsraten der Bestandteile des verfügbaren Einkommens von 2019 bis 2024

Veränderung 2019 bis 2024 in %	real								Bevölkerung
	verfügbare Einkommen	Arbeitnehmerentgelte	Betriebsüberschüsse, Selbständigen- einkommen	Vermögens- einkommen	Transfereinkommen	Einkommen- und Vermögensteuer, Sozialbeiträge	Konsumentdeflator		
Belgien	+5,6	+3,9	+3,5	+19,0	+8,1	+6,1	+22,9	+3,1	
Dänemark	+6,7	+9,8	+1,4	+2,2	+2,4	+7,1	+14,4	+2,7	
Deutschland	+4,1	+2,1	+0,8	+3,1	+4,9	-0,4	+21,1	+2,0	
EU-27	+6,7	+5,7	+4,3	+6,2	+7,7	+4,1	+21,0	+1,3	
Euroraum	+6,0	+5,2	+4,3	+6,5	+6,5	+4,2	+19,6	+1,7	
Finnland	+0,3	+1,5	-3,2	-6,7	+2,3	+1,2	+16,4	+1,7	
Frankreich	+7,5	+3,6	+7,0	+36,4	+3,6	+1,1	+17,0	+1,7	
Griechenland	+10,3	+6,9	+10,2	+84,9	-0,2	+7,7	+14,6	-1,8	
Irland	+14,3	+14,1	+15,7	+104,1	+5,3	+16,8	+25,2	+8,4	
Italien	+1,8	+4,1	+1,4	-6,6	+6,4	+5,2	+15,6	-1,3	
Österreich	+6,6	+6,1	+0,0	-19,2	+12,2	+1,8	+24,3	+3,4	
Polen	+14,0	+18,2	+0,1	+60,7	+20,0	+18,2	+41,1	-1,2	
Portugal	+15,2	+21,1	+3,7	+5,4	+13,1	+14,4	+17,7	+3,2	
Rumänien	+14,7	+21,0	+5,9	-1,7	+34,1	+33,0	+42,2	-1,7	
Schweden	+4,1	+5,6	-2,3	-1,3	+4,0	+4,1	+20,4	+3,4	
Slowakei	+3,4	+1,2	+4,3	-40,5	+18,3	+8,6	+34,5	+0,1	
Spanien	+8,8	+10,4	+3,5	+38,9	+11,5	+15,0	+19,4	+3,7	
Tschechien	+6,4	-1,1	+3,2	+49,9	+16,1	-0,5	+36,7	+3,2	
Ungarn	+18,6	+13,3	+20,4	+40,0	+9,8	+7,0	+50,9	-1,4	

Anmerkungen: Die Tabelle ergänzt den internationalen Vergleich der Einkommensentwicklung im Zeitraum 2019 bis 2024 in Pkt. 7.3. Die aus den realen Wachstumsraten resultierenden Wachstumsbeiträge sind in Tabelle 12 dargestellt. Aus der Veränderung der real verfügbaren Einkommen aller Haushalte (Österreich: +6,6 %) erhält man abzüglich des Bevölkerungswachstums (Österreich: +3,4 %) die Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf (Österreich: +3,1 %).

Zum Analysezeitpunkt lagen für folgende EU-Mitgliedstaaten keine Daten für 2024 vor: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Slowenien und Zypern. Diese sind in der Tabelle dementsprechend nicht enthalten.

Quellen: Eurostat (Abruf am 7. Mai 2025), eigene Berechnungen.



Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium für Finanzen
COFAG	COVID-19 Finanzierungsagentur des Bundes
EU	Europäische Union
EUR	Euro
ggü.	gegenüber
iHv	in Höhe von
inkl.	inklusive
KV-Beiträge	Krankenversicherungsbeiträge
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
n. v.	nicht verfügbar
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÖSSR	Ökosoziale Steuerreform
Pkt.	Punkt(e)
SV-Beiträge	Sozialversicherungsbeiträge
v. a.	vor allem
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung(en)
VPI	Verbraucherpreisindex
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
z. B.	zum Beispiel



Tabellen- und Grafikverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Verteilungsmaße für unterschiedliche Einkommensarten im Jahr 2024.....	24
Tabelle 2:	Gini-Koeffizient vor und nach Abgaben und Transfers im OECD-Vergleich im Jahr 2022	29
Tabelle 3:	Gini-Koeffizient und Armutgefährdungsquote 2019 und 2023 im EU-Vergleich	32
Tabelle 4:	Aufteilung der Markteinkommen, Transferleistungen, Abgaben und verfügbaren Einkommen auf die Einkommensdezile im Jahr 2024.....	46
Tabelle 5:	Entlastungsvolumen der einkommenserhöhenden Maßnahmen.....	52
Tabelle 6:	Kategorisierung der Maßnahmen	53
Tabelle 7:	Aufteilung des Entlastungsvolumens nach Einkommensdezilen	55
Tabelle 8:	Auswirkung der Maßnahmen auf den Gini-Koeffizienten.....	59
Tabelle 9:	Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen	61
Tabelle 10:	Veränderung der real verfügbaren Einkommen nach Einkommensdezilen.....	67
Tabelle 11:	Jährliche Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf 2020 bis 2024.....	70
Tabelle 12:	Veränderung des real verfügbaren Einkommens pro Kopf 2019 bis 2024 im internationalen Vergleich	72
Tabelle 13:	Anteil der Markteinkommen, Bruttopenissen und Transfers am Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)	76
Tabelle 14:	Anteil der verfügbaren Einkommen und der Abgaben am Bruttoeinkommen (inkl. Transfers)	77
Tabelle 15:	Anteil der Einkommensbestandteile am verfügbaren Einkommen.....	78
Tabelle 16:	Anteil der Haushaltstypen in den Einkommensdezilen	79



Tabelle 17:	Anteil der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen	80
Tabelle 18:	Haushalte mit mehr Transferleistungen als Abgaben.....	81
Tabelle 19:	Aufteilung Entlastungsvolumen nach Maßnahmengruppen	83
Tabelle 20:	Auswirkung der Maßnahmen auf die Armutgefährdungsquote	84
Tabelle 21:	Auswirkung der Maßnahmen auf das S80/S20-Verhältnis	84
Tabelle 22:	Entwicklung der durchschnittlichen real verfügbaren Einkommen im Vergleich zur Analyse vom September 2023.....	84
Tabelle 23:	Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf seit 2019	85
Tabelle 24:	Reale Gesamtwachstumsraten der Bestandteile des verfügbaren Einkommens von 2019 bis 2024	86

Grafiken

Grafik 1:	Definition von Markteinkommen, Bruttoeinkommen und verfügbaren Einkommen	16
Grafik 2:	Simulierte Konsumabgaben der privaten Haushalte 2024.....	22
Grafik 3:	Einkommensverteilung für verschiedene Haushalts- und Einkommensarten im Jahr 2024	26
Grafik 4:	Lorenzkurven für verschiedene Einkommensarten.....	27
Grafik 5:	Zusammensetzung der Einkommen nach Dezilen im Jahr 2024.....	37
Grafik 6:	Zusammensetzung der Einkommensdezile nach Haushaltstypen im Jahr 2024.....	40
Grafik 7:	Anteile der Konsumabgaben am verfügbaren Einkommen	42
Grafik 8:	Haushalte mit mehr Transferleistungen als Einkommensabgaben im Jahr 2024	44
Grafik 9:	Relative Entlastung nach Einkommensdezilen	56
Grafik 10:	Verteilungswirkung innerhalb der Einkommensdezile	58
Grafik 11:	Veränderung der verfügbaren Einkommen seit 2019 nach Einkommensdezilen	65
Grafik 12:	Veränderung der real verfügbaren Einkommen pro Kopf zwischen 2019 und 2024.....	69